

AB

38 $\frac{18}{K,13}$



oo
oo L Ms

Stolberg
Bibliographie
1771



Michael Hardigs/
Eines einfältigen Bauersmanns und Leinwebers

Christliches

Glaubens-Beläntnis

und
Ermahnung an seine Kinder/

samt dessen
Christlich-geführten und im Armen-Hause zu Neukirch selig
geendigten

Lebens-Lauf/

Denen einfältigen Land-Leuten und absonderlich dessen
hinterbliebener Freundschaft

zur Christlichen Erbauung auf des sel. Mannes Begehren
zum Druck befördert.

HALLE/
Zu finden im Waisenhaus/ 1714.





au
an
M
vo
zu
ne
die
be
D





Vorrede des Editoris.

Beliebter Leser !

Du findest in diesem gegenwärtigen Büchlein ein Exempel eines Bauers-Mannes/der von seiner Kindheit auf bis in sein hohes Alter Gott aufrichtig gefürchtet/ und nach dem Maas seiner Erkänntniß/ darin er von Jahren zu Jahren mercklich zugenommen/ Ihm treulich gedienet hat. Es hatte ihn Gott über dieses mit einem feinen Verstande begabet/ woraus diese beyden guten Dinge geflossen/ daß er sich erstlich
21 in sei

in seinem ganzen Leben und Wandel
einer guten Ordnung beflissen / und
zum andern seine Gedancken so wohl
und ordentlich zu Papier bringen könn-
nen / als es vielleicht mancher / der
studiret hat / nicht thun möchte.
Diese guten Gaben waren sonder-
lich durch seine Demuth gezieret / daß
er sich nichts damit einbildete / wie
es sonst wohl leichtlich zu geschehen
pflaget. Um dieser Ursachen wil-
len nun hat man / nach reiflicher
Überlegung / für gut befunden / sei-
nem Verlangen ein Genügen zu
thun / und dieses / was ihm Gott
verliehen / nicht wollen ungenom-
men lassen / sondern es zum Druck
befördert. Denn obgleich der seli-
ge Mann selbst so verständig gewe-
sen / daß er hiemit die Gelehrten
nicht gelehrter machen wollen; so
hat

hat er doch geglaubet/ es werde etwa nach seinem Tode mancher Bauers- und sonst gemeiner Mann dadurch aufgewecket werden/ sich um seine Seligkeit mehr/ als er bisher gethan/ zu bekümmern. Daß er sich nun hierin nicht betrogen/ wird hoffentlich die Erfahrung selbst am besten lehren; sonderlich wenn Prediger dieses Büchlein ihren Pfarr-Bindern in die Hände geben und zu lesen raten möchten. In der Lehre ist es rein und richtig; in dem Ausdruck hätte leicht einiges geändert werden können; aber man hats lieber lassen wollen/wie es ist. Preise du/ Leser/ **GOTT** über diese gesegnete Einfalt/ und sihe zu/ daß du in gleicher Aufrichtigkeit/ Lauterkeit und Wahrheit **GOTT** dienest. Gehab dich wohl!

A 2

Vorree



Vorrede des Autoris, an den Christlichen Leser.

Freundlicher lieber Leser!

Diese aus der H. Schrift zu-
sammen gefasste Rede / wel-
che in diesem Büchlein stehet /
habe ich Anno 1688. den 5ten
Augusti bey meinem lieben Beicht-
Vater und Seelsorger / dem Ehrwürdigen
und Wohlgelahrten Herrn / M. Johann
Caspar Loth / zu Magdeborn / mündlich
abgeleget. Derhalben darffst du dich
nicht wundern / daß viel Worte in der-
selben / auf den Herrn Magister gerichtet
seyn : denn ich damals nicht anders ge-
mennet / es würde nicht vor ander Leute
kommen ; weil aber nun solches gleichwol
geschehen ist / und es der Hoch- Wohlge-
borne /

borne / nunmehr aber höchstseel. Herr/
 Joh. Adolph Marschall / Crantz Haupt-
 mann in Thüringen / erfahren / so habe
 ich solches den 9. Sept. in seiner Hoch-
 delichen Gegenwart / repetiren und wie-
 derholen müssen. Und nachdem ihm sol-
 ches wohl gefallen / so hat Er von mir be-
 gehret / daß ich ihm solches aufschreiben
 sollte / hat sich auch erboten / daß Er sol-
 ches wolte drucken lassen. Weil aber
 nun solches damals verhindert worden ist/
 so habe ichs hernach Anno 1691. für mei-
 ne Kinder in ein sonderlich Büchlein ge-
 schrieben / habe auch eine sonderliche Vor-
 rede an meine Kinder gestellet / und sie in
 derselben vor allen bösen Lastern treulich
 gewarnet / und zu allem guten herßlich er-
 mahnet. Weil aber nun dieselbe in die-
 sem Büchlein auch stehen wird / so können
 es sich Christliche einfältige Leser auch an-
 nehmen / und sich vor allen bösen Lastern
 hüten / und hingegen sich aller Christlichen
 Tugenden bestreiffen. Wie sie denn
 auch in diesem Büchlein sehen werden / wie

4 3. 1691. v. d. d. ich

ich mich in meinem Christenthum erzeiget/
 und wie ich vor allen Dingen für meine
 Seele gesorget/ und in der H. Schrift
 einen gewissen Orth gesucht/ da dieselbe
 nach meinem Tode hinkommen möchte;
 Deshalben ich auch die Predigten Gött-
 liches Worts/ fleißig und mit Andacht
 angehöret/ auch in den Büchern der H.
 Schrift fleißig gelesen/ auch hernach alle
 demjenigen/was ich in denen Predigten ge-
 höret/ und in Büchern selbst gelesen/ mit
 Fleiß nachgesonnen und nachgedacht.

Und weil ich nun also und auf solche
 Art/ den guten gewissen Ort des ewigen
 Lebens mit Fleiß gesucht/ so habe ich den-
 selbigen auch an unterschiedlichen Orthen
 der H. Schrift gefunden/ wie er denn
 auch mit unterschiedlichen Nahmen be-
 nennet ist/ und ist ein solcher freudenrei-
 cher Orth/ da Freude die Fülle/ und lieb-
 lich Wesen zur Rechten Gottes ist/ im-
 mer und ewiglich: welche entstehet aus
 dem seligen Anschauen der heiligen und
 hochgelobten Dreyfaltigkeit. Und des-
 halben

halben habe ich auch ein herzlich Verlangen nach diesem Orthe gehabt und getragē / und offimals mit dem Könige David gebetet : Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele / GOTT / zu dir ; Meine Seele dürstet nach GOTT / nach dem lebendigen GOTT / wenn werde ich dahin kommen / daß ich GOTTES Angesicht schaue. Und auf solche Art und Weise können fromme und einfältige Leser diesen guten gewissen Orth des ewigen Lebens auch suchen und finden / wie er ihnen denn in diesen meinen Büchlein weitläufftiger beschrieben ist.

Es ist aber nicht genug dran / daß man diesen guten Orth weiß / sondern man muß auch den Weg und die Mittel wissen / wie man an diesen guten Orth kommen kan. Und wie mir nun der Weg in der heiligen Schrift gezeiget ist ; also habe ich denselben auch in diesen meinen Büchlein beschrieben. desgleichen auch die Mittel / dadurch man an diesen guten Orth kom-

men kan. Da dann das erste Mittel ist die **2. Tauffe** / welche da ist ein Bad der Wiedergeburt / und Erneuerung des heiligen Geistes : das ander Mittel / ist der wahre Glaube an **Jesus Christum** / denn der Glaube ist eine gewisse Zuversicht / deß, das man hoffet / und nicht zweiffelt an dem / das man nicht siehet : wie denn auch ferner ein gut Mittel ist / die tröstliche Absolution und Vergebung der Sünden im Beichtstuhl. Denn weil der **Herr Christus** selber zu seinen Jüngern spricht : welchen ihr die Sünde erlasset / denen sind sie erlassen / so wird freylich allen Bußfertigen Sündern / durch die Absolution u. Vergebung der Sünden im Beichtstuhl / die Thür zu diesem guten Orthe geöffnet und aufgeschlossen. Ja es ist auch noch ferner ein gut Mittel darzu / die würdige Empfangung und Genießung des wahren Leibes und Blutes **Jesus Christi** im hochwürdigen Abendmahl. Denn der **Herr Christus** spricht ja selber : Wer
mein

mein Fleisch isset / und trincket mein Blut / der hat das ewige Leben; ja Er spricht ferner: wer mein Fleisch isset und trincket mein Blut / der bleibet in mir / und ich in ihm. Derhalben so können fromme gläubige Christen gewiß auch durch dieses Mittel an diesen guten Orth kommen. Es ist aber auch noch ein gut Mittel darzu / das rechte Erkänntniß Gottes / und seines lieben Sohns Jesu Christi; welches der Herr Christus selber bezeuget / Joh. am 17. Cap. da Er zu seinem himmlischen Vater also spricht / und saget: Das ist das ewige Leben / daß sie dich / daß du allein wahrer Gott bist / und den du gesandt hast / Jesum Christum / erkennen.

Wie ich aber nun meinen Gott / und auch meinen Herrn Jesum Christum aus seinem Wort habe lernen erkennen / das ist weitläufftig beschrieben in diesem Büchlein / und wenn Christliche und einfältige Leser solches recht werden betrach-

ten / so werden sie wol auch ihren Gott
recht lernen erkennen / nach seinem Wesen
und auch nach seinem Willen / ja auch nach
allen seinen göttlichen Eigenschaften; Ja
sie werden auch ihren Herrn und Heyland
Iesum Christum lernen erkennen / nach sei-
ner Person / und auch nach seinem Amte.
Und wenn sie darneben standhaftig im
Glauben bleiben / so werden sie auch durch
solch Erkänntnis ewig selig werden / und ge-
wiß auch dadurch an diesen guten gewissen
Orth des ewigen Lebens kommen. Dar-
neben aber werden sie auch sich selber ler-
nen erkennen / wer sie von Natur gewesen
seyn / und wer sie nach der Wiedergeburt
worden seyn / und wer sie noch seyn / und
wer sie auch künfftig im ewigen Leben seyn
werden. Wie ich denn auf solche Art mich
selber habe lernen erkennen / welches der
Christliche Leser in diesem Büchlein weit-
läufftig finden wird. Als ich aber nun
diese aus der H. Schrift zusammen ge-
faste Rede / welche in diesem Büchlein ste-
het / bey meinem Beichtvater mündlich
abge-

abgeleget habe / so habe ichs erstlich genen-
 net ein Zeugnis meines Christen-
 thums; weil ich dadurch den Grund mei-
 nes Christenthums bey meinem Beicht-
 Vater an Tag gegeben habe. Der
 Wohl-Edle / nunmehr aber höchstselige
 Herr Marschall und Crayß-Hauptmann
 in Thüringen / welcher dazumal diese mei-
 ne einfältige Rede mit angehört / der hat
 sie genennet ein Glaubens-Bekänntniß.
 Derhalben ich auch hernach / als ich diese
 Rede für meine Kinder in ein sonderlich
 Büchlein geschrieben / einen Anhang dar-
 an gemacht habe / darinnen ich diese mei-
 ne Rede kürzlich erläutert habe / und dar-
 innen mein Glaubens-Bekänntnis öffent-
 lich an den Tag gegeben habe. Ja ich ha-
 be auch darinnen meine Kinder gelehret/
 wie sie sollen lernen recht gläuben / und daß
 ihr Glaube nicht nur ein Mund-Glaube
 seyn soll / daß sie nur mit dem Munde sa-
 gen wolten: ich gläube; Ja es soll ihr
 Glaube auch nicht nur ein Historischer
 Glaube seyn / daß sie nur die Geschichte von
 26 Jesu

Jesu Christo wissen / wie Er ein wahrer
 Mensch geboren / und wie Er in solcher
 Menschheit den schmählichen Creuz-Tod
 gelitten; wie Er gestorben und begraben/
 und wie Er am dritten Tage wieder aufe-
 standen / und hernach gen Himmel gefah-
 ren sey; sondern ihr Glaube soll seyn eine
 gewisse Zuversicht / und ein festes Ver-
 trauen auf Gottes Zusage und Verheiß-
 ung / daß sie ihnen das Leyden und Ster-
 ben Jesu Christi / und sein ganzes Ver-
 dienst in wahrem Glauben appliciren und
 zueignen / und gewiß gläuben / daß ihnen
 solches zu gut geschehen sey. Und solches
 können Christliche einfältige Leser aus
 diesem Büchlein auch lernen; sintemal
 dasselbe auch nur vor die Einfältigen ge-
 schrieben ist. Solten aber auch gelehrte
 Leute dieses Büchlein zu lesen bekommen/
 so wollen sie solches wegen des einfältigen
 Autoris nicht verachten, Sie wollen be-
 dencken / daß bey Gott dem Herrn
 kein Ansehen der Person sey / sondern
 in allerley Volck / es mögen seyn Gelehr-
 te

te oder Layen / wer ihn nur fürchtet
 und recht thut / der ist ihm angeneh-
 me. Und ob gleich sie nichts daraus zu
 lernen haben / so solten doch sie Gott den
 Herrn loben und preisen / der auch ein-
 fältigen Layen solche Gnade giebt. Sol-
 ten aber Stolze und Hochmüthige dieses
 Büchlein zu lesen bekommen / die es gleich-
 wol verachten wolten / so sollen sie beden-
 cken / daß sie nicht allein mich / als den
 schlechten einfältigen Autor, verachten/
 sondern Gott den Herrn selbst / welcher
 durch seinen Heiligen Geist meinen einfäl-
 tigen Verstand erleuchtet / und das Ge-
 dächtniß in mir gestärcket hat / daß ich sol-
 ches nicht allein ordentlich aus der heiligen
 Schrift zusammen gefasset / sondern auch
 im Gedächtniß habe behalten können.
 Denn das kan ein ieder Verständiger
 wohl erkennen / daß ein solcher einfältiger
 Mann / wie ich bin / welcher in seiner Ju-
 gend nur den teutschen Druck in der Dorff-
 Schule hat lernen lesen / daß ich solches aus
 meinem eigenen natürlichen Verstande
 nicht

nicht hätte thun können / wenn nicht der
 Heil. Geist mit seinen Göttlichen Gaben
 meinen einfältigen Verstand erleuchtet/
 und das Gedächtnis in mir gestärcket hät-
 te. Und weil nun auch der H. Apostel
 Petrus spricht u. saget / daß keine Weis-
 sagung aus menschlichen Willen sey
 herfür bracht / sondern die heiligen
 Menschen Gottes haben geredt / ge-
 trieben von dem Heiligen Geist; So
 ist freylich auch dieses ein Werck des H.
 Geistes / welcher durch seinen Göttlichen
 Trieb mich innerlich darzu angetrieben/
 daß ich diese einfältige Rede nicht allein
 aus der heiligen Schrift in das Gedäch-
 nis gefasset / sondern auch dieselbe öffent-
 lich bey meinem lieben Reich. Vater
 mündlich abgeleget / und hernach vor mei-
 ne liebe Kinder in ein sonderlich Büchlein
 geschrieben habe. Und kan derhalben gar
 wol dem König David seine Worte ab-
 borgen / und auch mit ihm sagen und spre-
 chen: Der Geist des HErrn hat durch
 mich geredt / und seine Rede ist durch mei-
 ne

ne Zunge geschehen: im 2 B. Sam. am 23.

Nachdem mich aber nun mein lieber Gott auf eine sonderliche Art sehr wol versorget/ und mich wunderbarer Weise aus meinem lieben Vaterlande geführet/ unter die Verpflegung und Versorgung des Hoch- Wohlgebornen Herrn von Canstein/ und ich auch von meinem hohen Patron so viel erhalten und erlanget/ daß dieses mein geschriebenes Büchlein nach meinem Tode/ nebenst meiner Leichen- Predigt/ in Druck soll gegeben werden; so habe ich auch noch bey meinem Leben diese einfältige Vorrede an die Christlichen Leser gestellet: In dem Hospital und Armen- Hause zu Neukirchen/ in der Alten Marck.
Den 20. Augusti 1706.

Michael Hardig.

Box



Vorrede

Zu meiner einfältigen ins Gedächtniß gefassten Rede. Als sie Anno 1689, in den Druck hat solten gegeben werden/ gestellet an die Christlichen Leser / durch M. Joh. Casp. Loth/ Pfarr-Herrn zu Magdeborn.

Es ist wohl eine allgemeine Priester-Klage und Plage / daß das edle und allein seligmachende Wort **GOE** bey den meistem Theil der irdisch- und Weltgesinnten Menschen vergebens geprediget und angehoret wird. Wir können dem getreuen **GOE** nimmermehr sattfam dancken / daß Er uns sein heiliges Wort so lauter / rein und reichlich läffet predigen / indem Er uns giebet Lehrer zur Gerech-

recha

rechtigkeit / Joel 2. Er giebt das Wort
 mit grossen Schaaren Evangelisten:
 Psalm 68. und fehlet es uns Gott Lob!
 so wenig an denen Predigern / als an de-
 nen Predigten selbst / wohl aber daran wil
 es fast allenthalben im Lande fehlen / daß
 das edle und theure Wort nicht alle Men-
 schen / denen es doch so treulich und deut-
 lich geprediget wird / so anhören und an-
 nehmen / wie es wohl billig und willig seyn
 sollte ; daß sie aus allen und ieden Pre-
 digten / sich in ihrem Christenthum frucht-
 barlich erbaueten / und das angehörte und
 im andächtigen Herzen bewahrte Wort
 Gottes in das Christliche Tugend-Leben
 (wie der Herr Lutherus an einem Orte
 nachdencklich davon redet) verwandelten;
 dergestalt / daß man aus allen ihren Ver-
 richtungen sehen / greiffen und schliessen
 müste / daß sie in die rühmliche Classe der
 jenigen Zuhörer gehören / bey welchen der
 Saame des Göttlichen Wortes auff ein
 gut Land fället / in deme sie Frucht brin-
 gen in Geduld / Luc. 8. Allein was die-
 sen

sen heilsamen Hauptzweck aller Ewange-
 lischen Predigten betrifft / geschehen lei-
 der Gottes! bey denen allermeisten Zu-
 hörern viel Fehl- und Neben- Schüsse/
 daß zwar iederzeit in denen Predigten auf
 das trostige und verzagte Menschen- Herz/
 dasselbe vom Bösen grundaus zu bekeh-
 ren / zu bessern / und recht Göttlich- gläu-
 big zu unterrichten und zu lehren / mit al-
 lem Fleiß wird gewecket; aber der heilsa-
 me Zweck bey allen und ieden Zuhörern/
 nicht allemal erwecket noch erzielet: wie
 solche Plage alle Prediger / so wohl im Al-
 ten als Neuen Testament / an allen Or-
 ten / und zu ieder Zeit / es wehemühtig er-
 fahren haben; daß ihre Zuhörer sich dem
 Geist Gottes nicht wollen straffen / lehren
 und auf den rechten Weg der Seligkeit
 bringen lassen: wie die Göttliche Maje-
 stät selbst / über die unartige Menschen der
 ersten Welt klaget: Genes. 6. Die weh-
 mühtigen Klagen solcher Prediger- Pla-
 gen / liegen in der heiligen Schrift män-
 niglich vor Augen / und ist also unnötig/
 solche

solche hier weitläufftig anzuführen. Jedoch nur eine aus dem Alten/ und eine aus den Neuen Testamente kürzlich zu berühren und anzuführen/ so stehet/ was jenes anlanget/ der theure Prophet Esaias in aller Propheten Nahmen da/ saget/ klaget und fraget; Wer gläubet unser Predigt/ und wem wird der Arm des Herrn offenbahret? Ist fast eben das/ was S. Paulus im Nahmen seiner Mitarbeiter klaget und saget: Wir predigen den gecreutzigten Christum/ dem Jüden ein Aergerniß/ und den Griechen eine Thorheit. Und diese beyde Stücke sind es auch/ dahin es mit den meisten Zuhörern Göttliches Worts/ heutiges Tages zu lauffen pfleget; nemlich: Dem einen Theil wird dasselbige geprediget ein Aergerniß; Denn da sie sich solten aus denen Predigten erbauen und bessern/ so wird es vielmahl mit solchen Welt- und Geld- gesinnten Menschen/ welche dem unsaubern Geist Thür und Thor ihrer irdischen Herzen/ mit aller Liebes- Lust öffnen/

nen/

nen / auch nach der Anhörung des Göttlichen Worts / weit ärger / als es vorhin war: zu reden aus JEſu Warheits-Munde / in dem Luca am 11. Wie also that der Hohepriester Caiphas / mit seinen Beyſitzern; welche nach der Predigt ſo ihnen JEſus von ſeiner Zukunfft zum Gerichte im ſitzenden Rath that / weit ärger wurden als ſie zuvor waren. Denn der Hohepriester zuriß ſeine Kleider / ruffte des HERRN JEſu Predigt vor Gottesläſterung aus / und ließ die Stimmen herum gehen / ſagende: ſiehe / ietzt habt ihr ſeine Gottesläſterung gehört / was düncket euch? ſie antworteten: Er iſt des Todes ſchuldig / Matth. 26. So viel nun Chriſtus dazumal mit ſeinem predigen bey den meiſten trohigen Juden / und abſonderlich bey denen groſſen Herrn zu Jeruſalem / ausgerichtet / daß ſie nemlich nur immerzu ärger / trohiger / boſhafter / verhärteter / und dem HERRN JEſu / als dem himmliſchen Prediger / nur feindſeliger worden ſind: Eben dergleichen

chen Glück erfahren noch heutiges Tages
 alle rechtschaffene Lehrer und Prediger/
 und wie nun **J**esus / als der Sohn des le-
 bendigen **G**ottes / selbst mit seinen Prediga-
 ten / absonderl. auch bey dem gemeinē Vol-
 cke / wenig ausrichten und bauen konte/
 weil ihm die grossen Herren zu Jerusalem/
 denen Er als ein freymüthiger / und frey-
 mündiger Prediger / die Wahrheit / ohne
 Ansehen der Person / teutsch sagte / in al-
 len zuwider waren ; (daher sich auch
 der Pöbel vor ihnen und ihrer Straffe
 fürchten musste / weil sie sich vereiniget hat-
 ten / so iemand Ihn für Christum bekenna-
 te / daß derselbige in Bann gethan würde/
 Joh. IX.) Also ist dieses nicht die geringste
 Ursache / warum noch heut zu Tage / das
 sonst so kräftige Wort **G**ottes / bey de-
 nen meisten Menschen vergebens gepredie-
 get / und so unverantwortlich gehalten
 wird / weil die Prediger so gar sehr von der
 Welt verachtet werden / und wenig
 Schutz in ihrem Amte haben. So we-
 nig nun der Sohn **G**ottes selbst / auf
 iest

ietzt angeführtem Grunde / mit seinem
 Predigamt hat können ausrichten / so viel/
 und weit weniger / können heut zu Tage
 arme / elende und ohnmächtige Prediger
 bey so gestaltten Sachen ausrichten. Und
 zwar ist dieses ein grosses Wunder ohne
 Wunder / daß die irdisch-gesinnten Men-
 schen die Egyptische Fleisch- und Fisch-
 Lust / vor das Zucker-süße Honig / und
 vor die lautere vernünfftige Milch des
 himmlischen Canaans erwählen / und da-
 durch ihre Lehrer und Prediger schmerz-
 lich quälen. Denn haben sie den Haus-
 Vater / Jesum / Beelzebub geheissen /
 wie vielmehr werden sie seine Haus-
 genossen also heissen? saget und weissa-
 get uns unser Erk-Hirte Christus Jesus /
 Matth. am 10. und Johanne am 15. spricht
 Er: haben sie mich verfolget / sie wer-
 den euch auch verfolgen. Es ist kein
 Stand so gering und veracht als der Pre-
 diger-Stand. Das ist nicht unser / das
 ist nicht der Prediger Schuld / sondern
 Christi / welcher in der Welt allenthalben
 so

so verachtet wird / saget und klaget Herr
 D. Luther / in seiner Haus-Postill / in der
 Predigt des ersten Advent-Sonntages.
 Ist die bittere Wahrheit. Denn wie kan es
 dem Knecht wohl besser gehen / als es dem
 Herrn ergangen ist? Ein Schwein-Hirte
 wird von den Bauern genehret; denn ihr
 stummes Vieh sagt ihnen / daß sie sein be-
 dürfen. Ein treuer Diener wird von sei-
 nem auch öfters grossen Herrn / geliebet
 und werth gehalten; ingleichen von des
 Herrn ganzem Anhangе geehret / und ihm
 alle Güte beweiset / bloß um des Herrn /
 und dessen Gnade wegen. Allein from-
 me Prediger / weil sie einem solchen Herrn
 dienen / den niemand siehet / und wenige
 ihn achten / und in Sachen / nicht so die
 Welt / sondern die Seele angehn / die fast
 niemand gläubet; straffen darneben die
 Laster / ohne Ansehen der Person / die ie-
 derman gerne thut / so werden sie von man-
 chen verachtet und verlachtet / ja durchlä-
 stert und verfolget / und sind in sehr gerin-
 gem Ansehen / sonderlich in den Augen der
 Stols

Stolze: Daher mancher Mensch mit dem
 verstockten Pharao in seinem Herzen den-
 cket: wer ist der Herr / dessen Stim-
 me ich hören soll? in gleichen aus dem 4.
 Psalm: was soll uns dieser weisen was
 gut ist: wenn er ein Fürst / oder sonst ein
 vornehmer Mann wäre / so hätte es seinen
 geweihten Weg; daß mich aber ein armer
 geringer Prædicant viel reformiren soll/
 ist mir ungelegen / er bilde sichs nicht ein.
 Wo nun der Satan in eines Menschen
 Herz so weit hat eingewurzelt / daß man
 einen Haß wider den Prediger hat gefas-
 set / alsdenn folget auf die Verachtung
 der Person / ganz unfehlbar und gewiß /
 auch die Verachtung des Wortes Gottes /
 daß die Pfarr- Kinder / mit des Prophe-
 ten Jeremiâ seinen / die Köpffe zusam-
 men stecken / den Schluß wider sich selbst ma-
 chen / und sagen: Lasset uns den Baum
 mit seinen Früchten verderben / und
 ihn aus dem Lande der Lebendigen
 ausrotten / daß seines Namens nime-
 mer mehr gedacht werde; Jerem. am II.

In

ingeleichen im 18. Capitel koppeln sie sich mit diesen Sünden-Stricken zusammen: Kommt / sprechen sie/ laßt uns ihn mit der Zunge zu tode schlagen/und nichts geben auff alle seine Rede. Und absonderlich sagten sie im 44. Capitel dem theuren Propheten diese troßige Worte unter die Augen: Nach dem Wort/ das du im Namen des Herrn uns sagest/wollen wir dir nicht gehorchen/ sondern wir wollen thun nach alle dem Wort/ das aus unserm Munde gehet: und wenn es so zugehet / da ist es um das liebe Wort Gottes/und dessen heilsame Krafft geschehen. Denn auch eben durch solche Verachtung des heiligen Predig-Amtes nimmet der Teufel das Wort von der Menschen Herzen/ daß sie nicht gläuben und selig werden; wie unser Heyland redet / Luc. am 8. und da heist es hiervort recht: Das hat der Feind gethan/ Matth. am 13. Denn weil der Teufel ein verdammter Geist ist/ so wolte er gerne/ daß alle Menschen auch verdammt würden;

B

Den; daher entzeucht er ihnen ganz arg-
 listig die Mittel / und vergället das Pre-
 dig-Amt / wie leider die Erfahrung al-
 lenthalben in der Welt solches klar und
 wahr machet / weil er wohl weiß / daß
 ihm in seinem Reich / durch die Predigt
 des Göttlichen Wortes / der größte Ab-
 bruch geschiehet / deswegen er auch Leh-
 rern und Predigern spinnefeind / u. noch
 weit gehäßiger ist / als andern Leuten.
 Ich könnte solches weitläufftig erweisen/
 und mit vielen Exempeln erläutern / wo
 nicht dergleichen von vielen Gottsgelehrte
 und hocheleuchteten Männern allbereit
 geschehen / und solche Weitläufftigkeit mei-
 nem Zweck zuwider wäre. Ich wil aber
 hier nur noch anführen Herrn D. Danno-
 hauers Worte / welche also lauten : Es
 ist der Teuffel dem geistlichen Orden so ge-
 fähr als feind : kan er einem Prediger das
 Angesicht nicht schwärzen / so hänget er
 ihm doch eine Klette an sein Kleid : kan er
 ihm in der Person nicht beykommen / so
 macht er sich an die Kinder und Gesinde /
 und

und solches darum / damit er den armen
 Leuten das theure Wort Gottes möge
 aus den Herzen reissen / verdächtig ma-
 chen / und sie um ihre Seligkeit bringen.
 Ist also dieses iederzeit die Haupt-Ursache
 gewesen / daß so wenig Leute recht gläu-
 ben und selig werden. Wenn nun rechts-
 schaffene und Gewissenhafte Prediger
 solche Plage in ihrem Amte erfahren / wie
 doch das liebe Saam-Körnlein des Wor-
 tes Gottes / bey so gar viele Zuhörern / fället
 entweder an den Weg / es wird vertreten /
 und die Vögel unter dem Himmel fressens
 auf: oder es fället auf den Fels / und ver-
 dorret: oder es fället mitten unter die Dor-
 nen / und ersticket: Luc. am 8. daß fast alle
 ihre Blut-saure Mühe und Arbeit an dem
 meisten Theil ihrer Zuhörer verlohren und
 umsonst ist / als daraus sich die wenigsten
 in dem seligmachenden Grunde ihres Chri-
 stenthums erbauen / sondern bey ihrer Un-
 wissenheit einmahl wie das ander bleiben /
 auch in der alten Bosheit verharren / und
 noch darzu immer ärger werden; Sol-
 ches

ches träncket nun freylich treue Lehrer
 schmerzlich und herzlich / daß sie auch
 Blut / wenn es möglich wäre / weinen
 möchten: weil sie vielfältig sehen und er-
 fahren / wie so gar arglistig und gewaltig
 der leidige Satan des HERRN Christi
 Reich widerstehet. Und da läufft es also
 bey vielen Welt-hangenden Herzen auch
 auf das ander Stück der Verachtung
 Göttliches Wortes / nemlich auf die
 auch mitten unter der Christenheit kleben-
 den und schwebenden Thorheit der selbst
 gehegten Unwissenheit hinaus / welche
 auch bey den allermeisten so groß ist / daß
 es scheint / es sey die Zeit allbereit vor der
 Thür / davon unser Heyland prediget/
 weiffaget und fraget: Wenn des Men-
 schen Sohn kommen wird / meynest du/
 daß er auch werde Glauben finden / Lucā
 am 18. Es rühmet sich zwar wohl ein ie-
 der / der ein Christe seyn und heißen will/
 des Glaubens: er gläube an GOTT den
 Vater / Sohn und H. Geist; aber am wahren
 Grund des Glaubens fehlet es bey De-
 nen

nen meisten / daß sie nicht wissen / an wen
 oder was sie gläuben / weil solcher Glaube
 nur ist ein Mund nicht aber ein Grund
 Glaube; indeme der Grund der Hoff
 nung bey denen meisten Maul-Christen
 fehlet / die nicht in ihnen ist / welche Doch
 S. Petrus so genau von rechtschaffenen
 Christen fodert / in seiner ersten Epistel am
 3. Capitel. Über welcher unverantwortli
 chen Thorheit solcher unachtsamen und
 unbedächtigen Unwissenheit / rechtschaffe
 ne Lehrer und Prediger sich denn am aller
 meisten kräncken / und das Herz abfres
 sen / wenn sie täglich sehen und erfahren
 müssen / daß die menschen um den Grund
 ihres Glaubens und Christenthums / den
 tausenden Theil so ernstlich und eiffrig sich
 nicht bemühen / als um das Vergänglich
 che und Irdische / ungeacht / daß sie doch
 so treulich und Herz-Priesterlich darzu
 ermahnet / und ganz genau und deutlich
 darzu angewiesen werden / wie insgein in
 allen Predigten / also auch insonderheit in
 denen gewöhnlichen Fasten / und aniso
 B 3 - von

von neuen wieder so heilsamlich und theuer
anbefohlenen Catechismus / Übungen;
wodurch auch der Allerunwissenste gar
füglich und leichte kan in seinem Christen-
thum gegründet werden / wenn er nur sel-
ber Lust und Belieben darzu hat / sich in
dem Gesetz des Herrn zu üben / Tag und
Nacht / nach dem ersten Psalm.

Ein ieder rechtschaffen / und Gewissen-
hafter Prediger thut sonder Zweifel das
seinige / in seinem ihm anbefohlenen Pfarr-
und Lehr- Amte / so viel der allergütigste
Erbarmer selber Gnade giebet / und nach
dem Maas des Glaubens / so ihm von dem
Heiligen Geiste ist mitgetheilet worden : zu
reden aus der 1 Corint. am 12. daß es aber
nicht bey allen wurzelt und fruchtet / ist so
wenig der Prediger / als der Arzth /
wenn die Arzney nicht allezeit will an-
schlagen. Vielmahl liegt der Mangel an
der Kranckheit / welche stärker ist als die
Arzney : bisweilen aber ist der Patient
selber schuld daran / wenn er entweder die
heilsamen Medicamenta gar verachtet
und

und nicht brauchen will / oder er hält sich nicht darnach / wie es ihm wol der Medicus hat vorgeschrieben. Gleiche Beschaffenheit hat es auch mit der geistlichen Seelen-Arzhney / mit dem heisamen Worte Gottes / als welche Gleichheit ein ieder gar leichte sehen und finden kan / wohin ich zwecke. Und heist auch hier wohl recht / was diese selbst angenommene Unwissenheit in unserm Christenthum betrifft / wie etwa dort Christus zu den boshaftigen Jüden sagte: Jerusalem / Jerusalem / wie oft habe ich deine Kinder versamen wollen / wie eine Henne versamlet ihre Küchlein unter ihre Flügel / und ihr habt nicht gewolt / sibeuer Haus / des Herzens und der Seelen / nach dieser Zueignung / soll euch wüste gelassen werden / Matth. 23. Denn das es allenthalben so wüste und elende in unserm Christenthum / was den Grund des Glaubens anlanget / aussiehet / sind freylich die armen und blinden Leute / so dem Prediger und Begweiser

B 4

nicht

uer
en;
gar
en
sel
in
und

en
Das
arr
gste
nach
dem
: zu
über
st so
uld/
an
lan
s die
tient
r die
chtet
und



nicht folgen wollen / selber die größte Schuld daran. Und ob wohl solcher unchristlichen Wißteney / durch die jetzt scharff anbefohlene Catechismus • Übung könnte gar füglich und leichte abgeholfen / und solche Wißte gar wohl und mit aller Lust angebauet werden / welches auch der einzige und vornehmste Zweck der selbigen ist ; so lassen sich doch die wenigsten Zuhörer einen rechtschaffenen Ernst seyn / sondern es halten es wohl die meisten vor die größte Fröne oder Beschwerde / wenn sie solcher höchst • nöthig und nützlichen Catechismus • Übung sollen beywohnen. Mit was vor einem heilsamen Nutzen aber solche gezwungene Andacht geschehe / ist leicht zu urtheilen. Es lehret auch die Erfahrung selbst / indeme die allerwenigsten diesen erläuterten Churfürstlichen Catechismum anschaffen / sondern den theuren Churfürstlichen Befehl boshaftig verachten. Und wenn sie gleich dessen fast alle Sonntage so Freund • Priesterlich erinnert werden / so treiben denoch

noch wohl ihrer viele ein hönisch ärgerliches gespötte daraus. Wie nahe nun einem treuen Priesterlichen Herzen solche boshafte Verachtung des theuren Wortes Gottes gehe / kan ein Christlich gesinnter Mensch / dem sein Christenthum ein Ernst ist / leicht ermessen. So herzlich sehr nun zwar solche unverantwortliche Verachtung des edelen und seligmachenden Wortes Gottes / ein treues Christliches und absonderlich Priesterliches Herze kräncket und schmerzet / daß ihre Blut-saure Priesterliche Mühe und Arbeit / mit alle ihrem herz-treuen Wohlmeinen / und freundlichen Ermahnen bey den meisten ihrer / ihnen auff ihre Seele theuer gebundenen Zuhörer und Seelens-Kinder / so gar fruchtlos abgeheth / und verächtlich gehalten wird ; (weñ sie zumal reifflich erwegen / daß solches ihnen gepredigte theure Wort Gottes / welches sie am Jüngsten Tage richten wird / ihnen soll seyn ein Geruch des Todes zum Tode / 2 Cor. 2.) so machet doch ihnen / bey dies

ser grossen und allergrösten Priester-Pla-
 ge / wiederum ein fröliches Herz und ei-
 nen guten Muth / wenn sie bedencken/
 daß ihre Predigten nicht ganz und gar
 umsonst sind / sondern dennoch bey etli-
 chen / obwol nicht bey so gar vielen / (wie-
 wol keiner die Zahl so genau wissen kan-
 als welche dem Allwissenden Gott allein
 bekandt ist / solche aber der Jüngste Tag
 eröffnen wird) safften / krafftten / und herzh
 erwünschte Frucht bringen / nach dem 8.
 Capitel Lucā. Denn dabey wird es
 wol ewig bleiben / das Wort soll nie-
 mahls ohne Frucht geprediget werden:
 Denn gleich wie der Regen u. Schnee
 vom Himmel fället / und nicht wieder
 dahin kömt / sondern feuchtet die Er-
 de / und machet sie fruchtbar und
 wachsend / daß sie giebt Saamen zu
 säen / und Brodt zu essen: Also soll
 das Wort so aus meinem Munde ge-
 het / auch seyn; Es soll nicht wieder
 zu mir leer kommen / sondern thun/
 das mir gefällt / und soll ihm gelin-
 gen /

gen / darzu ichs sende : wie der Geist Gottes redet / Esa. am 55. Was aber das edele Wort Gottes vor einem überaus grosse und kräftige Wirkung hat bey dessen gläubigē und andächtigen Liebhabern / davon weiß absonderlich ein herrliches Lied aus der Erfahrung zu singen Der Psalmist oder Meister-Sänger / König David / und solches absonderlich in Den 119. Psalm / allwo er im 130. Vers insonderheit von denen Einfältigen / als eine sonderbare Belohnung von Gott rühmet : daß das gepredigte und geoffenbarte Wort Gottes dieselben klug und witzig mache / wenn er saget : Wenn dein Wort / Herr / offenbahr wird / so erfreuet es / und macht klug die einfältigen. Durch die Einfältigen verstehet er hier nicht eine unvorsichtige und thörichte Einfalt / dadurch mancher betrogen wird / wie Sirach deswegen dafür warnet / und saget : sihe zu / spricht er / daß dich deine Einfältigkeit nicht betriege / in seinem 13. Capitel : wie nicht nur im

einfältig · albern Pabsthum die armen
 blinden Leute mit ihrem Köhlers · Glauben/
 in ihrer verblendeten Einfalt bey **S D E**
 vermeinen wohl Durch zu kommen und zu
 bestehen / sie mögen gleich vor ihre Per-
 son im Christenthum / und in der wahren
 Religion Grund haben oder nicht / ge-
 nung / wenn sie nur glauben was der Pabst
 und die Kirche gläubet ; sondern es fin-
 det sich auch wohl solche betrügliche Ein-
 falt allenthalben unter den heutigen
 Maul- und Schein-Christen / welche ver-
 meinen / es sey eben so viel daran nicht ge-
 legen / ob sie die Bibel hätten / und dar-
 innen läsen oder nicht ; ob sie den Cate-
 chisimum schafften / und sich denselben be-
 Pandt machten oder nicht ; wie denn ihrer
 viele sagen und dencken : wir sind arme
 und einfältige Leute / sind nicht gelahrt
 haben mit unserer Nahrung und Haus-
 haltung und mit denen Ausgaben zu thun/
 mir können nicht alles so genau mercken
 und in acht nehmen / sondern wir lassen
 unsern Pfarrer davor sorgen / und was der
 einfältig

einfältigen Entschuldigungen mehr sind. Solches ist zwar wahr / daß der Pfarr Herr soll und muß davor sorgen / und ist auch kein Zweifel / daß er es werde thun / nach der Gnade die ihm von Gott verliehen ist; Aber damit ist der albern Einfalt noch lange nicht geholffen / denn der Gerechte wird seines Glaubens / nicht des Predigers / oder eines andern Glaubens leben; Habac. 2. Einfalt und Alberkeit ist nicht alsbald Frömmigkeit / und ein gutes Christenthum: werden also ihrer sehr viel sich in solcher ihrer albern Einfalt betriegen; sondern es verstehet König David in obangeführter Schrift = Stelle / durch die Einfältigen / diejenigen rechtschaffenen Christen / welche ohne Betrug und Heuchelei auffrichtig für Gott wandeln / und redlich mit dem Nächsten handeln / mit rechtschaffenen Herzen / wie also der fromme König Hiskias / seine geistliche Einfalt seinem GOTT zu Gemüthe führete / und sagte: Gedencke doch / **HERR** / wie ich vor dir gewandelt

habe in der Wahrheit / mit vollkom-
 menen Hertzen / und habe gethan / was
 dir gefallen hat / Esa. am 38. wird bil-
 lig und wohlbedächting eine kluge Einfalt
 genennet / weil sie von der Klugheit nicht
 kan noch soll getrennet werden; Es muß
 beydes beysammen seyn / Klugheit ohne
 Falschheit / und Einfalt ohne Thorheit.
 Klugheit ist vonnöthen / damit wir nicht
 betrogen werden : Einfalt aber / damit
 wir nicht betriegen. Das Tauben-Hertz
 muß Schlangen-Augen haben; wie uns
 Christus dahin weist / wener zu seinen
 Jüngern saget : Seyd klug wie die
 Schlangen / und ohne Falsch / wie die
 Tauben / Matth. 10. Es bestehet aber
 solche Christ-rühmliche Einfalt sowol
 in einer Christlichen Auffrichtigkeit / als
 in dergleichen Fürsichtigkeit. Jene fasset
 in sich den kindlichen Glauben / u. giebt
 dem Göttlichen Wort die Ehre / daß es
 warhafftig sey / wie es auch ist / die ein-
 fältigste schlechteste Wahrheit / ohne alle
 Falschheit und Betrug. Und laufft da-
 mit

mit da hinaus was S. Johannes saget:
 Diese Worte sind geschrieben / daß
 ihr gläubet / **Jesus** sey **Christ** / der
Sohn Gottes / und daß ihr durch
 den **Glauben** das **Leben** habt in sei-
 nem **Namen** / Joh. 20. Und daher
 läffet sich auch solche **Einfalt** im **Glau-**
ben auch wirklich spühren in dem **Christ-**
lichen **Leben** / sowol gegen **Gott** / als
 gegen dem **Nächsten**; daß ein solcher
Mensch **Gott** liebet von ganzem **Herzen** /
 von ganzem **Seele** / und von ganzem **Ge-**
müthe / und den **Nächsten** als sich selbst;
 nach dem **Matthäo** am 22. Denn bey
 diesem **Göttlichen** **Gebot** bleibet es; daß
 wer **Gott** liebet / daß der auch sei-
 nen **Bruder** liebet; 1 Joh. am 4. Kurz:
 Solche **Christliche** **Simplicisten** / üben
 sich / mit **S. Paulo** / zu haben ein unver-
 lezt **Gewissen** / allenthalben / beyde
 gegen **GOTT** und den **Menschen**:
Actor. 24. Und daher / was diese / nem-
 lich die **Christliche** **Fürsichtigkeit** betrifft/
 so nehmen sich solche einfältige / gläubige
Christen /

Christen / ganz genau in acht / Damit sie nicht mögen verführet noch betrogen werden: weil zumal / bey Herannahung des Jüngsten Tages / die Verführung so groß ist / daß / wo es möglich wäre / auch die Auserwählten solten verführet werden in den Irthum / Matth. am 24. Darum gläuben sie nicht einem ieglichen Geist / sondern prüfen die Geister / ob sie von GOTT sind : zu reden aus der 1 Joh. 4. sie prüfen alles / und das gute behalten sie / nach S. Pauli Befehl. Hier zu ist nun die H. Bibel gut und bewährt / an der 1 Thess. 5. haben wir den unbetrüglischen Probier - Stein / und eine unfehlbare Richtschnur und Regel unsers Glaubens / nach welcher man urtheilen kan / was lincf oder recht / schwarz oder weiß / falsch oder wahr seyn müsse / nach dem Gesetz und Zeugniß Esa. 8. Suchet in der Schrift 2c. Joh. am 5. wie es die Berrhoenser machten in der Apostel - Geschichte am 17. Damit sich aber niemand entschuldigen könne / es sey ihm die
die

die Bibel zu viel und zu schwer / er könne
 solche weder lesen noch verstehen / so ist
 nicht nur derselben Inhalt kurtz in des sel.
 Herrn D. Luthers / sondern auch aniezo in
 dem herrlich = erläuterten / und in unserm
 höchst = löblichen Churfürstenthum Sach-
 sen eingeführten Catechismo / verständlich
 begriffen / wer sich nur denselben gründ-
 lich bekennt machet / und die Catechismus-
 Examina fleißig abwartet / der Sachen
 genau nachdencket / und alles wohl fasset
 und behält / auch dabey beständig bleibet /
 dem wird es an Grund des Glaubens
 in seinem Christenthum niemahls erman-
 geln. Und solche einfältige / aber doch
 auch recht kluge Christen / geben dabey
 ingleichen genau Achtung auf die Pre-
 digten / damit sie sich in dem Grunde des
 Glaubens desto mehr erbauen / und im-
 mer fester oder gewisser werden ; wenn zu-
 mahl ihnen immer einerley / das ist einfäl-
 tig geprediget wird : zu reden aus der E-
 pistel an die Philipper am 3. Von diesen
 saget nicht nur der liebe David im 19.
 Psalm:

Psalm: Das Zeugniß des **HERREN**
 ist gewiß / und machet die albern wei-
 se ; sondern er verstehet eben solche lezt
 Einfältige / Doch eigentlich abgemahlte
 Einfältige / auch in obangeregten Orte im
 im 119. Psalm / sagende : Wenn dein
 Wort / **HERR** / offenbahr wird / so
 erfreuet es / und machet klug die Ein-
 fältigen. Über welche Worte der vor-
 treffliche Theologus und hochgelehrte
 Engländer / Matthäus Polus / schöne u.
 herrliche Sachen zusammen getragen/
 welche aber hier anzuführen / ich billig Be-
 dencken trage / weil die Worte nicht nur
 an sich selbst leicht und leichte sind / sondern
 auch dieses Wercklein nicht für Gelehrte/
 sondern nur für einfältige Milch-Christen
 geschrieben ist / wie auch der Autor selbst
 ein solcher ist. Daher was denselben an-
 langet / so gedencket nicht nur S. Paulus
 der Lehre der Einfältigen / zum Römern
 am 2. sondern ich selber bin ein solcher
 Lehrer / durch Gottes Gnade / die in mir
 ist / unter welchen meinen herzklieden und
 einfältigen Zuhörern / ich den Erbsamen /
 Mei-

Meister Michael Hardig/ Nachbarn u.
 Leinwebern / in meinem Fissal, Dorff
 Klein-Pleschau / mit gutem grunde der
 Warheit/ billig nennen möchte Simplicissi-
 mum, oder den Einfältigsten / und zwar
 in obberührten klugen und Christlich, gu-
 ten Verstande / wie dieses Wercklein sei-
 nen Meister selber lobet. War gleich dort
 Nazareth ein geringer / elender / und in
 der Welt Augen verachteter Orth/ so gar/
 daß man auch ein Sprichwort daraus
 machte / und sagte: was kan von Na-
 zareth guts kommen: so wardoch die-
 ser Orth die Herberge unsers HErrn und
 Heylandes JEsu Christi / in welchem al-
 le Schätze der Weißheit verborgen
 liegen/ Coloss. 2. Also ist gleich auch Klein
 Pleschau ein geringer und elender Orth/
 so sind auch dennoch daselbst die Christ-
 lich-einfältigen Einwohner recht glückse-
 lig/ daß auch ihnen geprediget wird der
 gecreuzigte JEsus von Nazareth / als
 bey welchem allein unser Heil stehet: Hof.
 am 13. und in dessen heiligen JESU
 Na

Namen / wir sollen und müssen selig werden: Actor. am 4. Woraus denn klar erhellet / daß die Christlichen und armen Leute daselbst / obwol an einem schlechten Orte / dennoch durch meine einfältigen Predigten / sowol können selig werden / als in dem berühmtesten Orte der ganzen Welt / wenn sie nur selber folgen / und das gepredigte Wort Gottes andächtig hören / auch solches in die Christliche Übung bringen wollen. Inmassen uns Gott nicht will selig machen durch grosse / hohe und oratorische Reden / sondern durch sein schlechtes und einfältiges Wort / so Er auch durch einfältige Menschen / als seine Knechte und Diener / aus lauter Gnade läset predigen und verkündigen / denen Unmündigen und Einfältigen. Und das ist es auch / was S. Paulus gewaltig an / und ausführet / in der 1 Corinther am 1 Capitel / allwo er unter andern der Welt Weißheit und Klugheit zur Thorheit und Narrheit machet / und nur allein dem einfältigen Wort Gottes

Die

die Krafft der Seligkeit zuschreibet/ wenn er saget und fraget: Wo sind die Bluggen? wo sind die Schrifftgelehrten? wo sind die Weltweisen? Hat GOTT nicht die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht? denn dieweil die Welt durch ihre Weisheit/ GOTT in seiner Weisheit nicht erkante/ gefiel es GOTT wohl / durch thörichte/ (ich will sagen einfältige) Presdigten/ selig zu machen die / so daran gläuben. Und weiter schreibet er hiebon also: sehet an/ spricht er/ lieben Brüder/ euren Beruff/ nicht viel Weise nach dem Fleisch / nicht viel Gewaltige / nicht viel Edele / sind berufen: sondern / was thöricht ist vor der Welt / das hat GOTT erwählet/ daß Er die Weisen zu schanden mache.

Und eben unter diese Gnaden Wahl gehöret auch billig obgedachter Meister Michael Hardig / wie dieses herrliche und Christliche Zeugniß seines unverfälschten Christenthums / welches ein pur lautereres

teres Werck ist Gottes des Heil. Geistes / wie er es auch demselben einzig und allein Herz, danckbar zuschreibet / daß Er solches durch sein heilig Wort in ihm / als in einem einfältigen Manne / gewircket / hell und klar an das Tages-Licht / und jedermänniglich vor seine Christliche Augen leget.

Und ob mir zwar sein gutes rühmliches Christenthum / gleich wie aller meiner lieben Pfarr- und Seelen-Kinder ihr Christlicher Zustand / iederzeit ganz genau und wohl bewust gewesen / so hat er doch solche seine / aus sonderbahren Trieb Gottes des Heiligen Geistes / ins Gedächtniß gefassete Rede / insonderheit schnöden Heuchel-Ruhm / nach seiner eigenen Aussage / zu vermeiden / vor mir / als seinem Beicht-Vater / bisher stets verborgen gehalten / bis er / und sonder allen Zweifel durch Antreibung des H. Geistes / den 8. Sonntag nach Trinitat. als den 5. Augusti 1688. zu mir in meine Pfarr-Wohnung kam / und mich bate / ich sol-

te

te ihm doch ein wenig Gehör geben/er wolte wegen seines Christenthums etwas mit mir reden. Worauff ich ihn alsbald ganz willig mit in meine Studir. Stube nahm/ und die hier gedruckte Rede / wiewol dazumahl / wegen anderer Amts. Verrichtung kaum halb/und zwar mit vielen Priesterlichen Freuden und liebes Thränen/ ja fast mit Erstaunen und grosser Bewunderung anhörte. Und wurde ich so verfürzt darüber / als dort die gottfürchtige Männer zu Jerusalem / als sie höreten/ wie die Apostel am grossen Pfingst. Tage durch den über sie ausgegossenen Heiligen Geist / die grossen Thaten Gottes in allen Zungen redeten/ Actor. 2. weil zumahl solche Rede von ihm memoriter, oder auswendig / ohne Anstoss/ und recht deutlich oder vernünfftig abgeleget und gehalten wurde. Und nachdeme ich solches gegen iederman / und also auch gegen Ihre Hoch. Adelige Excellenz / den Hoch. Wohlgebornen! Herrn Erb. Marschall/ und Creiß. Hauptmann in Thüringen/
Jo

Johann Adolph Marschall / auff Alten
 Gottern und Schönstädt Erb-Herrn / als
 meinen und aller rechtschaffenen Priester /
 sehr grossen / unvergleichlichen und höchst-
 theur-werth-geschätzten Patron / inson-
 derheit gerühmet / ist derselbe als ein recht
 Christlicher Herr begierig worden diesen
 Mann selbst zu sehen / und in solcher seiner
 Christlichen Rede zu hören ; welches auch
 auff Jhro Hoch-Adelichen Excell. hochge-
 geneigtes Belieben u. Befehl / hier in mei-
 ner Pfarr zu Magdeborn / in der Wohn-
 Stube geschehen ist / den 9. September
 Anno 1688 als den 13. Sonntag nach Tri-
 nitatis / da der Autor selbst solche Rede
 memoriter. oder auswendig / mit unser
 aller Verwunderung / und nicht ohne
 Thränen abgeleget ; dabey Hochgedach-
 te Jhro Hoch-Adeliche Excell. ihr Uhr-
 wercklein auff den Tisch geleget / und ne-
 benst mir und meinem ganzen Haus-Ge-
 sinde / worzu auch fast bey dem Schluß/
 Tit. Herr Johann Caspar Catta / treu-
 fleißiger Pfarr-Herr zu Zehmen / als un-
 ser

ser herzlieber Herr Beicht-Vater kommen/
 Diesem neuen Haus, Prediger andächtig
 zugehöret / da es sich denn bey Endigung
 solcher Rede befunden / daß sie zwö ganze
 Stunden gewähret. Und gleichwol wa-
 ren wir alle begierig noch länger zuzuhö-
 ren. Woraus denn klar erhellet / was
 Der heilige Geist durch sein Wort / wenn es
 mit allem Fleiß gelesen / gehöret / betrachtet /
 und recht ernstlich gehandelt oder getrie-
 ben wird / noch diese Stunde bey uns
 Menschen / auch bey denen Allereinsältig-
 sten / wirken und ausrichten könne. Wie
 auch dieser fromme und recht Christ-
 liche Mann zu mir / auf mein Befragen :
 wie er zu solcher Christlichen Wissenschaft
 gelanget wäre ? sagte : Er wüßte nicht an-
 ders / denn daß es ihm nur allein der heilige
 Geist also eingegeben hätte ; welches auch
 die reine und lautere Wahrheit ist. Nun
 wil ich von dem Wercklein eben nicht viele
 Worte machen / sondern die Sache und
 den Geist darinne selber reden / auch den
 Christlichen Leser / wenn er es absonderlich
 vom

E

vom Anfang bis zum Ende mit Fleiß und
 Andacht wird gelesen haben / davon ver-
 nünftig urtheilen lassen / so wird es sich wol
 selbst weisen / wessen Geistes Kind dieser
 obwol einfältige Mann ist ; zu reden aus
 dem 8. Capitel der Epistel an die Römer.
 Und wird es hoffentlich genug seyn / auch
 diesem Bercklein kein geringes Ansehen
 und Licht geben / wann Ihro Hochwürdig
 Magnificenz / der hochberühmte Chur-
 fürstliche Sächsische Herr Ober-Hof-
 Prediger zu Dresden / Doctor Phillipp
 Jacob Spener / als es seiner Hochwürden
 von hochgerühmten Hoch-Adelichen Pa-
 tron gezeigt worden / selbst gerathen / daß
 solches Glaubens-Bekänntniß von einem
 so gemeinen Manne / möchte gedrucket
 werden. Worzu sich auch nur noch jetzt
 gedachter und recht Christlicher Patron
 höchst gütig und rühmlichst erboten / Des-
 wegen auch den armen Autorem für den
 schriftlichen Aufsatz / weil er es Anfangs
 nur bloß ins Gedächtniß also gefaßt ge-
 habt / mildig beschencket / und mir diese
 schlechte

schlechte Vorrede darzu zu machen / hochgeneigt anbefohlen; wie solches alles Ih-
rer Hoch-Adelichen Excellenz an mich deswegen ergangene Briefe / der eine de dato
Dresden den 6. Februarii 1689. und der andere de dato Schönstädt / den 4.
Aprilis 1689. worzu auch der dritte de dato Schönstädt / den 22. Aprilis kommen/
bezeugen. Ausser diesen wäre es weder dem armen Manne / noch mir in Sinn
kommen / diese Rede in Druck zu geben / weil der Welt Bosheit / die nur ärgerli-
ches Gespött daraus machet und treibet / groß ist / und der wahren Christen wenig
sind. Und wie schon zu Davids Zeiten die Heiligen hatten abgenommen / und der
Gläubigen wenig waren unter den Menschen-Kindern; Also ist es mit dem lieben
Christenthum bey dieser letzten Zeit fast ganz und gar auf die Neige kommen / und
muß einer eine helle Fackel haben / der das wahre Christenthum mit seinen beyde Flü-
geln / dem rechten Glauben / und der reinen Liebe / und also rechtschaffene Christen
finden will / weil der Heuchel-Schein die

Maul, Christen herrlich kleidet und ver-
 decket. Ist also dieses Wercklein mehr
 aus Befehl der hohen Patronen / als
 sonst aus einer andern Ursache / zum
 Druck gehorsamst übergeben worden.
 Und weil ich nicht zweifele / es werden
 mißgünstige und unchristliche Gemüther
 mir und dem guten ehrlichen Manne /
 sonder allen Zweifel Schmetterlinge an-
 zuhängen mit allem Fleiß suchen / als ob
 nicht dieser einfältige Mann der einige und
 wahre Autor seye / sondern als ob ich / als
 Pfarrherr / mich damit vielleicht groß zu
 machen / dahinter stecke ; und was des
 Dinges mehr seyn kan oder mag ; so be-
 zeuge ich hierdurch mit meinem allwissen-
 den Gott / und priesterlichem Gewissen /
 daß ich das allergeringste / auffer / was die
 rechte Schreib-Kunst / deren er nicht kun-
 dig ist / anlanget / dabey nicht gethan / ja
 nicht ein einziges Wort weder darzu gese-
 set / noch darvon genommen / sondern er
 mit dem werthen heiligen Geiste / dessen
 Wort und Wercke er iederzeit herzlich ge-
 liebet / ist und bleibet allein der einige und
 wahr

wahrhaftige Autor dieses seines Glaubens Bekännisses. Und wie er es durch Eingebung Gottes des Heiligen Geistes / in sein gutes und ruhiges Gedächtniß gefasset / und sich lange Zeit in der klugen Stille damit getragen; Also hat er es auch / auf freundlich Begehren mehr hochermeldeten Hoch-Adelichen Patroni / mit eigener Hand aufgeschrieben / und mir zugestellet / davon er zuvor nicht einen einzigen Buchstaben hat aufgezeichnet gehabt. Solches ist auch die klare und Gott bekante Wahrheit / es mag es nun glauben oder lassen wer da wil: Gott aber und der Vater unsers Herrn Jesu Christi / welcher sey gelobet in Ewigkeit / weiß / daß ich nicht lüge / sage und bezeuge ich gewissenhaft mit S. Paulo / 2. Corinther am II. Und will ich noch hiebey seine eigene Worte / die in einem Danck-Briefe an Ihro Hoch-Adeliche Excellenz / den Thüringischen Herrn Creiß-Hauptmann Marschall / stehen / anführen / welche also lauten;

Ej

Weil

Weil ich aber auch höre und vernehme / daß der Wohl-Edle Herr Hof-Rath meine einfältige in seiner Gegenwart abgelegte / und nun aufß Papier gebrachte Rede / in öffentlichen Druck will bringen lassen / darzu ich mich zwar unwürdig erkenne / daß meine / als eines schlechten einfältigen Mannes / einfältig gefasste Rede in öffentlichem Druck solte ausgehen. Doch aber / weil dadurch fürnemlich Gottes Ehre gesucht / welcher durch seinen Geist in mir einfältigen Mann kräftig gewircket / und auch ohne Zweifel vielen frommen einfältigen Christen damit konnte gedienet werden / daß sie gleichsam daran ein Muster / ein Vorbild und Vorschrift hätten / wie sie sich in ihrem Christenthum erzeigen solten / daß sie vor allen Dingen fleißig in der Schrift forschen / den guten gewissen Ort des ewigen Lebens darinne suchen und finden / den Weg und die Mittel recht erkundigen / wie sie dahin kommen können ; ja auch den Dreyeinigen Gott nach seinem Wesen und Willen ; auch ihren Herrn u. Heyland Jesum Christum / nach seiner Person und Amte / und auch sich selbst recht erkennen lernen / und dadurch ewig selig werden etc.

datum Kleinpeßschau am 14. Apr. 1689.

Michael Hardig/
Leinweber daselbst.

Was für eine herrlich-priesterliche Freude
ich über dieser sonderbaren Erleuchtung
des

Des Hailigen Geistes in meinem Gott habe / ist keiner Allwissenheit am besten bewußt / weil zumal dieser fromme und recht gottfürchtige Mann solche seine sehr seltsame Gottesfurcht auch auf seine Kinder pflanzet / indem seine jüngste Tochter / Anna / ein Mägdelein von 17. Jahren / alle meine Methoden / oder Lehr / Arten / da ich in die 17. Jahr meines durch Göttliche Gnade hier geführten Predig. Amts alle Jahr / wiewol sonder allen unnützen Ruhm zu melden / variiret oder geändert habe / nach der Schnur / und mit vieler Bewunderung zu erzehlen weiß ; wofür ich billig meinem getreuen Gott / daß er durch seinen guten Geist seinem heiligen Wort solche Kraft gnädigst giebet und verleihet / grundherzig dancke / und mit meinem Heylande Christo **JE** **S** **U** sage : Ich preise dich / Vater und **H** **E** **r** **r** **H** **i** **m** **m** **e** **l** **s** **u** . der **E** **r** **d** **e** **n** / daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast / und hast es den Unmündigen / die in kindlicher Einfalt das Wort annehmen / und ihm ohne

Widersprechen gläuben / (wie Herr D.
Calovius es ausleget /) offenbaret.
Ja Vater/ denn es ist also wohlgefäl-
lig gewesen für dir. Matth. am 11. Auch
daher Herz- andächtig wünsche / bitte /
und bete/ daß der allergütigste Erbarmer
Diesen lieben und Christlichen Mann/ mit
allen den lieben Seinigen/ wie auch alle
meine herzliebste Zuhörer und Seelen-
Kinder/ in seiner Gnade erhalten / ihren
und unser aller Glauben an Christum kräf-
tig stärcken und vermehren/ alle ungegrün-
dete in dem wahren Christenthum / durch
seinen heiligen Geist mächtig erleuchten /
und uns allerseits/ keine einige und Christli-
che Seele ausgeschlossen/ in der Ewigkeit
und in dem guten Gewissen / und sichern
Ort einsten frölich versamen und herz-
vergnüglich zusammen bringen wolle/ um
Christi Jesu willen/ Amen!

Magdeborn/ den 25. Aprilis 1689.

M. Johann Caspar Loth/

Pfarrherr zu Magdeborn/ wie auch ver-
damals noch darzu gehörigen drey Filial-
Kirchen/ Jürnthal/ Dreißkau/ und Klein-
Pehschan.

Einfältiges

Psalm 119.

Wann dein Wort offenbar wird /
so erfreuet es / und machet klug
die Einfältigen.

Ich dancke meinem lieben Gott /
Daß er sein heilig Göttlich Wort
Mir / als einem Unwürdigen / hat
Zu erkennen geben und offenbahrt ;
Bitt' Jhn auch ferner / daß er mich
Bey seinem Wort woll erhalten festiglich /
Im rechten Glauben beständiglich /
Daß ich möge leben Christlich /
Mein Creuz tragen geduldiglich /
Und endlich sterben seliglich /
Am jüngsten Tage wieder aufstehen frölich /
Mit Christo leben ewiglich /
In himlischer und Englischer Freud /
Und in Klarheit und Herrlichkeit /
In vollkommener Gerechtigkeit und Heiligkeit /
Und in ewigwährender Unsterblichkeit.



Vorrede
an meine lieben Kinder.

Wie eine lieben Kinder / ihr
 wißet aus **GOTTES**
 Wort / und aus der
 täglichen Erfahrung /
 daß die ganze Welt im
 Argen lieget / und daß die meisten Men-
 schen auf der breiten Hölle-Strasse wan-
 deln zu ihrem ewigen Verderben; Sinte-
 mal der **HERR** Christus selber spricht /
 Matth. 7. daß die Pforte weit / und
 der Weg breit sey / der zur Verdamm-
 niß abführet / und ihr sind viel die
 darauf wandeln; hingegen ist die
 Pforte enge und der Weg schmahl /
 der zum ewigen Leben führet / und
 wenig ist ihr / die ihn finden; Damit
 ihr euch aber nicht auch von der bösen Welt
 C 6 auf

auf die breite Hölle-Strasse möget ver-
 führen lassen / so will ich euch in dieser
 Vorrede die Worte des Apostels Pauli
 zu Gemüthe führen / welche ihr findet in
 seiner Epistel an die Römer am 12. Cap.
 Da er also spricht : Stellet euch nicht
 dieser Welt gleich / sondern veränd-
 ert euch durch Vernenerung euers
 Sinnes. In welchen Worten der heil-
 lige Apostel Paulus die Römer treulich
 warnet / daß sie sich der Welt und ihrem
 bösen Wesen nicht solten gleich stellen.
 In den vorhergehenden Worten hat er
 sie ermahnet / daß sie ihre Leiber sollen be-
 geben zum Opfer / das da lebendig / heilig
 und Gott wolgefällig sey ; da er denn
 von einem viel andern Opfer redet / als die
 Opfer im Alten Testament gewesen seyn.
 Dann im Alten Testament wurde aller-
 ley Vieh zum Opfer gebraucht. Alhier
 aber im Neuen Testament ermahnet der
 Apostel Paulus seine Römer / daß sie
 unserm **HERN GOTT** ihre Leiber
 opfern sollen. Das Opfer-Vieh im Al-
 ten

ten Testament mußte geschlachtet und
 verbrant werden; welches ein Vorbild
 war auf unsern HErrn und Heyland
 Christum Jesum / daß derselbe im Neu-
 en Testament am Stamm des Creuzes/
 als das unschuldige Lämmlein sollte ge-
 schlachtet / und zur Versöhnung für der
 ganzen Welt Sünde aufgeopfert wer-
 den. Alhier aber ermahnet der Apostel
 Paulus seine Römer / daß sie unserm
 HErrn Gott ein lebendig Opffer sollen
 bringen / nemlich / sie sollen ihm opfern ih-
 re Leiber mit allen ihren Gliedern / sie sol-
 len ihm opfern ihr Herz / daß sie mit gan-
 zem Herzen an ihm allein hangen / wel-
 ches auch unser HErr Gott haben will/
 wenn er spricht : Gib mir / mein Sohn/
 dein Herz. Sie sollen ihm opfern ihre
 Augen / daß sie in allem ihren Thun auf
 Gott sehen / und ihn vor Augen haben/
 ja sie sollen ihre Augen aufheben zu den
 Bergen / nemlich zu den Himels Bergen/
 von welchen ihnen Hülffe kömmt / denn
 ihre Hülffe kömmt vom HErrn / der Him-

mel und Erden gemachet hat. Sie sollen Ihm auch opfern ihre Ohren / daß sie mit denselben sein Wort gerne hören / und dasselbe auch behalten / in einem feinen guten Herzen / und Frucht bringen in Gedult / Luc. 8. Sie sollen Ihm auch opfern ihren Mund und ihre Zunge / daß sie mit denselben Ihn loben / rühmen und preisen / und Ihm auch für seine Wohlthaten danken. Sie sollen Ihm auch opfern ihre Hände / daß sie mit denselben etwas redliches schaffen / damit sie auch haben zu geben dem Dürfftigen. Sie sollen Ihm auch opfern ihre Füße / daß sie dieselbigen nicht lassen auf verboothene Wege gehen / sondern daß sie dieselbe lassen gehen zum Hause Gottes / daß sie mit dem Könige David sagen : Ich freue mich deß / das mir geredt ist / daß wir werden ins Haus des Herrn gehen / und daß unsere Füße werden stehen in den Thoren Jerusalem.

Es soll aber ihr Opfer auch ein heilig Opfer seyn / sie sollen nicht nur zum Schein
in

in das Haus des HERRN gehen / daß sie nur vor den Leuten für fromme Christen möchten angesehen werden / sie sollen nicht allein seyn Hörer / sondern auch Thäter des Worts. Und wenn sie den Armen etwas geben / so sollen sie es auch nicht nur zum Schein thun / wie die Heuchler / auf daß sie nur von den Leuten möchten gesehen werden : Sondern wenn sie Almosen geben / so soll die lincke Hand nicht wissen was die rechte thut / auf daß ihr Almosen verborgen sey / und GOTT / der in das Verborgene siehet / wirds ihnen vergelten öffentlich. Und also wird ihr Opfer wohlgefällig seyn.

Weil aber nun der Apostel Paulus gar wol wuste / daß wenig Leute wären / die auf solche Art ihre Leiber und alle ihre Glieder GOTT opferten / so warnet er die Römer und alle fromme Christen in den obangeführten Worten / daß sie sich ja der Welt nicht sollen gleich stellen. Und damit warne ich euch auch als meine liebe Kinder / daß ihr euch auch / so lieb euch eurer

See

Seelen Seligkeit ist/der Welt und ihrem
 bösen sündlichen Leben nicht sollet gleich
 stellen. Ihr sollet euch der Welt nicht
 gleich stellen in Abgötterey/ in Aberglaub-
 ben/ in Mißtrauen gegen G^ott. Ihr sol-
 let euch auch der Welt nicht gleich stellen
 in fluchen und schwoeren/ in zaubern/
 lügen und trügen/ und in andern Miß-
 brauch des Namens G^ottes. Ihr sollt
 euch auch der Welt nicht gleich stellen in
 Verachtung G^ottes Worts/ und seiner
 Sacrament/ und in Entheiligung des
 Sabbath^s oder Sonntages. Ihr sollet
 euch auch der Welt nicht gleich stellen in
 Ungehorsam gegen eure Eltern/ und alle
 die an Eltern Statt euch zu gebieten ha-
 ben. Ihr sollt euch auch der Welt nicht
 gleich stellen in Mord- und Todschlags-
 Sünden/ in Haß und Neid/ in Zorn
 und Zanck/ in Feindschafft und Unver-
 söhnlichkeit. Ihr sollet euch auch der
 Welt nicht gleich stellen in Hurerey und
 Ehebruch/ in unzüchtigen Worten/ in
 fressen und sauffen/ und dergleichen. Ihr
 sollet

sollet euch auch der Welt nicht gleich stellen in stehlen und nehmen / in Ungerechtigkeith und Betrug im Handel und Wandel. Ihr sollet euch auch der Welt nicht gleich stellen in falschem Zeugniß / in Affterreden / in Lügen und Verleumdung des Nächsten / und so fort an durch alle Gebothe. Ihr sollet euch aber als Wiedergebahrne Christen verändern durch Verneuerung eures Sinnes: Ihr sollet nicht fleischlich / sondern Geistlich gesinnet seyn / dann fleischlich gesinnet seyn ist der Tod / aber geistlich gesinnet seyn / ist Leben und Friede. Wann ihr sehet und höret wie die Menschen in Abgötterey leben / wie sie sich für Menschen mehr fürchten als für Gott / wie sie sich für der zeitlichen Straffe / und für dem zeitlichen Gefängniß mehr fürchten / als für der Hölle / und für der ewigen Verdammnisse; So sollet ihr nicht also fleischlich / sondern geistlich gesinnet seyn. Ihr sollet bedencken / was der Herr Christus spricht: Fürchtet euch nicht für denen / die den Leib tödten /
fürch

fürchtet euch aber vielmehr für dem/
 der Leib und Seele verderben mag
 in die Hölle. Wenn ihr auch sehet und
 höret / wie die Menschen die Creaturen
 und die zeitlichen Güter mehr lieben als
 Gott; so sollet ihr auch nicht also fleisch-
 lich / sondern geistlich gesinnet seyn. Ihr
 sollet bedencken / was abermal der Herr
 Christus spricht: Wer Vater u. Mut-
 ter / Brüder und Schwestern / Acker u.
 Häuser und alle zeitliche Dinge mehr
 liebet / als mich / der ist mein nicht
 werth. Ja wenn ihr auch sehet und hö-
 ret / wie die Menschen ihr Vertrauen ent-
 weder auf sich selbst / oder auf ihren Reich-
 thum / oder auf grosse Patronen setzen:
 Wie sie sich verlassen auf ihre Stärck / auf
 ihre Klugheit / auf ihre Geschicklichkeit / ja
 auch auf ihr Vermögen und grossen Vor-
 rath / ja auch oftermals auf grosser Herren
 Gunst und Hülfte / so sollet ihr solches
 nicht thun. Ihr sollet euer Vertrauen
 nicht auf euch selbst stellen: denn Gott
 kan euch bald durch ein Fieber oder andern
 Un-

Unglücks Fall darnieder werffen. Ihr sollet auch euer Vertrauen nicht auf euren Vorrath setzen/ denn Gott kan euch denselben bald nehmen durch Feuers Gefahr/ durch Krieg und ander Unglück. Vielweniger sollet ihr euer Vertrauen auf grosser Herren Gunst setzen/ denn dieselbe hat zumal keinen Bestand nicht; sondern ihr sollet euer Vertrauen auf GOTT setzen. Ihr sollet nach dem ersten Gebot den Herren euren Gott über alle Dinge fürchten/ auch über alle Dinge lieben/ und auch über alle Dinge vertrauen. Ja wenn ihr auch sehet und höret/ wie die Menschen bey dem Namen Gottes fluchen und schweren/ und oftermals gar falsche Eyde ablegen/ daß sie entweder dadurch etwas Zeitliches erhalten/ oder wenn sie was Böses gethan haben/ daß sie sich dadurch von der zeitlichen Straffe losschweren/ so sollet ihr solches nicht thun. Ihr sollet bedencken/ daß ein solcher Mensch sich von der heiligen Dreyfaltigkeit losschweret/ daß er nimmermehr in Gottes Reich kommen will.

Ja

Ja wenn ihr auch sehet und höret / daß die
 Menschen bey dem Namen Gottes zau-
 bern/lügen und triegen / und gar sicher da-
 bey seyn/als wenn sie nichts Böses thäten/
 sie thäten alles in dem Namen Gottes des
 Vaters / des Sohnes und des heiligen
 Geistes: so sollet ihr solches nicht thun.
 Ihr sollet bedencken / daß Gottes Name
 dadurch gemißbrauchet wird/und daß un-
 ser Herr Gott den nicht wil ungestrafft
 lassen / der seinen Namen mißbrauchet.
 Derohalben sollet ihr den Namen Got-
 tes in allen Nöthen anrufen/ bey demselbē
 beten / und ihn auch loben und dancken.
 Ja wenn ihr auch sehet und höret / wie die
 Menschen Gottes Wort verachten / und
 oftermals die Predigt muthwillig versäu-
 men/auch oftermals am Sonntage unter
 der Predigt arbeiten/und GOTT seinen
 Segen abstehlen wollen / so sollet ihr sol-
 ches nicht thun. Ihr sollet bedencken den
 ernstestn Befehl unsers Gottes / da er
 spricht Exod. 20. Gedencke des Sab-
 bat Tages/ daß du ihn heiligest. Ihr
 sollet

sollt den Sonntag recht heiligen mit Lesen/
 Singen und Beten / und mit Anhörung
 der Predigt. Ihr sollet Gottes Wort ger-
 ne hören / und auch allezeit etwas daraus
 lernen. Ihr sollet die schöne Trost-Sprü-
che in eure Herzen sammeln / daß ihr euch
 damit zur Zeit der Noth / und sonderlich
 in der letzten Todes-Noth / könnet trösten.
 Ja wenn ihr auch sehet und höret / daß un-
 gehorsame Kinder seyn / die ihre Eltern
 verachten und erzürnen / oder auch im Al-
 ter gar verlassen / so sollet ihr solches nicht
 thun. Ihr sollet bedencken / daß unser Herr
 Gott im vierten Geboth ernstlich gebo-
 ten hat / daß ihr sollt Vater und Mutter
 ehren; und Sirach spricht: Ehre Va-
ter und Mutter mit der That / mit
Worten und Gedult. Ja er spricht
 ferner: Liebes Kind / pflege deines Va-
ters im Alter / und betrübe ihn ja nicht /
so lange er lebet / und halte ihm zu gut /
ob er kindisch würde / und verachte ihn
ja nicht darum / daß du geschickter bist ;
Ja verachte auch deine Mutter nicht / wenn
sie alt

sie alt wird. Und wenn ihr auch das thut /
 so habt ihr auch die Verheißung von Gott /
 daß es euch soll wohl gehen / und sollt lange
 leben auf Erden. Ja wenn ihr auch se-
 het und höret / daß ungehorsame Untertha-
 nen seyn / die ihre Obrigkeit verachten / so
 sollet ihr solches auch nicht thun. Ihr sollt
 bedencken / daß unser Herr GOTT selbst
 die Obrigkeit geordnet hat / daß sie soll das
 Böse straffen und das Fromme schützen.
 Ja wenn ihr auch sehet und höret / daß un-
 gehorsame und halsstarrige Zuhörer seyn /
 die ihre Lehrer und Prediger / und ihre
 Reich- Väter verachten / schimpflich von
 ihnen reden und ihnen nicht wollen folgen
 und gehorchen / so sollet ihr solches auch
 nicht thun / ihr sollet bedencken / was der A-
 postel Paulus spricht Hebr. 13. Gehorchet
 euren Lehrern / und folget ihnen / denn
 sie wachen über eure Seele / auf daß sie
 das mit Freuden thun / und nicht mit
 Seuffzen / denn das ist euch nicht gut.
 Ihr sollet auch bedencken / was der Herr
 Christus selber spricht Luc. 10. Wer euch
 höret /

höret/ der höret mich/ und wer euch
 verachtet/ der verachtet mich; Wer
 aber mich verachtet/ der verachtet
 den/ der mich gesandt hat. Ja wenn
 ihr auch sehet und höret/ daß die Leute sich
 mit einander zäncken/ und stets im Streit
 und Widerwärtigkeit/ in Haß und Neid/
 in Feindschaft und Unversöhnlichkeit le-
 ben/ so sollt ihr solches auch nicht thun.
 Ihr sollt bedenccken/was der Apostel Pau-
 lus spricht Rom. 12. Ist's möglich/ so
 viel an euch ist/ so habt mit allen
 Menschen Friede. Ja wenn ihr auch
 sehet und höret/ wie die Menschen in Un-
 zucht leben/ in Hurerey und Ehebruch/ so
 sollet ihr euch vor solchen Lastern hüten/ und
 sollt bedenccken/ daß die Hurer und Ehe-
 brecher das Reich Gottes nicht wer-
 den ererben. Wann ihr aber in Ehe-
 Stand kommet/ so soll ein jegliches sein
 Ehe-Gemahl lieben und ehren. Ja wenn
 ihr auch sehet und höret/ daß die Menschen
 zum Theile ihrem Nächsten das Seinige
 stehlen und nehmen/ oder mit falscher
 Waare

Waare und bösem Betrug an sich bringen / so sollet ihr euch auch davor hüten / und solt bedencken / daß es Gottes Wille sey: daß niemand zu weit greiffe / noch vervortheile seinen Bruder im Handel / denn der Herr ist ein Rächer über das alles. Ja wenn ihr auch sehet und höret / daß viele Menschen seyn / die den Nächsten fälschlich beliegen / verrathen / afterreden oder bösen Leumund machen / so solt ihr solches nicht thun / und solt bedencken was der Herr Christus spricht: Was ihr nicht wollt / daß euch die Leute thun sollen / das thut ihr ihnen auch nicht. Derohalben so sollet ihr vielmehr den Nächsten entschuldigen / wenn was Böses von ihm geredet wird / und sollet alles Gutes von ihm reden und alles zum Besten lehren; so wird man auch wiederum alles Gutes von euch reden / zumal wenn ihr nach Pauli Ermahnung züchtig / gerecht und gottselig auf der Welt lebet / und wenn ihr es auch gleich nicht allen Leuten werdet können recht machen /

sonders

sonderlich den Gottlosen / so thut ihr nur /
 was Gott gefällt / es mag den Menschen
 gefallen oder nicht / und lebet also auf die-
 ser Welt / wie ichs euch in dieser Vorrede
 vorgeschrieben habe / und stellet euch ja
 nicht der bösen Welt und ihrem sündli-
 chen Leben gleich / ob ihr gleich in der Welt
 leben und derselben dienen müßet ; denn
 man kan gleichwol bösen Menschen dienen /
 was den leiblichen Dienst betrifft / aber
 man muß sich von ihnen nicht zum Bö-
 sen verführen lassen. Und wenn ihr auch
 bey einem bösen Herrn wäret / der etwas
 Böses von euch begehret / das Gott verbo-
 then hat / so sollet ihr solches nicht thun / und
 wenn er euch darzu zwingen wolte / so sollet
 ihr solches eurem Beicht-Vater / oder gar
 der Obrigkeit klagen. Und wenn ihr auch
 im Ehestande lebet / und einen bösen Ehe-
 gatten bekommen hättet / der etwas thut /
 das Gott verbothen hat / so solt ihrs ihm
 nicht nachthun / euch auch darzu nicht zwin-
 gen lassen. Und wenn ihr gleich möchtet
 sagen / sonderlich ihr Töchter : wens darzu
 D Käme /

käme daß wir im Ehestande lebeten / so
 müßten wir doch unsern Männern unter-
 thänig und gehorsam seyn; So sollt ihr
 aber wissen / daß ihr zwar euren Männern
 solt folgen und gehorsam seyn in allen Din-
 gen 1 Petr. 3. die nicht wider Gottes Ge-
 bot seyn; Was aber Gott in seinem
 Wort verboten hat / das sollt ihr nicht thun /
 denn ihr sollet Gott mehr gehorsam seyn
 als den Menschen; Actor. 4. und sollt be-
 dencken / daß ein ieglicher vor sich selbst
 wird müssen Rechenschafft geben am
 jüngsten Tage. Derohalben sollet ihr
 auf dieser Welt also leben / daß ihrs auch
 am Jüngsten Tage vor dem gerechten
 Richter Christo Jesu könnet verantwor-
 ten / und sollet allezeit bedencken was Si-
 rach spricht: Mensch / was du thust /
 so bedencke das Ende / so wirst du
 nimmermehr übels thun. Und wenn
 ihr ja auß Schwachheit gesündiget habet /
 so verzaget und verzweifelt nicht in euren
 Sünden / sondern tröstet euch der Gnade
 Gottes / und des theuren Verdienstes
 unsers

unfers HErrn und Heylandes JESU
 Christi/ welcher am Stamm des Creuzes
 auch für eure Sünde gebüffet und bezahlet
 hat. Derohalben so erkennet und bekennet
 eure Sünde / und beweinet sie herzlich /
 wie der Apostel Petrus und Maria Magdalena /
 und bittet dieselben in Demuth dem lieben
 Gott wieder ab / und sprechet mit dem
 Könige Manasse : Ach HErr / vergieb mir ;
 Ach HErr vergieb mir / laß mich nicht in
 meinem Sünden verderben / und laß die
 Strafe nicht ewiglich über mir bleiben.
 Ja schlaget auch an eure sündliche
 Hergens Brust / wir der arme Zöllner /
 Luc. 18. und sprechet : Gott sey mir
 Sünder gnädig. So wird sich Gott auch
 wieder über euch erbarmen / und euch eure
 Sünde vergeben ; ja er wird euch in seinem
 Wort / und sonderlich auch im Beicht-
 Stuhl ganz tröstlich zureden und sprechen :
 Sey getrost mein Sohn / Sey getrost meine
 Tochter / Matth. 9. dir sind deine Sünde
 vergeben. Dann

Er wil ja nicht den Tod des Sünders/son-
 dern daß er sich bekehre und lebe. Dero-
 halben so tröstet euch hiermit / und singet
 mit der Christlichen Kirchen: Ob bey uns
 ist der Sünden viel / bey Gott ist
 vielmehr Gnade / seine Hand zu hel-
 fen hat kein Ziel / wie groß auch sey der
 Schade; Er ist allein der gute Hirt/
 der Israel (und alle arme bußfertige
 Sünder) erlösen wird auß ihren Sün-
 den allen.

Nun / liebe Kinder / ich bitte nochmals
 um Gottes Barmherzigkeit / und um eu-
 rer Seelen Seligkeit willen / folget
 doch meiner väterlichen Vermahnung
 und Warnung / und stellet euch doch
 nicht der Welt und ihrem bösen sündlichen
 Leben gleich / sondern nehmet euer Chri-
 stenthum wohl in acht / und folget meinem
 Exempel nach / wie ich mich in meinem
 Christenthum erzeiget und verhalten habe.
 Was ich aber nun für einen Grund in
 meinem Christenthum geleyet / und was
 ich für eine Wissenschaft in demselben
 durch

durch Hülffe und Beystand des heiligen Geistes auß Gottes Wort erlanget habe / das werdet ihr finden in meiner einfältigen / auß der heiligen Schrift ins Gedächtniß gefasseten Rede / welche ich als ein Zeugniß meines Christenthums bey meinem lieben Herrn Beicht / Vater / dem Ehrwürdigen und Wohlgelahrten Herrn Magister Johann Caspar Loth / zu Magdeborn am 5. Augusti 1688. mündlich abgelegt habe / und nunmehr in Willens bin / dieselbe euch zur Lehre und Unterricht in dieses Büchlein zu schreiben. Eure liebe selige Schwester Elisabeth hat ein groß Verlangen darnach gehabt / daß sie dieselbe schriftlich sehen und selber lesen möchte / Deswegen sie auch so fleißig bey mir darum angehalten / und auch selber das Papier zu diesem Büchlein geschaffet / aber sie hat es nicht können erleben. Nun was sie hat begehret / das wird euch gewähret. Derohalben so lasset euch dieselbe anbefohlen seyn / und leset sie nicht nur einmal nach der Larve überhin / sondern leset sie

ofte / ein Stück nach dem andern / mit
 fleißigem Nachsinnen und Nachdencken /
 so werdet ihr darauß lernen / nicht allein
 den gewissen Ort des ewigen Lebens in der
 heiligen Schrift zu suchen und zu finden /
 sondern ihr werdet auch den Weg und die
 Mittel erfahren / wie ihr dahin kommet
 könnet. Ja ihr werdet auch den Dreyei-
 nigen Gott nach seinem Wesen u. Wil-
 len / und auch euren Herrn und Heyland
 Jesum Christum / nach seiner Person und
 auch nach seinem Amt / recht erkennen ler-
 nen / und durch solch Erkänntniß ewig selig
 werden. Und wenn ihr also standhaftig
 im Glauben werdet bleiben bis an euer En-
 de / so werdet ihr auch zu Kindern und Er-
 ben des ewigen Lebens auf und angenom-
 men werden. Nun das gebe euch Gott /
 der uns nicht nur zu diesem / sondern zum
 ewigen Lebenserschaffen hat / auß allen Gna-
 den / Amen. Auß väterlicher Fürsorge
 gegeben zu Klein-Weßschau / den 26. Nov.
 1691.

Euer lieber Vater

Michael Zardig /
 Leinweber daselbst.



Die erste Anrede
an den Herrn Magister.

Shrwürdiger / lieber Herr Magi-
ster / mein lieber Herr Beicht-
Vater und Seelsorger. Bey
dem Evangelisten Matthäo am 18. Cap.
lässet sich unser Herr und Heyland JEsus
Christus mit diesen nachdencklichen Wor-
ten hören und vernehmen : Wo zwey
oder drey versamlet sind in meinem
Namen / da bin ich mitten unter ih-
nen. Weil ich denn nun auch in dem
Namen JEsu Christi alhier bey den Hn.
Magister / als bey meinem lieben Beicht-
Vater und Seel-Sorger / erscheine / und
unser gleich nur zween alhier beysammen
und versamlet seyn / so zweifelte ich nicht /

es werde auch der Herr Christus seiner Verheiffung und Zusage nach gewiß bey und unter uns seyn; Und weil ich denn auch anseho in Willens bin / durch Gottes Gnade und Beystand des Heiligen Geistes ein Zeugniß meines Christenthums durch eine einfältige Rede bey dem Herrn Magister / als bey meinem lieben Reichth. Vater und Seel-Sorger / abzuliegen; als bitte ich auch denselben gang freundlich / er wolle solches nicht allein ohne Verdruß von mir anhören / sondern auch / wo ich in einem und dem andern fehlete und irrete / mir als einem einfältigen Layen solches zu gut halten / und mich desto besser und mehr in meinem Christenthum unterrichten.

Shrwürdiger / Hochgeehrter und Wohlgelahrter Herr Magister / mein lieber Herr Reichth. Vater und Seel-Sorger. Ich habe mir in meinem Christenthum zu einem Exempel

pel vorgeſtellet den frommen Joſeph von
 Arimathia / welcher nicht allein ein ehr-
 barer Rathsherr / ſondern auch ein guter
 frommer Mann geweſen / welcher auch
 auf das Reich Gottes gewartet hat.
 Von demſelbigen habe ich mit fleißigem
 Nachdencken geſehen / bey dem Evange-
 liſten Matthäo am 27. Cap. daß derſelbe
 ihm / bey ſeinem Leben / in ſeinem Garten
 habe ein Grab machen / und in einen
 Stein der Felsen hauen laſſen ; In
 welches Grab er auch hernach den Leich-
 nam unſers HERRN JEſu / als er am
 Stamm des Creuzes verſchieden / hat
 hinein geſetzt / und zwar auß groſſer Lie-
 be / die er zu dem HERRN JEſu gehabt und
 getragen / weil er auch heimlich ſein Jün-
 ger geweſen iſt / wie der Evangelist Johan-
 nes am 19. Cap. auch von ihm ſchreibt.
 Daß aber nun dieſer fromme Joſeph von
 Arimathia ihme das Grab bey ſeinem Le-
 ben hat machen laſſen / hat er ſolches ohn
 allen Zweifel dieſer zwo Urſachen halben
 gethan ; Einmal zu dem Ende / Damit er

D 5

einen

einen gewissen Ort hätte und wüßte / da
 sein Leib nach seinem Tode könnte und
 möchte hingelegt und begraben werden ;
 Zum andern / wird ers auch wohl zu dem
 Ende gethan haben / daß / wenn er ist hin-
 auß im Garten spaziren gangen / und das
 Grab hat angesehen / daß er sich dabey
 seiner Sterblichkeit hat können erinnern /
 und sich desto ehe und mehr zu einem seli-
 gen Sterb-Stündlein / und zu einem se-
 ligen Abschiede von dieser Welt hat kön-
 nen gefaßt und bereit machen.

Nun diesem frommen Joseph von Arie-
 mathia habe ich auch gerne in etwas wol-
 len nachfolgen ; und ob ich mir wol bey
 meinem Leben kein solch Grab habe kön-
 nen machen lassen / sintemal ich auch nicht
 gewußt habe / und noch nicht weiß / wo
 oder an welchem Ort mein Leib möchte be-
 graben werden ; denn es heisset mit mir
 auch / wie die Christliche Kirche singet :
 HERR Jesu Christ / ich weiß gar
 wohl / daß ich einmal muß sterben /
 wenn und wo aber das geschehen soll /
 und

und wie ich werd verderben dem Leib
 benach / das weiß ich nicht / es steht
 allein in deinem Gericht / du siehst
 mein letztes Ende. Ich hatte mir zwar
 erstlich nicht anders eingebildet / es solte
 mein Leib in meinem lieben Vaterlande /
 zu Rauffung / begraben werden / da mei-
 ne lieben Eltern / und auch drey meiner
 lieben Kinder begraben liegen. Gleich
 aber wie König David im 4. Psalm spricht:
 Der Herr führet seine Heiligen wun-
 derlich ; Also hat sichs auch wunderbarlich
 zugetragen / daß ich mit den Meinigen
 auß meinem lieben Vaterlande hinweg
 gezogen / und hierher auf Klein-Peschau
 kommen bin ; und zwar ist's deßhalb
 wunderbarlich / weil ich vorhin von Klein-
 Peschau nichts gewußt habe / und doch
 durch Gottes sonderliche Regierung und
 Führung / durch einen meiner guten Be-
 kanten bin hieher gebracht worden. Zu-
 dem / wenn ich nun auch den Ort gewiß
 wüßte / und mir auch nach dem Exempel
 des frommen Josephs von Arimathia / bey

meinem Leben ein Grab wolte machen las-
 sen/ so würde ich von der iezigen höhnischen
 und spöttischen Welt vielmehr aufgela-
 chet werden/ als Noah von der ersten
 Welt aufgelachet wurde/ da er den Ka-
 sten und die Arche bauete/ darinnen er
 mit den Seinigen in wählender Sünd-
 fluth erhalten wurde/ Genes. 6. und 7.
 Cap. Und über das alles/ so halte ich
 auch dafür/ daß nicht gar viel dran gelegen
 sey/ ob ich gleich den Ort nicht so gar eigen
 und gewisse weiß/ da mein Leib soll hinbe-
 graben werden; genug ist/ daß ich weiß/
 daß die Erde des LXXXVI ist/ und
 alles was darinnen ist/ der Erdbod-
 den und alles was drauf wohnet:
 nach Aussage des Königes Davids im
 24. Psalm. Der grosse Gott im Him-
 mel/ welcher mich lange zuvor gesehen hat/
 ehe denn ich in Mutterleibe bin bereitet
 worden/ und alle meine Tage auf sein
 Buch sind geschrieben gewesen/ die
 noch haben werden sollen/ da dersel-
 ben noch keiner da gewesen ist: Psalm

139. Derselbe wird auch schon vor langer Zeit in dem Schooß der Erden / die unser aller Mutter ist / mir einen Ort außersuchen und erwählet haben / da mein Leib sein Ruhe-Kämmerlein soll haben / bis an den lieben jüngsten Tag.

Damit ich mich aber gleichwol / nach dem Exempel des frommen Josephs von Arimathia / um einen gewissen Ort möchte bekümmern / so habe ich von Jugend auf in meinem Christenthum mich dahin bemühet / wie ich einen gewissen Ort möchte finden / wissen und haben / da meine liebe Seele nach meinem Tode und Abschiede von dieser Welt / möchte hinkommen. Solchen nun zu finden / bin ich von Jugend auf / mit meinen Ohren und mit meinen Augen / und auch mit meinen Gedanken in dem geistlichen Lust-Garten / der heiligen Bibel / spaziren gangen ; Und zwar mit meinen Ohren also : indem ich von Jugend auf die Predigten Göttliches Wortes fleißig und mit Andacht angehört / da mir denn ofte und vielmals der

D 7

gute/

gute / gewisse und ewigbleibende Ort / da
 meine und aller Gläubigen Seelen sollen
 hinkommen / ist gezeiget und gewiesen wor-
 den; Mit meinen Augen und Munde ha-
 be ich solches gethan / indem ich selbst
 fleißig in Büchern gelesen / und die Ber-
 mahnung unsers Herrn Jesu in acht ge-
 nommen / da Er spricht: Forschet in der
 Schrift / denn ihr meynet / ihr habet
 das ewige Leben darinnen / und sie ist
 es auch / die von mir zeuget: Joh. 5.
 Mit meinen Gedancken habe ich solches
 gethan / indem ich alle demjenigen / was
 ich in denen Predigten gehöret / und in
 Büchern selbst gelesen habe / hernach mit
 Fleiß nachgesonnen und nachgedacht.
 Oftmals / wenn ich auf dem Wege bin
 allein gegangen / oder auch / wenn ich über
 meiner Arbeit bin allein und ungehindert
 gewesen / oder auch wol des Nachtes auf
 meinem Bette oder Lager. Nachdem ich
 aber nun also / und auf solche Art und
 Weise diesen guten / gewissen und ewig-
 bleibenden Ort gesucht / so habe ich den-
 selben

selben auch gefunden ; nemlich / ich habe gefunden den Schooß Abrahā / dahin die Seele des armen Lazari von den heiligen Engeln ist getragen worden / Luc. 16. Ich habe gefunden die Hand des HERRN / in welcher der Gerechten Seelen sind / und keine Dvaal rühret sie an : im Buche der Weisheit am 3. An welchem wohlverwahrenen Ort auch der König David seine Seele hinbefiehet / wenn er also spricht / im 31. Psalm : HERR / in deine Hände befehl ich meinen Geist. Und an diesen wohlverwahrten Ort hat unser Herr und Heyland / Iesus Christus / selber seine Seele hinbefohlen / da Er am Stamm des Creuzes zu seinem himmlischen Vater also spricht : Luc. 23. Vater / in deine Hände befehle ich meinen Geist. Ich habe ferner gefunden das schöne Paradis / welches unser Herr und Heyland Iesus Christus dem Schächer am Creuz hat verheissen und zugesagt / da Er zu ihm spricht : Luc. 23. Wahrlich / ich sage dir / heute wirst du mit mir
im

im Paradis seyn. Ich habe gefunden das Land der Lebendigen / wie König David diesen Ort also nennet / im 27. u. 116. Psalm: Ich habe gefunden die Stadt Gottes / das himlische Jerusalem / Apoc. 21. Ich habe gefunden das Haus / das nicht mit Händen gemacht ist / sondern das da ewig ist im Himmel / wie der Apostel Paulus diesen Ort also nennet / 2 Corinth. 5. In Summa / ich habe gefunden den Ort / da Freude ist die Fülle und liebliches Wesen / zur Rechten Gottes ewiglich / Psalm 16. Und das ist nun erstlich ein recht guter Ruhe-Ort; denn an diesem Ort werden die Gerechten und Seligen einen Sabbath und Ruhe-Tag nach dem andern haben: Denn selig sind die Todten die in dem HERRN IESU sterben / von nun an / ja der Geist spricht / daß sie ruhen von ihrer Arbeit: Apoc. 14. Es ist dieser Ort auch ein wohl-verbahrter Ort: dann / spricht der HERR Christus selber; Ich gebe meinen Schäflein das ewige Leben /
und

und sie werden nimmermehr um-
 kommen / und niemand wird sie auß
 meiner Hand reissen / der Vater / der
 sie mir gegeben hat / ist grösser denn
 alles / und niemand kan sie auß mei-
 nes Vaters Hand reissen / Joh. 10. Es
 ist dieser Ort auch ein lieblicher schöner
 Ort / denn wie lieblich sind deine Woh-
 nungen **H**Err Zebaoth : Mein Leib
 und Seel freuen sich in dem lebendi-
 gen **G**ott / Ps. 84. Ja am jüngsten
 Tage wird **G**ott neu machen alles so
 wunderbarlich / für Schönheit soll es lachen /
 und alles freuen sich / von Gold und Edel-
 gesteine die Welt wird seyn geschmückt
 mit Perlen groß und kleine / als wär' es
 außgestickt : Keine Zung kan nicht errei-
 chen die ew'ge Zierheit groß / man kans mit
 nichts vergleichen ; die Wort seynd viel
 zu bloß : drum müssen wir es versparen bis
 an den jüngsten Tag / denn wollen wir
 erfahren was **G**ott ist und vermag. Es
 ist dieser Ort auch ein guter / wohlvergnü-
 gender Ort / denn / spricht der **H**Err **C**hri-
 stus

stus abermal / Ich bin kommen / daß sie
 das Leben und volle Gnüge haben
 sollen / Joh. 10. Dann an diesem Orte
 wird uns voll eingeschencet werden Gutes
 und Barmherzigkeit / Psalm 23. Ja an
 diesem Orte werden wir mit Gott halten
 das ewige Abendmahl; die Speise wird
 nicht veralten auf Gottes Tisch u. Saal;
 wir werden Früchte essen vom Baum des
 Lebens gut / vom Brunn des Lebens süsse
 trincken / zugleich mit Gott. Es ist dieser
 Ort auch ein grosser und weiter Ort; denn/
 spricht der Herr Christus abermal / in
 meines Vaters Hause sind viel Woh-
 nungen / wenns nicht so wäre / so wol-
 te ich zu euch sagen / Ich gehe hin/
 euch die Stäte zu bereiten / Joh. 14.
 Es ist dieser Ort auch ein recht Freudens-
 reicher Ort / denn an diesem Ort wird ei-
 ne solche Freude seyn / die kein Auge gese-
 hen hat / und kein Ohr gehöret hat / auch
 in keines Menschen Herze kommen ist / die
 Gott bereitet hat denen / die ihn lieben;
 Esa. 64. und 1 Cor. 2. Und diese grosse un-
 auß

aussprechliche Freude wird nun machen
 und vermehren helffen das Anschauen
 der heiligen und hochgebenedeyten Drey-
 faltigkeit: denn an diesem Orte werden
 wir GOTT schauen von Angesichte zu An-
 gesichte. Von welchem Anschauen denn
 die gröffeste und höchste Freude entstehen
 wird. Denn/ soll der selige Herr Doctor
 Luther gesaget haben/ daß ein Augen-
 blick GOTT schauen / viel besser sey/
 denn der ganzen Welt Freude/ wenn
 sie gleich hundert tausend Jahr nach
 einander wahren solte; Denn an die-
 sem Orte werden wir mit Freuden den
 Heyland schauen an / der durch sein Blut
 und Leyden den Himmel aufgethan / die
 lieben Patriarchen / Propheten allzumal/
 die Märterer und Apostel bey ihm eine
 grosse Zahl; die werden uns annehmen
 als ihre Brüderlein / sich unser gar nicht
 schämen / uns mengen mitten ein / da
 wird seyn Freud und Wonne / in rechter
 Lieb und Treu / auß GOTTES Schatz und
 Brunne / und täglich werden neu. Gleich-

cher

cherweise aber nun wie auch der fromme
 Joseph von Arimathia / sich bey Anschau-
 ung seines Grabes seiner Sterblichkeit hat
 erinnert ; also und gleicher gestalt / nach-
 dem ich diesen guten / gewissen und ewig-
 bleibenden Ort gefunden / und denselben
 oft und vielmals mit Glaubens - Augent
 angeschauet / so habe ich mich bey solchem
 Anschauen nicht allein meiner Sterblich-
 keit erinnert / daß ich alhier auf dieser
 Welt keine bleibende Stäte nicht hätte /
 Ebr. 13. sondern die zukünftige suchen
 müßte / sondern ich habe auch ein herzlich
 Sehnen und Verlangen nach diesem Ort
 gehabt und getragen. Ich habe oft und
 viele mal mit dem Apostel Paulo begehret
 aufgelöset und bey meinem HErrn Jesu
 Christo zu seyn / Phil. 1. Ich habe oft u.
 viele mal mit dem König David gebethet
 und geseuffzet : Wie der Hirsch schreiet
 nach frischem Wasser / so schreiet mei-
 ne Seele / GOTT / zu dir ; meine See-
 le dürstet nach GOTT / nach dem le-
 bendigen GOTT / wenn werde ich da-
 hin

hin kommen / daß ich Gottes Ange-
sichte schaue? Ps. 42. Ich habe oft und
vielmals mit der Christlichen Kirche ge-
seuffzet und gewünschet: Hertzlich ehut
mich verlangen nach einem seligen
End / weil ich hie bin umfangen mit
Trübsal und Elend / ich hab Lust ab-
zuschneiden von dieser bösen Welt / sehn
mich nach ewiger Freude / o Jesu /
komm nur bald.

Gleicherweise aber auch / wie es nun
nicht genug daran ist / daß man einen gu-
ten Ort wisse / sondern man muß auch
Mittel und Wege wissen / wie man an ei-
nen solchen guten Ort kommen kan; Also /
und gleicher Gestalt / habe ich mich auch
in meinem Christenthum dahin bemühet /
wie ich auß Gottes Wort und der heilli-
gen Schrift / sowol den Weg als die Mit-
tel möchte erforschen und erkundigen / wie
ich an diesen guten / gewissen und ewig-
bleibenden Ort kommen könnte. Es zeigt
mir aber mein Herr und Heyland Jesus
Christus selber den Weg / Johannis am
14. Cap

14. Capitel/ und saget also: Ich bin der Weg/ die Wahrheit und das Leben/ niemand kömnet zum Vater denn durch mich. Da höre ich/ daß mein HERR IESUS selber der Weg ist; und zwar freylich ist er der Weg/ ja der recht schmale Weg und die enge Pforte/ darauf ich/ und dadurch ich an diesen guten/ gewissen und ewig/ bleibenden Ort kommen kan. Denn da ist ja sonst in keinem andern Heyl/ ist auch kein ander Name den Menschen gegeben/ darinn sie können selig werden/ als in dem Namen IESU/ Actor. 4. Und von diesem IESU zeugen alle Propheten/ daß in seinem Nahmen alle die an ihn gläuben/ Vergebung der Sünden und das ewige Leben erlangen sollen/ Actor. 10. Derohalben so gläuben wir nun auch/ durch die Gnade dieses unsers HERRN IESU Christi gerecht u. selig zu werden/ gleicherweise wie auch die Väter im Alten Testament seynd selig worden/ Actor. 15. Und diesen Weg wil

wil ich nun auch gehen / und sonst weder
 zur Rechten noch zur Lincken / und mit der
 Christlichen Kirche singen : Allein zu
 dir / **H**err **J**esu **C**hrist / meine Hoff-
 nung steht auf Erden; ich weiß / daß
 du mein Tröster bist / kein Trost mag
 mir sonst werden / von Anbeginn ist
 nichts erkohrn / auf Erden war kein
 Mensch gebohrn / der mit auß Tö-
 then helffen kan / ich ruff dich an / zu
 dem ich mein Vertrauen han. Und
 welche nun auch einem andern nachteilen/
 oder andere Wege zu diesem Ort suchen/
 die werden groß Herzeleid haben / sie wer-
 den dieses guten Ortes fehlen / und dar-
 neben hingehen. Denn es bleibet doch da-
 bey / wie die Christliche Kirche singet : Der
 Mensch ist gottloß und verflucht / sein
 Heil ist auch noch ferne / der Trost bey
 einem Menschen sucht / und nicht bey
Gott dem **H**erren / denn wer ihm wil
 ein ander Ziel ohn diesen Tröster ste-
 cken / den mag gar bald des Teuffels
 Gewalt mit seiner List erschrecken.
 Hin

Hingegen heisset es mit den Gläubigen/
die sich auf dem rechten Wege befinden:
Wer hofft in GOTT / und dem ver-
traut / wird nimmermehr zuschan-
den / und wer auf diesen Felsen baut /
ob ihm gleich geht zu handen viel
Unfall hie / hab ich doch nie den
Menschen sehen fallen / der sich ver-
lässt auf **GOTTES** Trost / Er hilfft sei-
nen Gläubigen allen. Und wenn ich
nun also auf diesem felsichten Wege / **Chri-**
sto JESU / feste stehe / und unabweichlich
darauf gehe / so sollen mich auch die Pfor-
ten der Höllen nicht überwältigen / wie der
himmlische Weg / **Christus JESUS** / selber
saget / Matth. 16. und gedенcke nun also
auf ihn / und durch ihn / an diesen guten /
gewissen und ewigen Ort zu kommen.

Ferner / so habe ich auch auß **GOTTES**
Wort erforschet und erfahren die Mittel /
dadurch ich an diesen guten / gewissen und
ewigbleibenden Ort kommen kan.

Und ist demnach das erste Mittel die
H. Tauffe; denn dieselbe ist ein Bad der
Wie

Wiedergeburt und Erneuerung des H. Geistes / Tit. 3. Und daß dieselbe nun nicht allein ein nütliches / sondern auch ein höchst nothwendiges Mittel darzu sey / das bezeuget unser Herr und Heyland Iesus Christus mit einem doppelten Eyde / da er zu dem grossen Doctor und Lehrer Nicodemus also saget : Wahrlich / wahrlich ich sage dir / es sey denn / daß jemand von neuen gebohren werde / auß dem Wasser und Geist / so kan er nicht in das Reich Gottes kommen / Joh. 3. Nun dieses selbige / nütliche und höchst nothwendige Mittel haben mir meine lieben Eltern auch widerfahren und zukommen lassen. Denn alsobald / nach meiner leiblichen und fleischlichen Geburth / als sie gesehen / daß ich auch / wie alle Adams Kinder in Sünden empfangen und gebohren bin worden / haben sie mich auch also balden zu der geistlichen Wiedergeburt der heiligen Tauffe befördert / darin ich denn von Sünden abgewaschen / in den Gnaden Bund Gottes auf und angenommen

E

nom

nommen / und in das Buch des Lebens
eingeschrieben worden bin / daß also da
durch mein Name im Himmel angeschrie-
ben worden ist / welches denn geschehen ist /
im Jahr nach Christi Geburt / da man
geschrieben hat 1634. den ersten Tag des
Monats Augusti / wie solches das Kir-
chen- und Tauff- Buch zu Rauffung be-
saget und aufweist. Derohalben so ge-
dencke ich nun auch durch dieses Mittel an
diesen guten / gewissen und ewigbleiben-
den Ort zu kommen.

Das andere Mittel ist der wahre Glauf
be an Jesum Christum; denn / der Glauf
be ist eine gewisse Zuversicht deß / das
man hoffet / und nicht zweiffelt an
dem / das man nicht siehet / Ebr. 11.
Und daß derselbe gewiß auch ein gut Mit-
tel darzu sey / das bezeuget unser Herr
und Heyland Jesus Christus abermal
selber / da er unter andern zu dem Nicodemus
also saget: Joh. 3. Also hat Gott
die Welt geliebet / daß er seinen ein-
gebohrnen Sohn gab / auf daß alle /

ALL

ALL / die an ihn gläuben / nicht ver-
 lohren werden / sondern das ewige
 Leben haben. Nun ich gläube auch an
 Den Sohn Gottes / derhalben so werde
 ich auch nicht verlohren werden / sondern
 werde auch durch ihn das ewige Leben ha-
 ben / erlangen und bekommen. Denn ich
 gläube / daß Er sey das Lamm Gottes /
 welches der ganzen Welt Sünde / und
 also auch meine getragen hat / Joh. 1. Ich
 gläube / daß Er sey die Versöhnung für
 meine und auch für der ganzen Welt
 Sünde / 1 Joh. 2. Ja ich gläube / daß Er
 mich elenden / verlohrenen und verdammten
 Menschen theuer erlöset und erkauffet hat /
 nicht mit vergänglichem Gold oder Sil-
 ber / sondern mit seinem heiligen theuren
 Blut und mit seinem unschuldigen bitteren
 Leiden und Sterben / auf daß ich möchte
 sein eigen seyn / wie ich solches in dem an-
 dern Haupt Articul gläube und bekenne.
 Ja / ich gläube / daß er um meiner Sün-
 de willen gestorben / und um meiner Ge-
 rechtigkeit willen wiederum von den Tod-
 ten auferstanden ist / Rom. 4. und geden-

cke nun auch durch dieses Mittel an diesen guten / gewissen und ewig bleibenden Ort zu kommen.

Ferner / so halte ich auch in meinem Herzen für ein gut Mittel / die tröstliche Absolution und Vergebung der Sünden im Beicht Stuhl ; denn weil die Sünde Gott und Menschen von einander scheiden / Esa. 59. und der Herr Christus auch selbst zu seinen Jüngern spricht : Welchen ihr die Sünde erlasset / denen sind sie erlassen / und welchen ihr sie behaltet / denen sind sie behalten / Joh. 20. So folget ja darauß / daß diejenigen / welchen ihre Sünde im Beicht Stuhle behalten und nicht vergeben werden / daß dieselben nicht an diesen guten Ort kommen können. Hingegen aber die Gläubigen und Bußfertigen / welche mit bußfertigem Herzen in den Beicht Stuhl kommen / ihre Sünde und Missethat erkennen und bekennen / und darauf die tröstliche Absolution und Vergebung ihrer Sünden erlangen und bekommen / die werden



werden auch dadurch versichert / daß sie
 gewißlich auch durch dieses Mittel an die-
 sen guten / gewissen und ewig-bleibenden
 Ort kommen werden / denn wo Verge-
 bung der Sünden ist / da ist auch Leben u.
 Seligkeit. Weil ich denn nun auch ie
 und allewege mich mit bußfertigem Her-
 zen im Beicht- Stuhle eingefunden / mei-
 ne Sünde und Missethat in tieffster De-
 muth vor Gott und meinen lieben Beicht-
 Vätern ie und allewege erkant u. bekant /
 und darauf auch ie und allewege die tröst-
 liche Absolution und Vergebung meiner
 Sünden von meinen lieben Beicht- Vä-
 tern erlanget und bekommen habe / so ist
 mir gleichsam dadurch allemal aufs neue
 die Thüre zu diesem guten Orte geöffnet
 und aufgeschlossen worden ; deshalb
 ich denn auch meine liebe Beicht- Väter
 und Seel- Sorger von Grund meines
 Herzens recht lieb habe. Denn ob ich
 gleich ein sonderlicher Liebhaber bin aller
 Priester insgemein / welche GOTTES
 Wort rein und unverfälscht lehren u. pre-
 di-



Digen/ und die hochwürdigen Sacramen-
 ta nach Christi Einsetzung recht admini-
 striren und außtheilen/ und dieselben
 nimmermehr werde affen und paffen/wie
 die gottlose Welt zu thun pflegt; Alldie-
 weil ich gar wol weiß/ auß Gottes Wort/
 daß sie sind Botschaften an Christi Statt/
 und daß GOTT der HERR vermahnet
 durch sie / 2 Cor. 5. und wer sie höret / der
 höret Christum selbst; wie Christus selber
 saget: Luc. 10. Ja weil ich auch gar wol
 weiß / daß sie sind Boten des Friedens/
 die uns den Friede mit Gott verkündigen/
 die da Gutes predigen/ und Heil ver-
 kündigen / Esa 52. Ja / weil ich auch gar
 wol weiß / daß sie seyn Diener Christi/
 und Haushalter über die Geheimniß
 Gottes / 1 Cor. 4. So habe ich aber
 Doch eine absonderliche und grössere Liebe
 zu meinen lieben Beicht. Vätern u. Seel-
 sorgern / welche mir von Gott zugesen-
 det sind / daß sie sollen wachen über meine
 Seele. Und kan es derohalben gar wol
 mit gutem Gewissen reden/ ohne alle Heu-
 cheley

cheley / daß ich auf dieser Welt / nächst
 dem lieben Gott / niemand liebers habe /
 als meine liebe Beicht. Väter und Seel.
 Sorger. Wie ich denn in solcher Be-
 trachtung / von meiner Jugend auf / von
 Grund meines Herzens recht lieb gehabt
 habe den weyland Ehrwürdigen / Acht-
 baren und Wohlgelahrten Herrn Chri-
 stian Kochen / in die 41. Jahr gewesenen
 treuffleißigen Pfarrer und Seel. Sorger
 zu Kauffung und Rустorff / welcher von
 meiner Jugend auf / über die 30. Jahr
 mein lieber Beicht. Vater und Seel.
 Sorger gewesen / von welchem ich viele
 schöne Lehr. und trostreiche Predigten
 gehört und vernommen / und dadurch
 von meiner Jugend auf in meinem Chri-
 stenthum bin erbauet worden / ja welcher
 auch mich sonderbar lieb und werth ge-
 habt. Denn als ich im Jahr 1670. am
 Sonntage Exaudi meinen Abschied bey
 ihm nahm / so sagte der liebe und nunmehr
 so selige Herr dazumal zu mir: Je / Her-
 ren Michel / wollt ihr dann von uns hin-
 weg

weg ziehen? gedencet ihr es denn an einem andern Ort zu verbessern? Darauf ich ihm dazumal in aller Einfalt diese Antwort gab/ und sprach: Ja/ lieber Herr Pfarr/ ich dencke es wol/ aber ich kan es so eben nicht wissen. Und ist freylich nun die Besserung nicht so gut gewesen/ als ich mir dazumal wol eingebildet hatte. Denn dazumal meynete ich nicht anders/ ich zöge mit den Kindern Israel auß Egypten ins gelobte Land/ aber ich habe nun gleichwol müssen sehen und erfahren/ daß ich kaum bis in die Wüsten kommen bin/ und werde wolerst nach meinem Tode ins rechte gelobte Land kommen. Als ich nun aber dazumal bey mir selbst betrachtete die vie und mannigfaltige Gut- und Wohlthaten/ welche mir zur Zeit theils von meinen lieben Landesleuten in meinem lieben Vaterlande begegnet und widerfahren waren/ so wolte ich auch nicht also stillschweigend/ als ein Undanckbarer/ hinweg ziehen/ sondern ließ dazumal am selbigen Sonntage Exaudi eine öffentliche

Ab

Abdanckung in der Kirchen von der Can-
 kel thun / welche Abdanckung ich mit eige-
 ner Hand selbst geschrieben / und dieselbi-
 ge meinem lieben und nunmehr seligen
 Herrn Beicht. Vater dazumal schriftlich
 übergab / in welcher ich mich erstlich und
 vor allen Dingen bedanckte gegen den
 grossen Gott im Himmel / daß derselbe
 mich an einem solchen Ort / da sein Wort
 rein und unverfälscht gelehret und gepre-
 diget würde / von frommen Christlichen
 und ehrlichen Eltern frisch und gesund auf
 diese Welt hat lassen kommen und geboh-
 ren werden / und mich auch von Jugend
 auf / bis auf selbe gegenwärtige Stunde
 frisch und gesund erhalten / und mir alles
 liebes und gutes an Leib und Seele erzei-
 get und erwiesen. Ich bedanckte mich
 auch vors andere gegen meinen lieben
 Beicht. Vater und Seel. Sorger / daß
 derselbe mir auch / nebst andern / Gottes
 Wort so lauter und rein / hell und klar ge-
 lehret und geprediget hätte / mir durch das
 Gesetz meine Sünde und derselben Straf-

fe gewiesen / und durch das heilige Evan-
 gelium mich kräftiglich getröstet / ja für al-
 lem Bösen mich treulich gewarnet / und zu
 allem Guten treuherzig ermahnet / ja auch
 in allen vornehmen Glaubens- Artickeln
 mich recht und gründlich unterrichtet und
 unterwiesen hätte / also daß ich nunmehr
 auch wüßte / wie ich sollte recht gläuben/
 Christlich leben und selig sterben. Ich
 bedanckte mich auch ferner gegen meine
 liebe Obrigkeit / daß dieselbe mich auch in
 billigen Schuß genommen / und mich samt
 den Meinigen für denen Bösen und Gott-
 losen defendiret und geschüzet. Ich be-
 danckte mich auch gegen meine nahe An-
 verwandten und Freunde / gegen meine
 liebe Stieff- Mutter / gegen meine liebe
 Brüder und Schwestern / Bettern / Nuh-
 men / Schwäger / Gevattern und andere
 gute Freunde / absonderlich aber auch ge-
 gen diejenigen / welche mir / meiner Hand-
 thierung nach / Arbeit zugewendet hatten /
 Daß ich mich nebenst andern treulich und
 redlich hätte können nähren. Ich bedan-
 ckete

etete mich auch insonderheit gegen Diejeni-
 gen / welche mir oftermals in der Noth
 waren beygesprungen / mir geliehen und
 geborget / und mir allerley Liebes-Dien-
 ste erzeiget und bewiesen. Ich bedanckte
 mich auch endlich insgemein gegen eine
 ganze grosse Gemeinde und Kirchfahrt zu
 Rauffung / bey denen ich / nebst meinem
 lieben Weibe geböhren und auferzogen /
 und auch bis ins eilfte Jahr im Ehelichen
 Stande alda gewohnet haben. Ich
 wünschte auch darneben Rauffung / als
 meinem lieben Vaterlande / von dem gros-
 sen Gott im Himmel Glück / Heil und
 Segen / und alle ersprießliche Wohlfahrt :
 und wenn ich ie zu Zeit nach Gottes Wil-
 len wieder dahin kommen möchte / daß ich
 ie und allewege in gutem Wohlstande
 möchte finden und antreffen. Und als
 nun diese Abdanckung mein lieber und
 nunmehr seliger Herr Beicht-Vater
 Dazumal öffentlich von der Cankel ablas /
 so seynd viele Leute in der Kirche zum wei-
 nen verursachet worden / welches ich auch

anjeko nicht ohne Thränen sagen oder
 schreiben kan. Und nun wegen meines
 Christlichen Wohlverhaltens / und ehr-
 lichen Abscheids halben auß meinem lie-
 ben Vaterlande / gab mir auch mein lie-
 ber und nunmehr seliger Herr Beicht-
 Vater dazumal ein gutes schriftliches
 Zeugniß mit auf den Weg / in welchem
 er mich auch gleichsam recommandirte
 und anbefohle dem damals auch Ehr-
 würdigen / nun aber auch seligen Herrn
 Martino Wolffen / welchen ich auch da-
 zumal im öffentlichen Pfarr-Amte allhier
 zu Magdeborn antraff / daß derselbe mich
 doch als einen fremden / ja als einen ein-
 sältigen Mann / nebenst den lieben Mei-
 nigen gegen die bösen gottlosen Welt-Kin-
 der wolte defendiren und vertheidigen /
 welches er zwar auch die wenige Zeit /
 nemlich zwey Jahr / so lange er noch vor
 seinem seligen Ende mein Beicht-Vater
 gewesen / gethan hat. Als aber nunmehr
 vor eilff Jahren / der grosse Gott im
 Himmel meinen lieben alten Beicht-Va-
 ter

ter zu Rauffungen / durch eine sanfte und selige Simeonis Friedensfahrt auß dieser elenden Jammer . Welt zu sich in den ewigen Himmels . und Freuden . Saal hat auf . und angenommen / so habe ich mich zwar Anfangs über seinen Tod betrübt / also / daß mir die Augen übergangen seyn / als ich solches zum ersten mal zu Beyden von meinen Schwestern erfahren habe. Doch aber wil ich ihm den grossen Gewinn / welchen er durch sein seliges Sterben erlanget / von Grund meines Herzens gerne gönnen; Sintemal nunmehr so sein Herr und Heyland Christus Iesus sein Leben / sein seliges Sterben aber sein grosser Gewinn worden ist / wie sein Leichen . Text / auß der Epistel an die Philipper am ersten Capitel / außweist. Denn da hat er freylich nur diese böse und gottlose Welt verlassen / und hat dadurch den Himmel gewonnen / ja er hat nur das elende / mühselige / zeitliche Leben daran gewaget und daran gesetzt / und hat dadurch das ewige Leben

gewonnen. Ja er ist durch seinen seligen
 Tod auß dieser streitenden und leidenden
 Kirchen zu der himmlischen triumphiren-
 den Kirche beruffen worden: allwo er/
 als ein rechter treuer Lehrer/leuchten wird
 wie des Himmels Glantz / und weil er
 auf dieser Welt viele / das ist / alle seine
 Zuhörer zur Gerechtigkeit Jesu Christi
 gewiesen hat/ so wird er freylich auch leuch-
 ten / wie die Sterne immer und ewiglich:
 nach der Propheceyung und Weissagung
 des Propheten Danielis am 12. Capitel.
 Als aber nunmehr zu der Zeit / da ich
 dieses schriebe / vor 19. Jahren / der gros-
 se Gott im Himmel den Herrn Magister/
 Johann Caspar Loth / durch öffentliche
 Vocation und Beruff des weyland Hoch-
 Adelichen / nunmehr aber höchst-seligen
 Herrn Kirchē-Patrons, Hn. Christian von
 Seidelitz auf Reyschwitz / gewesenenen Col-
 latoris der Kirchen zu Magdeborn / so-
 wol auch von dem Hoch-Adelichen Herrn
 Staats Friedrich von Füllen / auf Marck
 Elöberich und Stürnthal / wie auch in
 das

Das Illial Klein- Pexschau / zu einem
 Reich- Vater zugeschicket und zugesen-
 det. Wie lieb ich nun auch denselben in
 meinem Herzen habe / und mit was be-
 sonderer Lust ich seine Predigten angehö-
 ret habe / und wie ich dadurch meinen
 Glauben stärke / das ist dem grossen Gott
 im Himmel am besten bewußt und bekant:
 Und daran thue ich zwar auch nicht mehr
 denn billig / denn darzu vermahnet der
 Apostel Paulus mich und alle rechtschaf-
 fene Zuhörer / in der ersten Epistel an den
 Timotheum am 5. Capitel / da er spricht:
 Die Aeltesten / die wohl fürstehen / die
 halte man zwiefacher Ehren werth /
 sonderlich die da arbeiten im Wort
 und in der Lehre. Und in der ersten an
 die Thessalonicher am 5. spricht er: Wie
 bitten euch / lieben Brüder / daß ihr
 erkennet die an euch arbeiten u. euch
 fürstehen in dem Herrn / und euch
 ermahnen / habet sie desto lieber um
 ihres Werckes willen / und seyd fried-
 sam mit ihnen. Desgleichen in der E-
 pistel

pistel an die Galater am 6. spricht er: Der
 unterrichtet wird mit dem Wort/der
 theile mit allerley gutes dem/der ihn
 unterrichtet. Nun kan ich zwar mei-
 nen lieben Beicht. Väteren und Seel-
 Sorgern nicht viel zeitliche Gaben mit-
 theilen / alldiweil ich selber nicht viel zum
 besten habe / Doch aber theile ich ihnen mit
 ein gutes wohlgeneigtes Gemühte / und
 ein andächtiges fleißiges Gebet für sie zu
 dem lieben Gott / mehr und bessers kan
 ich ihnen nicht geben und mittheilen; wie
 ich denn auch / so lange ich meinen lieben
 alten Beicht. Vater zu Rauffung noch
 in dieser streitenden Kirchen gewusst ha-
 be / denselben eben sowol / als auch mei-
 nen lieben Beicht. Vater den Herrn Ma-
 gister / in meinem täglichen Gebet / und
 zwar absonderlich und am allermeisten in
 die sechste und siebende Bitte des heiligen
 Vater Unsers mit eingeschlossen habe. Und
 wie ich solches nun täglich insgemein ge-
 than habe / und an meinem lieben Beicht-
 Vater / dem Herrn Magister / noch thue /
 also

also habe ich es auch gethan / und thue es
 auch noch in specie und absonderlich/
 wenn unser **HERR** **GOTT** meine liebe
 Beicht. Väter und Seel. Sorger mit
 sonderlichem Creutz beleget und heimgesu-
 chet hat. Und wenn auch der Herr Magi-
 ster am 20. Sonntage nach Trinitatis des
 1675. Jahres von der Cangel zu Drusig
 mir hätte können in mein Herz hinein se-
 hen / so würde er darin gesehen haben
 das ernste und andächtige Gebet / und
 die grossen und starcken Herzens. Seuf-
 zer / die ich zu dem lieben **GOTT** seinetwe-
 gen abgehen ließ. Denn als ich dazumal
 seine Kranckheit und Schwachheit sahe
 und hörte / und fast in diese traurige und
 betrübte Gedancken kam und gerieth / als
 würde nun der Herr Magister ganz und
 gar sterben / und durch den zeitlichen Tod
 von mir und der ganzen Kirchfahrt so bald
 und geschwinde wieder hinweg genommen
 werden / so jammerte es mich dermassen in
 meinem Herzen / daß ich auch den lieben
GOTT so gar emsig / fleißig / andächtigt und
 Demü

Demüthig bathe/ Er wolte doch den Herrn
 Magister/ als meinen lieben Beicht-Va-
 ter und Seel-Sorger wiederum zu seiner
 Gesundheit verhelffen/ und gleich wie er
 dem frommen Könige Hiskia auf sein Ge-
 bet noch 15. Jahr zu seinem Leben geleet/
 also wolle er doch auch diesen meinen lie-
 ben Beicht-Vater und Seel-Sorger
 sein Leben noch auf eine zeitlang erlän-
 gern/ damit er ihme/ dem lieben Gott/ in
 seiner Kirchen/ und auch den Menschen/
 als seinen Zuhörern/ zur ewigen Seligkeit
 noch ferner dienen könnte; welches Gebet
 auch/ wie es recht ernstlich war/ ohn allen
 Zweifel bey dem lieben Gott etwas ver-
 mocht und erhalten hat. Sintemal ich
 auch nicht wenig erfreuet worden/ als ich
 am nächsten Donnerstag hernach mit mei-
 nen Augen sahe/ daß der Herr Magister
 seinen Decem und andere wenige Be-
 soldung bey uns zu Dalitzsch abholere/ und
 darauß wol abnehmen und schliessen kun-
 te/ daß es sich wieder zur Besserung muß-
 te angelassen haben/ Deswegen ich denn
 auch

auch bewogen wurde / dem grossen Gott
 im Himmel schuldiges Lob und Danck da-
 für zu sagen ; Wie ich denn auch derglei-
 chen in andern seinen Leibes-Schwachhei-
 ten und auch in seinen Verfolgungen ge-
 than habe. Nun was dazumal / u. auch
 zur andern Zeit der Herr Magister als ein
 Mensch an mir nicht hat sehen können / das
 hat doch der himmlische Vater gesehen /
 welcher nach Inhalt desselben Evangelii
 allda gegenwärtig war / und die Gäste
 besahe / derselbe wird auch am jüngsten
 Tage mein Zeuge seyn / was ich für eine
 gute Affectio und für eine grosse Her-
 zens-Liebe zu meinen lieben Beicht-Vä-
 tern habe gehabt und getragen / und ge-
 dencke nun also auch durch dieses Mittel
 der tröstlichen Absolution und Berge-
 bung meiner Sünden / auch nebst meinen
 lieben Beicht-Vätern und Seel-Sor-
 gern an diesen guten / gewissen und ewig-
 bleibenden Ort zu kommen.

Ferner / so ist auch ein gut Mittel darzu
 die würdige Empfangung und Genießung
 Des

des wahren Leibes und Blutes JESU
 Christi/ im hochwürdigen Abendmahl.
 Von diesem Mittel saget nun unser Herr
 und Heyland JESUS Christus abermals
 selbst/ Joh. am 6. Cap. Wer mein
 Fleisch isset und trincket mein Blut/
 der bleibet in mir / und ich in ihm.
 Da höre ich / daß ich in diesem hochhei-
 ligen und hochwürdigen Abendmahl mit
 meinem Herrn und Heylande Christo
 JESU ganz und gar vereiniget werde / also
 gar / daß ich bleibe in ihm / wie ein Glied
 an seinem Leibe / wie ein Rebe am Wein-
 stock / und wie ein Zweig an seinem Bäu-
 me / und genieße seines Lebens und seines
 Geistes Kraft und Saft / und Er bleibet
 auch in mir mit seinen Gnaden. Gaben u.
 Wohlthaten / und wircket in mir beyde
 das Wollen und das Vollbringen nach
 seinem Wohlgefallen / und erfreuet mir
 Herz / Muth und Sinn; also / daß ich
 mich dessen billig freuen und trösten kan in
 meiner Armuth und Dürftigkeit auf Er-
 den / und mit dem König David sagen u.
 sprechen:

sprechen: Du/HERR JESU/erfreuest mein
 Herz/ ob jene gleich viel Wein u. Korn
 haben/ Ps. 4. Wenn ich nur dich habe/
 so frage ich nichts nach Himmel und Er-
 den/ und ob mir auch gleich Leib u. Seel
 verschmacht/ so bist du doch/ HERR JE-
 SU/ allezeit meines Herzens Trost und
 mein Theil/ Ps. 73. Ja ich kan mich des-
 sen auch absonderlich trösten an meinem
 letzten Ende/ und mit der Christlichen
 Kirchen singen: Ich bin ein Glied/HERR
 JESU/ an deinem Leib/ desß tröst ich mich
 von Herzen/ von dir ich ungeschieden
 bleib in Todes Noht und Schmerzen/
 wenn ich gleich sterb/ so sterb ich dir/
 ein ewiges Leben hast du mir mit deinem
 Tod erworben; Und weil du/mein HERR
 JESU/vom Tod wieder auferstanden bist/
 werde ich auch im Grabe nicht bleiben/
 mein höchster Trost dein Auffahrt ist/ To-
 des Furcht kanst du vertreiben/ denn wo
 du bist/ da komm ich hin/ daß ich stets
 bey dir leb und bin/ drum fahr ich auch
 hin mit Freuden; Und fahre endlich
 drauf

drauf hin zu Jesu Christ / meine Arm-
thu ich außstrecken / und schlafe ein und
ruhe fein / kein Mensch kan mich aufwe-
cken / denn Jesus Christus GOTTES
Sohn / der wird die Himmels- Thür
aufthun / mich führen zu dem ewigen Le-
ben. Und werde also gewiß auch durch
dieses Mittel an diesen guten / gewissen
und ewig-bleibenden Ort kommen.

Endlich / so ist auch noch ein gut Mittel
dazu das rechte Erkantniß Gottes und
seines lieben Sohnes Jesu Christi; (wel-
ches zwar allbereit in dem oben beschrie-
benen Mittel des Glaubens mit enthal-
ten ist.) Von diesem Mittel saget nun
unser Herr und Heyland Christus JE-
sus abermal selber / Johannis am 17. Ca-
pitel / da Er ein Gespräch hält mit seinem
himmlischen Vater / und unter andern
also spricht und saget : Das ist das ewi-
ge Leben / daß sie dich / daß du allein
wahrer GOTT bist / und den du ge-
sandt hast / Jesum Christum er-
kennen. Weil ich denn nun auch mei-
nen

nen lieben GOTT / und auch meinen
 HErrn JESUM Christum auß seinem
 Wort etlicher massen habe erkennen ler-
 nen / und nebst andern ietzt erzehlten
 Mitteln auch durch dieses Mittel geden-
 cke an diesen guten / gewissen und ewig-
 bleibenden Ort zu kommen / so habe ich
 auch diesen ietzt erzehlten Spruch schon
 vor langer Zeit mir zu einem Leichen-Text
 erwählet und erkohren / und ist auch noch
 aniesz so mein Wille und mein Begeh-
 r / daß derselbe bey meinem Begräbnis mir
 zu einer Leichen-Predigt möchte erkläret
 und außgeleget werden / derohalben so wil
 ich auch noch kürzlich und einfältig be-
 richten / wie ich denn meinen lieben GOTT
 und auch meinen HErrn JESUM Chris-
 tum habe erkennen lernen.

Ich habe aber meinen lieben GOTT
 lernen erkennen nach seinem Wesen und
 auch nach seinem Willen. Nach seinem
 Wesen habe ich ihn lernen erkennen / daß
 er sey einig im Wesen und dreyfaltig in
 Personen / GOTT Vater / Sohn und H.
 Geist.

Geist. Daß Er einig im Wesen sey/ habe ich lernen erkennen: dann so spricht der grosse GOTT selber/ Exod. 20. Ich bin der Herr dein GOTT/ du sollst keine andere Götter neben mir haben; Ja Er spricht: Ich bin der erste/ und auch der letzte/ und ausser mir ist kein GOTT/ Esa. 44. Es ist aber dieser einige GOTT auch ein ewiger GOTT; denn ehe die Berge worden/ und die Erde und die Welt geschaffen worden/ bist du GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Ps. 90. Es ist dieser einige GOTT auch ein allmächtiger GOTT/ denn Er kan überschwenglich thun über alles das wir bitten und verstehen/ Eph. 3. und bey ihm ist kein Ding unmöglich/ Luc. 1. Es ist dieser einige GOTT auch ein allweiser GOTT/ der alles weislich und wohl gemacht und geordnet hat; Denn/ wer hat doch zuvor gewußt wie viel Sand im Meer/ wie viele Tropffen im Regen/ und wie viel Tage der Welt werden sollen; wer

wer hat zuvor gemessen / wie hoch der
 Himmel / wie breit die Erde / wie
 tieff das Meer seyn solte / wer hat
 GOTT ie gelehret was er machen sol-
 te / denn seine Weisheit ist vor allen
 Dingen / Sir. 1. und der Apostel Pau-
 lus spricht / Rom. 2. O welche eine Tief-
 fe des Reichthums beyde der Weis-
 heit und Erkantniß GOTTES / wie gar
 unbegreiff ich sind seine Gerichte / und
 unerforschlich seine Wege / denn wer
 hat des HERRN Sinn erkant / oder
 wer ist sein Rathgeber gewesen ? Es
 ist dieser einige GOTT auch ein Allwissender
 GOTT / der alle Dinge weiß und siehet /
 denn / seine Augen sind viel heller als
 die Sonne / und schauen auch in die
 heimlichen Winckel / Sir. am 23. Ca-
 pitel. Es ist dieser einige GOTT auch ein
 Allgegenwärtiger GOTT / denn so spricht
 von seiner Allgegenwärtigkeit der König
 und Prophet David im 139. Psalm:
 HERR / wo soll ich hinfliehen für
 deinem Geiſt ? führe ich gen Himmel /

§

so

so bist du da / bether ich mir in die Höle / siehe / so bist du auch da; nähme ich flügel der Morgenröthe / und bliebe an dem äusersten Meer / so würde mich doch deine Hand daselbst führen / und deine Rechte mich halten. Es ist dieser einige GOTT auch ein Heiliger GOTT / denn so singen von Ihm die heiligen Engelein: Heilig / heilig / heilig ist GOTT / der **℣℞℞** Zebaoth / alle Lande sind seiner Ehren voll / Esa. 6. Ja der grosse GOTT spricht selber zu seinem Volck: Ihr sollt heilig seyn / denn ich euer GOTT bin auch heilig / Levit. 11. und 19. Es ist dieser einige GOTT auch ein Gerechter GOTT; denn GOTT ist gerecht / und hat Gerechtigkeit lieb / Psalm 11. Ja / GOTT ist ein gerechter Richter und ein GOTT / der täglich dräuet / wil man sich nicht bekehren / so hat er sein Schwert gewerzt und seinen Bogen gespannt / und zieleet / und hat drauf geleget tödliche Geschos / seine Pfeile hat er zugerichtet
zum

zum Verderben / Psalm 7. Ja er ist
 nicht ein Gott dem gottlos Wesen
 gefällt / wer böse ist / bleibet nicht für
 ihm / Psalm 5. Es ist dieser Gott auch
 ein warhafftiger Gott ; Denn GOTT
 ist warhafftig / und was er zusaget / das
 hält er gewiß / Ps. 33. Denn er ist
 nicht ein Mensch / daß er lüge / noch
 ein Menschen - Kind / daß ihm etwas
 gereue / sollte er etwas sagen u. nicht
 halten ? sollte er etwas reden u. nicht
 thun ? Alle Verheissungen sind ja u.
 Amen in ihm / und Er ist auch die
 Wahrheit selber. Es ist dieser einige
 Gott auch ein rechter guter Gott ; denn
 Er heisset in der teutschen Sprache Gott /
 und hat den Namen von gut / und nie-
 mand ist gut / als der einige GOTT /
 spricht Christus selber / Matth. am 19. Es
 ist dieser einige Gott auch ein gnädiger
 und barmherziger Gott ; denn / gnädig
 und barmherzig ist der HERR / ge-
 duldig und von grosser Güte / er han-
 delt nicht mit uns nach unsern Sün-

den / und vergilt uns nicht nach un-
 ser Missethat; sondern / wie sich ein
 Vater über seine Kinder erbarmet /
 also erbarmet sich der Herr über die /
 so ihn fürchten / Ps. 103. und Sirach
 spricht im 18. Cap. O wie ist die Barm-
 hertzigkeit des Herrn so groß / und
 läßt sich gnädig finden allen denen die
 sich zu ihm wenden und kehren. Ja
 der grosse Gott spricht selber / Jerem. 31.
 Ist nicht Ephraim mein theurer
 Sohn und mein trautes Kind / denn
 ich dencke noch wol dran / was ich
 ihm geredet habe / darum bricht mir
 mein Hertz gegen ihm / daß ich mich
 sein erbarmen muß. Es ist dieser ei-
 nige Gott endlich auch ein eyfferiger
 Gott / welcher da die Sünde u. Misse-
 that der Väter an den Kindern heimsu-
 chen und straffen wil bis ins dritte und
 vierte Glied / wie er den Ubertretern sei-
 ner Gebote gedräuet hat / Exod. 20. und
 Sirach redet von diesem Eyfer und Zorn
 also / und spricht: Er kan bald also
 zornig

zornig werden / als gnädig er ist / u.
sein Zorn über die Gottlosen hat
kein Aufhören; Sirach am 5. Dero
halben spricht auch König David: Er
wird regnen lassen über die Gottlo-
sen Blitz / Feuer und Schwefel / und
wird ihnen ein Wetter zu Lohne ge-
ben / Psalm 11.

Dieser einige Gott aber / der ist nun
auch dreyfaltig in Personen; und daß ge-
wisß drey unterschiedliche Personen seyen
in dem einigen Göttlichen Wesen / das
ist absonderlich zu sehen bey der Tauffe
unsers Herrn Jesu Christi / denn da
lässet sich ja GOTT der himmlische Va-
ter / als die erste Person in der Gottheit /
vom Himmel herab hören und vernehmen
miteiner hellen und klaren Stimme: diß
ist mein lieber Sohn / an welchem ich
Wohlgefallen habe. Der Sohn Got-
tes aber / als die andere Person in der
Gottheit / der da stehet in seiner zarten
Menschheit am Jordan / und lässet sich
von Johanne dem Täuffer tauffen. Der
F 3 Hei

Heilige Geist aber / als die dritte Person
 in der Gottheit / der fährt herab in Tau-
 bens Gestalt / und kömte und bleibet auf
 den getauften HErrn Jesum / Matth. 3.
 Zudem / so hat auch der HErr Christus
 hernachmals seinen Jüngern befohlen / daß
 sie die Menschen tauften solten in dem Na-
 men des Vaters / und des Sohnes und
 des Heiligen Geistes / Matth. 28. Dar-
 auß denn klar genugsam erscheinet / daß
 gewiß drey ewige / allmächtige / göttliche
 Personen seyn in dem Göttlichen Wesen /
 und ist doch nur ein Gott; denn der Va-
 ter ist ewig / der Sohn ist ewig / der Heili-
 ge Geist ist ewig / und sind doch nicht drey
 ewige / sondern es ist ein Ewiger. Der
 Vater ist allmächtig / der Sohn ist all-
 mächtig / der Heilige Geist ist allmächtig /
 und sind doch nicht drey Allmächtige / son-
 dern es ist ein Allmächtiger; Der Vater
 ist Gott / der Sohn ist Gott / der Heili-
 ge Geist ist Gott / und sind doch nicht
 drey Götter / sondern es ist Ein GOTT.
 Wie aber nun das zugehe / daß eins drey /
 und

und drey eins seyn können / und daß drey unterschiedliche / selbstständige und vor sich bestehende Personen / nur einen einigen GOTT machen / das kan ich in meiner Sterblichkeit mit meiner elenden Vernunft nicht erforschen noch ergründen / es ist mir viel zu schwer und zu hoch / sintemal mein Wissen alhier auf dieser Erden nur Stückwerck ist / muß derohalben solches sparen / bis ich dermaleins zu der rechten Vollkommenheit der Wissenschaft gelangen werde / alsdann werde ich wol sehen und erfahren wie solches möglich seyn kan ; unterdessen aber muß ich solches glauben / weil sich dieser unser Gott also / und nicht anders / geoffenbahret hat.

Zum andern habe ich auch meinen lieben Gott lernen erkennen nach seinem Willen.

Er hat aber seinen Willen auf zweyerley Weise geoffenbahret / und zwar erstlich im Gesetz: da ist diß sein Wille gewesen / wenn wir sein Gesetz und seine Gebote würden halten / und unser Leben dar-

nach würden richten und anstellen / so solten wir auch dadurch gerecht und selig werden. Denn da war diß sein Wille / daß wir Menschen / als seine vernünfftige Creaturen / welche er auch nach seinem Ebenbilde erschaffen / Genes. 1. daß wir ihn / als unsern Schöpffer / solten lieben von ganzem Herzen / von gankzer Seele / von allen Kräfte[n] und von ganzem Gemüthe / und auch unsern Nächsten als uns selbst / Matth. 22.

Weil aber nun dieser Wille unsers Gottes uns Menschen zu hoch und zu schwer war / und wir wegen des schweren Sünden-Falle unserer ersten Eltern an allen unsern Kräfte[n] innerlich und äußerlich dermassen verderbet waren / daß wir diesen Willen unsers Gottes durchaus nicht konten thun / halten noch erfüllen / so hat auch der grosse Gott im Himmel / als ein gnädiger und barmherziger GOTT / seinen Willen anders geoffenbahret / durch seinen lieben Sohn IESUM Christum / in dem heiligen Evangelio / da ist nun diß
sein

sein Wille / wenn wir uns mit wahren
 Glauben an seinen lieben Sohn Jesum
 Christum werden halten / und sein bitter
 Leiden und Sterben / und sein ganzes
 Verdienst in wahren Glauben applici-
 ren und zueignen / so sollen wir auch da-
 durch in den Himmel kommen / gerecht u.
 selig werden. Denn so spricht der Herr
 Christus selber : das ist der Wille des /
 der mich gesandt hat / daß / wer den
 Sohn siehet und gläubet an ihn / ha-
 be das ewige Leben / und ich werde
 ihn auferwecken am jüngsten Tage /
 Joh. 6. Es hat aber gleichwol auch der
 grosse Gott im Himmel als ein gerech-
 ter Gott seinen Willen / welchen er im
 Gesetz geoffenbahret hatte / nicht ganz und
 gar cassiret u. aufgehoben / sondern es hat
 gleichwol das Gesetz sollen und müssen er-
 füllet seyn / sonst wären wir alle verlohren /
 darum schickt Gott seinen Sohn herein /
 der selber Mensch ist worden / das ganze
 Gesetz hat er erfüllt / damit seines Vaters
 Zorn gestillt / der über uns ging alle. Den /

S s

Dr

Da die Zeit erfüllet war/sandte Gott seinen Sohn / gebohren von einem Weibe/ und unter das Gesetz gethan/ auf daß er die / so unter dem Gesetz waren/ erlösete / und wir die Bind- schafft empfangen / Gal. 4. Und weil denn nun das Gesetz erfüllet ist durch dem/ der es kunt halten / so lerne ietzt ein from- mer Christ des Glaubens recht Gestalt/ nicht mehr denn lieber HErr mein / dein Tod soll mir das Leben seyn / du hast für mich bezahlet. Daran ich nun keinen Zweifel trag/ dein Wort kan nicht betrie- gen / nun sagstu/ daß kein Mensch verzag/ Das wirst du nimmer lügen; wer glaubt an dich und wird getaufft / demselben ist der Himmel erkauft / daß er nicht werd verlohren.

Ferner so habe ich auch meinen HErrn und Heyland Iesum Christum lernen er- kennen / und zwar nach seiner Person und auch nach seinem Amt. Nach seiner Per- son habe ich ihn lernen erkennen / daß er sey wahrer GOTT und auch wahrer Mensch

Mensch in einer einigen unzertrennten Person. Wahrer Gott ist er / weil er von Gott seinem himmlischen Vater von Ewigkeit her auß seinem göttlichen Wesen gezeuget und gebohren ist ; denn so spricht Gott sein himmlischer Vater selber von Ihm / durch den Mund des Königes und Propheten Davids : Du bist mein Sohn / heute / das ist von Ewigkeit her / habe ich dich gezeuget / Ps. 2. Wahrer Mensch aber ist er auch / weil er in der Fülle der Zeit / in dem fleischen Leibe der Jungfrauen Maria ein wahres Menschen-Kindlein ist empfangen / und hernach von ihr auf diese Welt gebohren worden ; denn gleicherweise wie die Kinder Fleisch und Blut haben / also ist ers auch gleichermassen theilhaftig worden / Ebr. 2. Und ob Er nun gleich wahrer Gott und auch wahrer Mensch ist / und zwo unterschiedliche Naturen hat / so ist er doch nicht zween / sondern ein Christus / ein einiger Herr / und ein einiger Heyland / und bleibet auch

also vereiniget / und unzertrennt in alle ewige Ewigkeit ; Und so lauten von Ihm die schönen Verse : Ich bin noch GOTT wie ich ewig war / Ein Mensch worden / das ich zuvor nicht war / Bleib nun GOTT und Mensch immerdar / Und scheidet nicht Teuffels noch Höllen - Schaar.

Zum andern habe ich meinen HERRN und Heyland IESUM Christum lernen erkennen nach seinem Amt.

Er hat aber erstlich gehabt und geführet sein Lehr- und Predig- Amt / denn er hat geprediget gewaltig / und nicht wie die Schriftgelehrten / Matth. 7. Ja er hat Worte gehabt des ewigen Lebens / wie der Apostel Petrus von ihm redet / denn seine Worte sind Kraft und Leben gewesen / wie er selber sagt / Joh. 6. Ja GOTT / sein himmlischer Vater / hat ihm eine gelehrte Zunge gegeben / daß er hat wissen mit den Müden und Matten zu reden zu rechter Zeit / Esa. 50. Derohalben hat er auch in seinem wählenden Predig- Amt alle mühselige und beladene Sünder

Sünder zu sich geruffen und gesaget :
 Kommet her zu mir alle / die ihr
 mühselig und beladen seyd / ich wil
 euch erquickten / Matth. 11. Ja er hat
 auch dieses sein Lehr- und Predig- Amt
 mit vielen Wunder- Wercken confirmi-
 ret und bestätigt / denn er ist umher
 gezogen / und hat wohlgethan / und
 gesund gemacht alle / die vom Teufel
 sind überwältiget gewesen / Actor. 10.
 Ja das Volk giebt ihm selber das Zeug-
 niß / daß er alles wohl gemacht habe / denn
 also sagen sie : Er hat alles wohl gema-
 chet / die Tauben machet er hören / und
 die Sprachlosen redend / Marc. 7. Cap.

Zum andern hat er auch gehabt und
 geführt sein Erlösers- Amt / denn er hat
 uns und das ganze menschliche Geschlech-
 te errettet und erlöset von Sünde / Tod /
 Teufel und Hölle. Von den Sünden
 hat er uns erlöset / weil er dieselbe von uns /
 auf sich genommen / dieselbe getragen / ge-
 büffet und bezahlet hat ; dann so spricht
 von ihm der Prophet Esaias im 53. Cap.

Fürwahr Er trug unsere Brancckheit/
 und lud auf sich unsere Schmerzen;
 Er ist um unser Missethat willen ver-
 wundet / und um unser Sünde willen
 zuschlagen / die Straffe lieget auf
 Ihm / auf daß wir Friede hätten / und
 durch seine Wunden sind wir geheilet.
 Ja / Er hat unsere Sünde selbst geopf-
 fert an seinem Leibe auf dem Holz /
 auf daß wir der Sünden loß seyn / u.
 der Gerechtigkeit leben / 1 Pet. 2. Ja
 er hat uns auch erlöset von dem Teufel /
 denn er ist der rechte Weibes - Saamen
 gewesen / welcher dem Teufel / der alten
 Schlangen / den Kopff hat zertreten / Gen.
 3. und darzu ist Er auch erschienen /
 daß Er die Werke des Teufels zer-
 störet hat / 1 Joh. 3. Ja er hat uns auch
 erlöset von dem Tode und von der Hölle;
 denn er hat den Stachel des Todes zer-
 brochen / und uns denselben zu einem sanf-
 ten und süßen Schloff gemacht / denn er
 ist dem Tode ein Gift / und der Hölle ei-
 ne Pestilenz worden / Os. 13.

Sev

Ferner so hat Er auch gehabt und geführt sein Versöhnungs Amt. Denn weil Gott der himmlische Vater über die Sünde und Missethat der Menschen sehr erzürnet war / also / daß auch sein Zorn brante bis in die unterste Hölle / also / daß auch denselben seinen Zorn weder Engel noch Mensch abwenden noch versöhnen konte / so hat auch der Herr Christus / als der rechte ewige Hohepriester durch sein eigen Opfer uns bey GOTT seinem himmlischen Vater wiederum versöhnet / denn er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen / und hat eine ewige Erlösung und Versöhnung erfunden / Ebr. 9. Ja er ist auch noch heute zur Rechten seines himmlischen Vaters und vertritt uns / Rom. 8. Und ob nun gleich iemand auß Schwachheit oder Gebrechlichkeit sündiget / so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater / Jesum Christ / der gerecht ist / und derselbe ist die Versöhnung für unsere Sünde / nicht allein aber für die
die

die unsere / sondern auch für der ganzen Welt Sünde / 1 Joh. 2.

Ferner hat er auch gehabt und geführet sein Seligmachers Amt ; Denn so schreibet der Apostel Paulus von ihm : Das ist te gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort / daß **Jesus Christus** kommen ist in die Welt / die Sünder selig zu machen / 1 Timoth. 1. Ja der **HERR Christus** spricht auch selber : Des Menschen Sohn ist kommen zu suchen / und selig zu machen / das verlohren ist / Luc. 19. Und deßhalb heißet Er auch **Jesus** / ein Heyland und ein Seligmacher / darum / daß Er sein Volck soll selig machen von ihren Sünden / Matth. 1.

Endlich / so ist auch noch ein Amt / welches unser **HERR** und Heyland **Jesus Christus** halten / haben und führen wird demaleinst am jüngsten Tag / wenn Er wird wiederkommen zu richten die Lebendigen und die Todten / und deßhalb gebet auch **GOTT** allen Menschen an
 allen

allen Enden Buße zu thun / darüm /
 daß Er einen Tag angesetzt hat / an
 welchem Er richten wird den Creiß
 des Erdbodens / mit Gerechtigkeit /
 durch einen Mann / in welchem Ers
 beschlossen hat / redet hievon der Apostel
 Paulus in seiner Predigt / welche er zu A-
 then auf dem Richt-Platz gehalten hat /
 Actor. 17. Denn der Vater richtet
 niemand / sondern das Gerichte hat
 Er seinem Sohne Christo JE SU
 übergeben / darüm daß Er des Mens-
 schen Sohn ist / Joh. 5. Und darüm
 wird auch Er / als des Menschen Sohn /
 demaleinst am jüngsten Tage zu seinem
 Gerichte kommen in den Wolcken des
 Himmels / mit grosser Kraft und Herr-
 lichkeit / und alle heilige Engel mit Ihm /
 und da wird er denn sitzen auf dem Stuhl
 seiner Herrlichkeit / auf seinem Gerichts-
 Stuhle / und wird gleichsam die Todten
 auß den Gräbern für sein Gericht citiren /
 wenn Er ihnen durch seine allmächtige
 Göttliche Stimme also wird zuruffen u.
 sagen:

sagen: Stehet auf ihr Todten / und
 kommt vors Gericht; Und da werden
 denn alle und jede Menschen vor diesem
 seinem Richter • Stuhl erscheinen müssen/
 und wird keiner diesen Gerichts • Termin
 abschreiben / oder sonsten aussen bleiben
 dürffen / denn niemand sich verbergen kan/
 ein ieder muß selber hinan / sein eigen Ur-
 theil hören an / da wird denn werden offen-
 bar alles / was hier verborgen war; Der
 selbe Tag wirds machen kund / der Rich-
 ter kennt des Herzens Grund / er sieht
 nicht auf des Menschen Mund / er wird
 recht richten zu der Stund. Und ob nun
 gleich die Menge der Lebendigen und der
 Todten sehr groß und viel seyn werden / so
 wird doch diesem allmächtigen Richter
 Christo Jesu nicht schwer / viel weniger
 unmöglich seyn / solche unsägliche Menge
 der Lebendigen und der Todten zu richten.
 Und dürffen ihnen die Gottlosen gar nicht
 einbilden / welche offtmals das Gespötte
 draus treiben / wenn sie auß Gottes Wort
 hören / daß sie auch von einem ieglichen un-
 nützen

nützen Worte sollen Rechenſchaft geben /
 Das ſie auf dieſer Welt geredet haben / ſie
 oftmals hönlicher und spöttlicher weiſe ſa-
 gen / es würde viele Zeit und Weile darzu
 gehören / wenn alle und ieder Menſchen
 von allen und ieden unnützen Worten ſol-
 ten Rechenſchaft geben; aber dieſes dür-
 fen ſie ſich gar nicht einbilden / denn da
 werden alle ihre unnütze Worte und Re-
 den / ja alle ihre ärgerliche Werck u. Tha-
 ten gleichſam alle auf einem Hauffen vor
 ihren Augen liegen / als wenn es ihnen al-
 len alles an der Stirne angeſchrieben stün-
 de / alſo / daß ſie ſich nicht werden ent-
 ſchuldigen / vielweniger ſolches leugnen
 können. Ja es wird da auch keine Ent-
 ſchuldigung gelten oder helfen / ſondern
 der gerechte Richter Chriſtus JEſus wird
 ihnen kurz und behende antworten und ſa-
 gen / wie ich euch aniezo vor dieſem meinem
 Richter Stuhl werde finden / alſo werde
 ich euch auch richten. Und da wird auch
 dieſer allwiſſende Richter Chriſtus JE-
 ſus nicht etwa Zeugen verhören / oder ſon-
 ſten

sten viel weitläufftige Umstände gebrau-
 chen / sondern er wird kurz und behende
 das Urtheil exequiren / und den From-
 men / Gläubigen und Berechten zuerken-
 nen den Himmel und das ewige Leben /
 wenn er sie ganz tröstlich wird anreden u.
 sagen : Kommt her / ihr Gesegneten
 meines Vaters / ererbet nun das
 Reich / das euch bereitet ist von An-
 beginn der Welt. Hingegen aber den
 Ungläubigen / den Gottlosen und Unbuß-
 fertigen wird er zuerkennen die Hölle und
 das ewige Verdammniß / wenn er sie von
 sich zu allen Teufeln wird hinweisen und
 sagen : Gehet hin von mir ihr Ver-
 fluchten in das ewige Feuer / das euch
 und auch dem Teufel und seinen En-
 geln ist bereitet worden / Matth. 25.
 Derohalben / weil denn nun dieses ein
 solches scharffes und ernstes Gerichte seyn
 wird / so haben wir freylich Ursache uns
 bey guten Zeiten mit einem bußfertigen
 Christlichen Lebens Wandel darzu zu be-
 reiten / und mit der Christlichen Kirche
 zu

zu seuffzen: Lieber HErr Gott weck
 uns auf / daß wir bereit seyn / wenn dein
 lieber Sohn / Christus Ihesus / zu seinem
 Gerichte wird kommen / wir ihn alsdenn
 mit Freuden mögen empfangen / und dir
 mit reinem Herzen dienen / durch den
 selben deinen lieben Sohn Ihesum Chri-
 stum unsern HErrn / Amen. Nun du
 liebster HErr Ihesu / weil du selber wirst
 Richter seyn / so bitt ich dich durch die
 Treue dein / du wollst mir Sünder gnä-
 dig seyn / mich nicht richten nach dem Ver-
 dienste mein / sondern nach der Gnade u.
 Barmherzigkeit dein / und lies mich auß
 dem Buche dein / darinnen stehn die dei-
 nen / auß daß ich samt den Brüdern mein /
 mit dir geh in den Himmel ein / den du
 uns / liebster Ihesu / hast erworben.

Und das ist nun also der kurze und ein-
 fältige Bericht / wie ich meinen lieben
 Gott nach seinem Wesen und Willen /
 und auch meinen HErrn und Heyland
 Ihesum Christum nach seiner Person und
 nach seinem fünffachen Amt habe erken-
 nen

nen lernen. Nun ich führe gleichsam zum
 Symbolo: Wer **IEsum Christum**
 recht erkennt / der hat seine Zeit wohl
 angewendt. Derohalben / lieber **HER**
IEsu / steh mir auch bey auf dieser Erden/
 mache mich bereit / daß ich würdig möge
 werden / zu entfliehen diesem Elend/durch
 ein seliges End. Hilff mir ritterlich rin-
 gen / durch Tod und Leben zu dir dringen.
 Erhalt mein Herz nur im Glauben rein/so
 leb und sterb ich dir allein; **IESU**/ mein
 Trost/ hör mein Begier/ o mein Heyland/
 wär ich bey dir !

Nun nebst diesem seligmachenden Er-
 kãntniß meines **GOTTES** und meines
HERREN IESU / habe ich mich auch
 selber lernen erkennen / und zwar auf drey-
 erley Art und Weise; Erstlich / wer ich
 von Natur gewesen bin; Zum andern/
 wer ich durch **GOTTES** Gnade worden bin/
 und noch bin; Zum dritten / wer ich der-
 maleins nach diesem Leben seyn werde.

Ich bin aber von Natur nicht anders
 gewesen als ein Kind des Zorns und Un-
 gnad

gnaden / Eph. 2. Ich habe müssen klagen
 und sagen mit dem Könige David: Sibe/
 Herr / ich bin auß sündlichem Saam
 men gezeuget / und meine Mutter hat
 mich in Sünden empfangen / Ps. 51.
 Ich bin aber durch Gottes Gnade wor
 den ein getauffter Christ / der ich auch in
 der heiligen Tauffe mit dem Rocke der
 Gerechtigkeit JESU Christi angezogen
 worden / denn also schreibet der Apostel
 Paulus: Wie viel euer getauffet seyn/
 die haben Christum angezogen / Gal.
 3. Weil ich denn nun auch die heilige
 Tauffe erlanget und überkommen habe/
 bin ich auch in derselben mit diesem schönen
 Rocke der Gerechtigkeit Jesu Christi an
 gezogen worden. Meine eigene Gerech
 tigkeit die war wie ein besudelt und besleckt
 Kleid / also gar / daß ich mich derselben
 hätte schämen müssen / und damit nimmer
 mehr in das himmlische Hochzeit Haus
 hätte kommen dürffen; sonst würde es mir
 gangen seyn wie jenem Menschen / wel
 cher kein Hochzeitlich Kleid anhatte / des
 hal

halb ihm auch der grosse König und himmlische Hochzeit, Vater durch seine Diener Hände und Füsse binden / und ihn in das äusserste Finsterniß hinauß hat werffen lassen / Matth. 22. Nun ich aber in der heiligen Tauffe mit diesem schönen Rocke der Gerechtigkeit Jesu Christi bin angezogen worden / so kan ich mich dessen billig freuen und trösten / und mit dem Propheten Esaia sagen und sprechen : Ich freue mich in dem Herrn / und meine Seele ist frölich in meinem Gott; denn Er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heyls / und mit dem Rocke der Gerechtigkeit bekleidet / Esa. 61. Das Auge zwar allein das Wasser sieht / wie Menschen Wasser giessen; aber der Glaube im Geist die Kraft versteht des Blutes Jesu Christi / und ist vor ihm eine rothe Fluth / in Christi Blut gefärbet / die alten Schaden heilen thut / von Adam hergeerbet / auch von uns selbst begangen. Nach diesem aber bin ich gleichwol auch ein schwacher und gebrechlicher Christ / der
auch

auch
nich
Klag
Z
feh
gem
all
Ku
len
bin
ter
Un
ich
mi
in
Fa
tur
mi
G
vo
G
au
ein
vo

auch nach der geistlichen Wiedergeburt
 nicht ohne Sünde ist/denn da muß ich auch
 Klagen und sagen mit dem Könige David:
 Herr/ wer kan mercken/wie ofte er
 fehlet? verzeihe mir auch die verborgene
 Fehle/ Psalm 19. Denn sie sind
 allzumal Sünder/ und mangeln des
 Ruhms/den sie an Gott haben sol-
 len/ Rom. 3. und niemand kan sagen: ich
 bin rein in meinem Herzen/ und lau-
 ter von meiner Missethat/ Prov. 20.
 Und wenn ich nun gleich auch wolte sagen/
 ich hätte keine Sünde/ so verführete ich
 mich selbst/ und die Wahrheit wäre nicht
 in mir/ 1 Joh. 1. Denn durch Adams
 Fall ist ganz verderbt menschlich Na-
 tur und Wesen/ derselbe Gift ist auch auf
 mich geerbt/ daß ich nicht kan genesen ohn
 Gottes Trost/ der mich auch hat erlöst
 von dem grossen Schaden/ darin die
 Schlang Evam bezwang/ Gottes Zorn
 auf sich zu laden. Darbey bin ich aber auch
 ein bußfertiger Christ/ dem seine Sünde
 von Herzen leid ist/ denn da beweine ich

G

oft

oft meine Sünde bitterlich mit dem Apo-
 stel Petro / Matth. 26. Ich schlage ofte an
 meine sündliche Herzens-Brust / und sa-
 ge mit dem armen Zöllner: **GOTT** sey
 mir Sünder gnädig / Luc. 18. Ich bete
 oftmals mit dem Könige David: **GOTT**
 sey mir gnädig nach deiner Güte / und
 tilge meine Sünde / nach deiner gros-
 sen Barmherzigkeit: wasche mich
 wohl von meiner Missethat / und rei-
 nige mich von meiner Sünde / denn
 ich erkenne meine Missethat / und
 meine Sünde ist immer vor mir / Ps.
 51. Ich seufze oftmals mit der Christli-
 chen Kirchen: Ach **GOTT** und **HERR** /
 wie groß und schwer sind meine begange-
 ne Sünden / da ist niemand der helfen
 kan / in dieser Welt zu finden. Lieff ich
 gleich weit / zu dieser Zeit / bis an der Welt
 ihr Ende / und wollt loß seyn des Creuzes
 mein / würd ich doch solches nicht enden.
 Darum zu dir / **HERR** Christ / flieh ich / ver-
 stoß mich nicht / wie ichs wol habe verdie-
 net / ach **GOTT** zürne nicht / gehe nicht ins
 Gericht /

Gericht / dein Sohn hat mich versöhnet.

Ferner / so bin ich auch ein Kreuz / tra-
gender Christ / der auch mit viel Kreuz
und Elend belegt ist. Denn / weil ich
auch des Herrn Jesu sein Jünger bin / so
muß ich auch das Kreuz auf mich neh-
men / und muß es ihm nachtragen /
Matth. 16. Denn es bleibet doch dabey /
daß alle die gottselig leben wollen in
Christo Jesu / müssen Verfolgung
leiden / 2 Tim. 3. und wir müssen doch al-
le mit einander durch viel Trübsal in das
Reich Gottes eingehen / Act. 14. De-
rohalsen so muß ich auch oft und vielmals
mit dem Könige David klagen und sagen :
Ach lieber Gott / du speisest mich mit
Thränen = Brod / und tränkest mich
mit großem Maaß voll Thränen /
Psalm 80. Ja ich muß oft und vielmals
klagen : Deine Gluthe rauschen dabey /
daß hie eine Tieffe und da eine Tieffe
bransen / alle deine Wasserwogen und
Wellen gehen über mich / Psalm 42.
Aber in dem allen ist diß mein Trost / daß

ich weiß/Daß dieser Zeit Leiden nicht werth
 ist der Herrlichkeit/die dermaleinst auch an
 mir soll offenbahret werden / Rom.8. Und
 ob ich nun gleich alhier auf dieser Welt
 mit Thränen säen muß / so werde ich doch
 dort dermaleins mit Freuden erndten/Pf.
 126. Und Gott / als ein frommer Vater/
 schickt deßhalb die Trübsal her / damit das
 Fleisch gezüchtiget werd/ zur ewigen Freu-
 de erhalten. Derohalben ist mir nun
 gleich das liebe Creuz sehr bitter und
 schwer / so gedencke ich doch dabey wie
 heiß die Hölle wär / darein die Welt thut
 rennen / mit Leib und Seel muß Leiden
 seyn / ohn unterlaß die ewige Pein / und
 mag doch nicht verbrennen. Ich aber
 werd nach dieser Zeit / mit Christo hab'n
 die ewige Freud / daran soll und wil ich
 auch gedenccken / da lebt kein Mann der
 außsprechen kan die Glorie und den ewi-
 gen Lohn / den mir mein Herr JESUS
 dermaleinst in dem ewigen Leben wird ge-
 ben und schencken. Darbey bin ich aber
 auch ein geduldiger Christ / der in seinem
 Creuz

Kreuz und Elende geduldig ist; denn es
 ist doch ein köstlich Ding geduldig seyn/
 und auf die Hülffe des Herrn hoffen//
 Thren. 3. und selig ist der Mann/ der
 die Anfechtung erduldet/ denn/ nach-
 dem er bewähret ist/ wird er die Kro-
 ne des Lebens empfangen / welche
 Gott verheissen hat denen/ die ihn
 lieben/ Jac. 1. Zudem so weiß ich
 auch/ daß meine Trübsal/ welche zeitlich
 und leicht ist/ schaffet eine ewige und über
 alle Maasse wichtige Herrlichkeit/ mir
 der ich nicht sehe auf das sichtbare/ son-
 dern auf das unsichtbare/ denn was sicht-
 bar ist/ das ist zeitlich/ was aber unsicht-
 bar ist/ das ist ewig/ 2 Cor. 4. Darum ob
 ich nun schon dulde hier Widerwärtigkeit/
 wie ich auch wol verschulde/ kömmt doch
 die Ewigkeit/ ist aller Freuden voll/ die
 selb ohn einiges Ende/ biweit ich Chri-
 stum kenne/mir wiederfahren soll.

Ferner/ so bin ich auch ein gläubiger
 Christ/der auch durch den Glaubē über die
 Welt ein Sieges Herr ist/ denn so schreie

bet der heilige Johannes: unser Glaube ist der Sieg der die Welt überwunden hat / 1 Joh. 5. Und also ist auch mein Glaube der Sieg / dadurch ich die Welt überwunden habe. Wenn zwar ein epi- curisches Welt-Kind diese meine einfäl- tige Rede höret / so wird es mich damit ver- lachen und verspotten; es würde gleich- sam zu mir sagen und sprechen: du elen- der Mann / woltest du sagen / daß du die Welt überwunden hast / kanst du doch nicht wol eine Mücke oder Fliege überwin- den / sie sticht dich doch wol / und fleugt davon und verachtet dich. Aber / es mag die Welt / und solche gottlose Leute in der Welt lachen und spotten wie sie wollen / so gläube ich doch in meinem Herzen / daß ich auch durch meinen Glauben die Welt überwunden habe. Dorten bey dem Evan- gelisten Johanne am 16. sprach der HErr Christus auch zu seinen Jüngern: seydt ge- trost / ich habe die Welt überwun- den; Nun schiene solches vor der Ver- nunft gar ungläublich zu seyn / daß der
HErr

Herr Christus dazumal die Welt solte überwunden haben; sintemal ihn die Welt hernach allererst gefangen/ gebunden/ zum Tode verurtheilet / und endlich ganz und gar als einen Ubelthäter ans Creutz geschlagen und aufgehänget hat / wie solches die Historie von dem bitteren Leyden und Sterben Jesu Christi / mit mehrern bezeuget und darthut. Und gleichwol spricht der liebste Heyland / Er habe die Welt überwunden. Freylich hat er die Welt überwunden/ denn die Welt hat ihm nicht mehr anthun können / als was er gut und freywillig vor das ganze menschliche Geschlecht solte und wolte leiden und aufstehen. Denn so spricht er ja selber: Niemand nimmet mein Leben von mir / sondern ich lasse es von mir selber / Ich habe es Macht zu lassen / und habe es auch Macht wieder zu nehmen / Joh. 10. Und zu dem Landpfleger Pontio Pilato sprach Er: Du hättest keine Macht über mich / wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben vom

Himmel / Joh. 19. Derohalben sprach
 er auch hernachmals zu seinen Jüngern :
 Mir ist gegeben alle Gewalt im Him-
 mel und auf Erden / Matth. 28. Und
 wenn nun der Herr Christus dieser seiner
 Göttlichen Gewalt und Allmacht hätte
 wollen gebrauchen / und nicht gutwillig
 hätte wollen leiden und sterben / so würde
 ihm die Welt wenig haben anthun kön-
 nen. Denn solches sehen wir auch / als
 der Verräther Judas kam mit der gottlo-
 sen Rotte / und den Herrn Jesum in der
 finstern Nacht im Del. Garten mit Fa-
 celn und Lampen suchten / da ging er gut-
 willig zu ihnen hinauß / und fragte sie / wen
 sie suchten ? und als sie ihm antworteten /
 sie suchten Jesum von Nazareth / da sprach
 er zu ihnen : Ich bins. Das Wort war
 so starck und mächtig / daß sie alle mit ein-
 ander davon zurück wichen und zu Boden
 fielen / als wenn sie vom Donner wären
 niedergeschlagen worden. Derohalben
 sehen wir freylich darauß / daß der Herr
 Christus die Welt also hat überwunden
 gehabt /

gehabt / daß sie ihm nicht mehr hat können
 anthun / als was er hat gutwillig von ihr
 wollen leiden und außstehen. Denn da sie
 ihm hernachmals noch mehr anthun
 wolten / nemlich da sie seine Auferstehung
 verhindern wolten / und deswegen die
 Hüter für das Grab legten / da mußten
 sie solches wol bleiben lassen / denn der
 Herr Christus stund auf auß eigener Ge-
 walt und Macht in einem grossen Erdbe-
 ben / und erschreckte die Hüter dermassen /
 daß sie erstarreten / und worden als wären
 sie todt / wie solches Matthäi am 28. Ca-
 pitel zu lesen ist. Und also gläube ich nun
 auch in meinem Herzen / daß auch mir die
 gottlose böse Welt nicht mehr werde kön-
 nen anthun / als was ihr mein GOTT
 und mein JESUS wird vergönnen und zu-
 lassen. Denn obgleich die gottlose Welt
 theils als neidische Hunde mich und die
 Meinigen immerdar anbellen und angelf-
 fen / sich mit uns zanken / reißen und beis-
 sen / und uns darnebenst neiden und has-
 sen ; Ja wenn sie auch theils als listige
 Füchse

Füchse mir und den Meinigen heimlich nachstellen / und fälschlich verrathen und angeben / bößlich verleumden / und schändlich beliegen u. betriegen; Ja wenn sie auch gleich theils den Muth hätten / als blutdürstige Wölfe / mich als ein armes Schaflein ganz und gar zu erwürgen und umzubringen / so werden sie mir doch nicht mehr anthun können / als ihnen mein GOTT und mein JESUS wird vergönnet und zulassen. Und ich habe auch das Vertrauen zu meinem lieben GOTT / weil er ein getreuer GOTT ist / so werde er mich nicht lassen versuchet werden über mein Vermögen / sondern er werde es also machen / daß die Versuchung so ein Ende gewinne / daß ichs noch kan ertragen. Denn wann der Teufel und die gottlose böse Welt allezeit thun könnten was und wie viel sie wolten / so hätten sie mich schon längst vom Erdboden vertilget und aufgerottet / denn es ist schon lange auf mich so zornig gewesen ihr Sinn / wo GOTT das hätte zugeben / verschlungen hätten sie mich
hin

hin mit ganzem Leib und Leben / ich wäre
als wie eine Fluth ersäußt / und über die
groß Wasser läufft / und mit Gewalt
überschwemmet. Aber / Gott Lob und
Danck! ders nicht zugab / daß ihr Schlund
mich möchte fangen / wie ein Vogel des
Stricks kömmt ab / ist meine Seel entgan-
gen / Strick ist entzwey / und ich bin frey /
des Herren Name steh mir bey / des Got-
tes Himmels und der Erden. Der halben /
wenn nun gleich die Welt voll Teufel wär /
und wolten mich gar verschlingen / so fürcht
ich mich doch nicht so sehr / es soll mir doch
gelingen; Der Fürste dieser Welt / wie sau-
er er sich stellt / thut er mir doch nichts / das
macht / er ist gericht / ein Wörtlein kan ihn
fällen. Der einige Name Jesus / wenn
ich ihn in wahrem Glaubē und festen Ver-
trauen anruffe / kan ihn zu Boden schla-
gen. Mit meiner Macht ist zwar freylich
nichts gethan / ich bin gar bald verlohren /
aber es streitet für mich der rechte Mann /
den Gott hat selbst erkohren / fragt iemand
wer er ist / er heißt Jesus Christ / der Her-

re Zebaoth / und ist kein ander Gott / das
 Geld muß er behalten. Endlich so habe
 ich auch diesen Vorsatz in meinem Herzen /
 daß ich seyn wolle ein standhafter Christ /
 der bey seinem HErrn Jesu beständig ist ;
 denn es heisset doch / und bleibet auch da-
 bey / wie der HErr Christus selber saget :
Wer beharret bis ans Ende / der
wird selig / Matth. 10. und 24. und wer
getreu ist bis an den Tod / der soll die Cro-
ne des ewigen Lebens erlangen / Apoc. 2.
 Weil aber nun solches in meinen eigenen
 Kräfften und Vermögen nicht stehet / so
 bete ich auch zu meinem lieben Gott alle
 Morgen und alle Abend also : Laß mich
 dein seyn und bleiben / o treuer Gott und
 HErr / von dir laß mich nichts treiben /
 halt mich bey reiner Lehr / darvon laß mich
 wancken / gib mir Beständigkeit / dafür wil
 ich dir dancken in alle Ewigkeit.

Ferner und vors dritte / so habe ich mich
 auch auß Gottes Wort lernen erkennen /
 wer ich demaleinst nach diesem Leben seyn
 werde ; Johannis am 1. Capitel stehet ge-
 schrie

schrieben/daß der Herr Jesussey gekommen
 in sein Eigenthum/ aber die Seinen haben
 ihn nicht auf und angenommen / wie viel
 ihn aber aufgenommen haben / denen hat
 er Macht gegeben Gottes Kinder zu wer-
 den / darum / daß sie an seinen Namen
 gegläubet haben. Weil denn der Herr
 Christus nun auch zu uns kommen ist mit
 seinem Wort u. mit seinen hochwürdigen
 Sacramenten/ als zu seinem Eigenthum/
 welches er ihm durch sein Blut und Tod
 zu eigen erkauft hat ; so habe ich ihn
 auch vor meinen Mittler und Versöhner/
 vor meinen Heyland und Seligmacher
 durch wahren Glauben auf und ange-
 nommen / derohalben so wird er mir auch
 diese Gewalt und Macht geben / daß ich
 auch dermaleinst durch ihn ein Kind Got-
 tes werde seyn und heißen. Werde dem-
 nach erstlich seyn ein selig Gottes Kind/
 bey dem man die höchste Glückseligkeit
 find. Selig und recht glücklich wird seyn
 meine Seele alsobald wenn sie vom Leibe
 abgescheidet/ denn da wird sie diese Glück-

seligkeit haben / daß sie von den heiligen Engeln wird getragen werden in Abrahams Schooß / daß sie daselbst getröstet werde / Luc. 16. Selig und recht glücklich wird auch seyn mein Leib nach dem Tode / denn da wird er eine sanfte und selige Ruhe haben in der Erden bis an den lieben jüngsten Tag. Selig und recht glücklich werde ich auch seyn dermaleinst an dem jüngsten Tage / denn da werde ich mit Freuden wiederum von den Todten auferstehen / und lebendig auß dem Grabe hervor gehen : denn da wird mein HErr Iesus mit starcker Hand mich wieder reissen auß des Todes Band / und zu sich nehmen in sein Reich / da werde ich denn hernach mit ihm zugleich in Freuden leben immer und ewiglich. Selig und recht glücklich werde ich auch seyn vor dem Richter = Stuhl Iesu Christi / denn da werde ich als ein frommes Schäflein zur rechten Hand meines HErrn Iesu gestellt werden / und nebenst andern frommen Schäflein anhören diese fröliche und tröstliche

liche Stimme: Kommt her ihr Gesegneten meines Vaters / ererbet nun das Reich / das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt her / Matth. 25. Selig und recht glücklich werde ich auch seyn hernach in dem ewigen Leben / denn da werde ich bey meinem Herrn Jesu seyn allezeit / 1 Thess. 4. Das wird mir seyn die höchste und grössste Glückseligkeit. Ferner so werde ich auch seyn ein heilig und gerecht Gottes Kind / bey dem man keine Sünde mehr findet / denn da werde ich alsdenn der Sünde ganz gestorben seyn / und werde der Gerechtigkeit leben ; Ja ich werde hernach meinem lieben GOTT vollkommenlich dienen können in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die ihm gefällig ist / Luc. 1. Ja ich werde auch seyn ein unsterblich Gottes Kind / an dem der Tod keine Macht mehr findet. Denn hernach in dem ewigen Leben wird der Tod nicht mehr seyn / noch Leyd / noch Geschrey / noch Schmerzen wird mehr seyn / denn das erste ist vergangen / Apoc. 21. Denn dieses
Sterb

Sterbliche wird hernach anziehen die Un-
 sterblichkeit / 1 Cor. 15. Ja ich werde auch
 seyn ein recht verklärtes Gottes Kind /
 bey dem man himmlische / englische und
 Göttliche Klarheit findet ; denn da wer-
 de ich alsdenn leuchten wie die Sonne /
 in meines himmlischen Vaters Reich /
 Matth. 13. Ja ich werde den heiligen
 Engeln Gottes gleich seyn / Matth. 22.
 und der HERR Christus wird meinen
 nichtigen Leib verklären / und ähnlich ma-
 chen seinem verklärten Leibe / Phil. 3. Ja
 ich werde auch seyn ein triumphirendes
 Gottes Kind / bey dem man Sieg über
 alle seine Feinde findet ; denn da werde ich
 alsdenn triumphiren über die Sünde / daß
 dieselbe in die Tiefe des Meers geworffen
 ist / daß derselben in Ewigkeit in Ungna-
 den bey dem lieben Gott nicht mehr ge-
 dacht wird / Mich. 7. Ja ich werde auch
 triumphiren über den Teufel / daß dersel-
 be mit Ketten der Finsterniß gebunden /
 und mit seinem ganzen Anhang in die
 Hölle verstorffen ist / also / daß er hinführo
 weder

weder mir noch einigem Kinde GOTTES
mehr schaden kan/ 2 Petr. 2. Ja ich werde
auch triumphiren über den Tod und
über die Hölle; denn da werde ich erst
recht das Triumphs-Lied mit dem Apo-
stel Paulo anstimmen/ klingen und sin-
gen: Tod/ wo ist nun dein Stachel/Höl-
le/ wo ist nun dein Sieg? GOTT aber
sey Danck/ der mir auch den Sieg gege-
ben hat / durch unsern HERRN IESUM
CHRISTUM / 1 Cor. 15. Ja ich werde auch
triumphiren über meine leiblichen Feinde;
denn da werde ich alsdann mit grosser
Freudigkeit stehen wider die / welche mich
auf dieser Welt verachtet und verlachtet/
verhöhnet und verspottet / genaget und ge-
plaget haben / also / daß auch dieselben
meine Feinde und Widersacher sich selbst
en unter einander werden anreden / sagen
und sprechen: Siehe / ist das nicht der/
welchen wir auf der Welt für einen Spott
hatten / und für ein hönisch Beyspiel / wie
ist er denn nun gezählet unter den Kindern
GOTTES / und sein Erbe ist unter den Hei-
ligen

ligen? im Buch der Weisheit am 5. Endo-
 lich/ so werde ich auch seyn ein Gott-lo-
 bendes und preisendes Gottes-Kind/
 bey dem man Gottes Lob und Ruhm auß-
 breiten findt. Denn da werde ich als-
 denn meinen lieben Gott loben/ rühmen
 und preisen wegen seiner Heiligkeit. Ich
 werde mit den heiligen Engeln anstimmen/
 Klingen und singen: heilig/ heilig/ heilig ist
 Gott der Herr Zebaoth/ alle Lande/
 ja Himmel und Erden/ sind seiner Ehren
 voll/ Esa. 6. Ja ich werde auch meinen
 lieben Gott loben/ rühmen und preisen
 wegen seiner Gerechtigkeit; denn da wer-
 de ich auch sagen und sprechen: GOTT/
 du bist gerecht/ und alle deine Gerichte
 sind auch gerecht/ Psalm 119. Ja ich werde
 auch meinen lieben Gott loben/ rühmen
 und preisen wegen seiner grossen Liebe und
 wegen seiner Gnade und Barmherzig-
 keit/ daß er mich auch auß grosser Liebe
 und auß lauter Gnade und Barmher-
 zigkeit zu einem Kinde Gottes und zu ei-
 nem ewigen Himmels-Erben auß- und an-
 genom-

Genommen hat; Da werde ich gleichsam
 meinen liebsten Jesum also anreden und
 sprechen: O Herr Jesu / deine Liebe so
 groß dich gezwungen hat / daß auch dein
 Blut an mir grosse Wunder that / und be-
 zahlet meine Schuld / daß mir Gott dein
 himmlischer Vater auch ist worden huld.
 Ja ich werde auch gleichsam mit dem Kö-
 nige David alle außergewählte Kinder
 Gottes anrede / sagen und sprechen: Preis-
 set mit mir den Herrn / und lasset uns mit
 einander seinen Namen erhöhen / Psalm
 34. Ja ich werde sie / als die triumphiren-
 de Kirche / gleichsam also anreden und spre-
 chen: Lobt Gott in seinem Heiligthum /
 gebt dem Herrn Ehr und Ruhm / und
 preiset seine grosse Kraft / wol in der Beste
 seiner Macht; Lobt ihn mit hellen Cym-
 beln fein / laßt uns im Herren frölich seyn /
 alles was lebt und Odem hat / lobe den
 Herrn früh und spat / und solch Freuden-
 Lied ohne Scherzen / wird seyn der Lobge-
 sang / auß Freud und Lust des Herzens /
 der Außergewählten Danck; die Freude
 wird

wird ewig bleiben und nimmermehr vergehn / viel grösser denn wir gläuben für Gott im Wercke stehn. Derohalben freue dich nun auch sehr / o meine Seele / und vergiß alle Noth und Dvaal / weil nun Christus / dein HErr / dich bald rufen wird auß diesem Jammerthal / seine Freud u. Herrlichkeit / solt du sehn in Ewigkeit / mit den Engeln jubiliren / in Ewigkeit triumphiren.

Damit aber nun der HErr Magister / als mein lieber Beicht / Vater und Seel / Sorger / nicht etwa in diese fremde Gedancken möchte kommen und gerathen / als ob ich dieses Zeugniß meines Christenthums deshalb also öffentlich bey ihm abgelegt hätte / daß ich dadurch meine eigene Ehre / oder meinen eigenen Ruhm suchen wolte / so sage ich billig mit dem Könige David : Nicht uns HErr / nicht uns HErr / sondern deinem Namen gieb Ehre / Ps. 115. Kan derohalben gar wol mit gutem Gewissen mich auf die Allwissenheit meines Herren Jesu beruffen /
und

und mit dem Apostel Petro sagen und sprechen: **HErr** / du weißest alle Dinge / **Joh.** 21. Du weißest gar wol / daß ich dieses Zeugniß meines Christenthums nicht mir selbst / sondern vielmehr dir zu Ehren / und um meiner Seelen Seligkeit willen gethan und abgelegt habe. Und gleich wie der **HErr** Christus seinem himmlischen Vater dancket / daß er das Geheimniß seines Worts denen Klugen und Weisen dieser Welt verborgen / hingegen aber den Unmündigen geoffenbahret habe / **Matth.** 11. Also dancke ich auch gleichsam dadurch und hiermit dem **HErrn** meinem **Gott** / daß er auch mir / als einem Unmündigen / auß seinem Wort noch so viel hat geoffenbahret und zu erkennen gegeben / denn ich weiß gar wol / daß alle gute und vollkommene Gaben von oben herab kommen / von dem Vater des Lichts / **Jac.** 1. Und der **HErr** Christus spricht auch selber zu seinen Jüngern: Ohne mich könnet ihr nichts thun / **Joh.** 15. und ob nun gleich der **HErr** Magister sich dessen möchte

möchte verwundern / mich fragen und zu mir sprechen: warum ich gleichwol solches gethan hätte? ich hätte es doch des lieben Gottes halben nicht dürfen thun / denn derselbe wäre ja ohne das ein Herzenskündiger / und prüfet Herzen und Nieren / Psalm 7. und der bedürfe nun gar nicht / daß ihm jemand Zeugniß gebe von einem Menschen / denn er weiß vorhin wol / was im Menschen ist: So gebe ich doch darauf diese einfältige Antwort / daß ich zwar gar wol weiß / daß unser Herr Gott ein Herzenskündiger ist / der auch mein Herz und alle meine Gedancken gar wol weiß; Weil aber nun der Hr. Magister / als mein lieber Beichtvater und Seel-Sorger / mir nicht ins Herze sehen kan / so habe ichs auch zugleich mit seiner wegen gethan / auf daß auch er wüßte / was er doch von mir / als einem einfältigen und von der Welt verachteten Manne / solle halten. Und weil ihm denn dergleichen vielleicht nicht viel möchte zu handten kommen seyn / so wil ich ihm auch noch zwei

Ur

Ursachen anzeigen / warum ich solches eigent-
 lich gethan habe. Und ist demnach
 Die erste Ursache diese: Weil alhier auf
 dieser Welt in dem geistlichen Schaaf-
 stall der Christlichen Kirchen noch immer
 die Schaafe und Böcke / das ist / Fromme
 und Böse / Gläubige und Ungläubige /
 Busfertige und Unbusfertige unter ein-
 ander gehen / und oftmals mancher Sün-
 den-Bock mit einem Schaafs-Peltz / das
 ist / mit äußerlicher Scheinheiligkeit be-
 kleidet ist / also gar / daß auch ein recht-
 schaffener Lehrer und Prediger / und ein
 treuer Seelen-Hirte / solche vielmal sel-
 ber nicht recht erkennen kan / so habe ich
 auch deshalb dieses Zeugniß meines
 Christenthums also öffentlich bey dem Hn.
 Magister / als bey meinem lieben Beicht-
 Vater und Seel-Sorger / abgelegt / und
 dadurch gleichsam mein ganz Herze vor
 ihm aufgeschüttet / und mein ganz Chri-
 sten-Gemütthe ihm damit gezeiget und ge-
 offenbahret / daß er darauß abnehmen
 und schliessen kan / daß ich gewiß müßte
 ein

ein rechtes Schäßlein meines HERRN JE-
 su seyn; denn so spricht er ja selber: wes
 das Hertz voll ist / des gehet der
 Mund über; Und ein guter Mensch
 bringet auch Gutes herfür auß dem
 guten Schatz seines Hertzens / Matth.
 12. Weil denn nun auch anjeko mein
 Mund mit etwas Guten ist übergangen/
 so wird ihm auch der Herr Magister leicht-
 lich die Rechnung machen / daß auch mein
 Hertz dieses Guten müsse voll seyn. Und
 wenn er mich nun forthin in der Kirchen
 siehet / daß er nicht darf in diese zweifel-
 hassige Gedancken kommen / als ob ichs
 vielleicht nur zum Schein / oder auß bloß-
 ser Gewohnheit thäte / wie viel solche
 Schein-Christen gefunden werden / son-
 dern / daß ich mir die Predigt und Got-
 tes Wort lasse lieb und angelegen seyn/
 und mit Ernst nach der ewigen Seligkeit
 strebe / ja daß ich mit Fleiß darnach ringe/
 wie ich möchte durch die enge Pforte ein-
 gehen / Matth. 7.

Die andere Ursache / warum ich sol-
 ches

ches gethan habe / ist diese : Weil mein
 schwacher und dürftiger Leib immer von
 Tage zu Tage an Kräften abnimmet / und
 auch ohne das der Tod gewiß / die Stun-
 de aber des Todes ungewiß ist. Wenn
 denn nun etwa diese ungewisse Todes-
 Stunde bald und geschwinde über mich
 kommen möchte / so habe ich auch noch an-
 jeko bey gesundem Leibe / und weil ich mei-
 nen Mund und meine Zunge noch recht ha-
 be gebrauchen können / dieses Zeugniß
 meines Christenthums also öffentlich bey
 meinem lieben Beicht- Vater und Seel-
 Sorger abgeleget / daß er auch hernach
 wüßte / was er mir auch nach meinem
 Tode mit Wahrheit und mit gutem Gewis-
 sen nachsagen und Zeugniß geben sollte.
 Welches ich zwar nicht also wil verstan-
 den haben / als wenn ich etwa meynete /
 daß solch Zeugniß mir in den Himmel helf-
 fen sollte. Weil denn oftmals die Leute
 also unbefonnen herauß fahren / weñ etwa
 einem oder dem andern nach seinem To-
 de ein gut Zeugniß gegeben wird / so pflie-
 gen

h

gen

gen sie oftmals zu sagen: Der Pfarr-
 striche den mächtig heraus/ er hübe ihn
 gar in den Himmel. Nein/ daß weiß
 ich wol/ daß solch Zeugniß mir nicht in den
 Himmel helffen kan/ wenn ich nicht vor-
 hin in meinem Leben mit dem Apostel Pau-
 lo einen guten Kampff gekämpft/ den
 Glauben und ein gut Gewissen bis an
 mein Ende behalten/ 2 Tim. 4. und also
 dadurch das Ende meines Glaubens/nem-
 lich der Seelen Seeligkeit/ erlanget und
 davon gebracht hätte/ so würde mir sonst
 solch Zeugniß allein/ weniger als nichts
 zu meiner Seelen Seligkeit helffen. Doch
 gleichwol aber stehet es fein/ es lautet wohl
 und klinget wohl/ wenn man einem auch
 nach seinem Tode vor einer ganzen Christ-
 lichen Gemeinde ein gut Zeugniß geben/
 und ihm mit Wahrheit etwas gutes nachsa-
 gen kan. Es gelanget auch den Hinter-
 lassenen und Betrübten zum Trost/ daß
 das Weib höret/ daß sie einen solchen Mann
 gehabt; die Kinder hören/ daß sie einen
 solchen Vater gehabt/ welcher auf dieser
 Welt

Welt fromm und gottfürchtig / Darneben
 ehrlich / redlich und aufrichtig gelebet / und
 ihnen allerseits einen guten Namen hin-
 ter sich gelassen; Ja es gelangenet auch ih-
 nen und vielen andern Leuten zu einem E-
 xempel der Nachfolge / daß sie gleicher
 Gestalt auch in solche gottselige Fußstap-
 fen treten / und auch dergleichen Lob und
 Zeugniß auch nach ihrem Tode mögen er-
 langen und überkommen. Und das sind
 nun also auch die Ursachen; Nun wil ich
 aniesz die meine einfältige Rede be-
 schließen / wende mich derowegen mit
 danckbarem Herzen und Gemütze zu mei-
 nem HERRN JESU / welcher auch der drit-
 te Mann in unser Versammlung ist / und
 sage aniesz zum Beschluß mit der Christ-
 lichen Kirche also: Ich danck dir Christ/
 o Gottes Sohn / daß du mich solches hast
 erkennen lahn durch dein göttliches Wort/
 verleih mir auch Beständigkeit zu meiner
 Seelen Seligkeit / Amen. H E R R

J E S U / sprich selber Amen /

A M E N.

* * * * *

Diese einfältige und durch Erleuchtung des Heiligen Geistes auß der Heil. Schrift ins Gedächtniß gefassete / und euch / als meinen lieben Kindern / zur Lehre und Unterricht in dieses Büchlein geschriebene Rede / habe ich anfänglich genennet ein Zeugniß meines Christenthums / darum / daß ich in derselben und durch dieselbe den Grund meines Christenthums / und was ich vor eine Wissenschaft in demselben auß Gottes Wort erlanget habe / bey meinem lieben Beicht. Vater und Seel. Sorger öffentlich an den Tag gegeben und bezeuget habe / daß er darauf hat können abnehmen und schliessen / daß ich kein Heuchler oder Schein. Christ / sondern ein rechter wahrer Christe sey. Der Wol. Edle Herr Marschall und Crayß. Hauptmann in Thüringen / welcher diese meine einfältige Rede mit angehöret / der hat sie genennet ein Glaubens. Bekant.

Ränntnis / und kan auch billig also genen-
 net werden Denn/weil wir in dem zwölff-
 ten Apostolischen Glaubens- Articul ein
 ewiges Leben glauben / so habe ich auch
 nicht allein den guten gewissen Ort / da
 mein und aller Gläubigen Seelen / wenn
 sie vom Leibe abscheiden / sollen hinkom-
 men / auß der heiligen Schrift erforschet
 und erkundiget / sondern ich gläube auch
 gewiß und warhaftig / daß nach diesem
 Leben ein ewig Leben sey / und daß unsere
 Leiber am jüngsten Tage wiederum von
 den Todten auferstehen / und Leib und
 Seel wieder zusammen kommen / und bey
 GOTT ewig leben werden / und zwar in
 unaussprechlicher Freude und Herrlich-
 keit; Ja in solcher Freude / die hier auf
 dieser Welt kein menschlich Auge gesehen
 und kein Ohr gehöret hat / auch in keines
 Menschen Herze kommen ist / die GOTT
 bereitet hat denen / die ihn lieben / 1 Cor. 2.
 und daß auch solche Freude durch das An-
 schauen der H. Dreyfaltigkeit wird ver-
 mehret und groß gemacht werden. Und

Deswegen habe ich auch ein herzlich Sehnen und Verlangen nach diesem Freudenreichen Orte gehabt und getragen / und habe auch oft und vielmal mit dem Könige David gebetet und geseuffet: Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele / GOTT / zu dir / meine Seele dürstet nach GOTT / nach dem lebendigen GOTT; wenn werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht schaue / Psalm 42.

Ja ich glaube auch gewiß und warhaftig / daß mein Herr JESUS selber der Weg ist / ja der rechte schmale Weg und die enge Pforte / dadurch ich an diesen guten Freudenreichen Ort kommen kan; denn so spricht er ja selber: Ich bin der Weg / die Wahrheit und das Leben / niemand kömt zum Vater / denn durch mich / Joh. 14. Und diesen Weg wil ich nun auch gehen / und sonst weder zur Rechten noch zur Lincken / und welche auch auffer diesem Weg andere Wege suchen / die werden gewiß dieses guten Freudenreichen

175

chen Ortes fehlen / und darneben hin ge
 hen : denn es ist ja sonst in keinem an
 dern Zeil / und ist auch kein ander
 Name den Menschen gegeben / darin
 sie können selig werden / als in dem
 Namen Jesu / Actor. 4. Ja ich gläu
 be auch / daß die H. Tauffe ein gutes / und
 zwar das erste Mittel darzu sey / dadurch
 wir an diesen guten freudenreichen Ort
 kommen können / denn so spricht ja der
 Herr Christus selber : Es sey denn /
 daß jemand von neuen geböhren wer
 de auß dem Wasser und Geist / so kan
 er nicht in das Reich Gottes kom
 men / Joh. 3. Ja er spricht auch : Wer
 da gläubet und getauffet wird / der
 wird selig / Marc. 16. Denn der erste
 Antritt zum Himmel hinauf / der ist nach
 dem Zeugniß der Schrift die Tauffe ;
 Ja ich gläube auch / daß auch der wahre
 Glaube an Jesum Christum ein gut Mit
 tel darzu sey / dadurch wir an diesen guten
 freudenreichen Ort kommen können / denn
 so spricht ja der Herr Christus abermal

H 4 selber :



selber: Also hat GOTT die Welt ge-
 liebet / daß er seinen eingebornen
 Sohn gab / auf daß alle / die an ihn
 gläuben / nicht verlohren werden/
 sondern das ewige Leben haben / Joh. 3.
 und der Apostel Paulus spricht: Ihr
 seyd alle GOTTES Kinder / durch den
 Glauben an Christum IESUM / zum
 Galatern am 3. Ja ich gläube auch / daß
 auch die Absolution und Vergebung der
 Sünden im Beichtstuhl / ein gut Mittel
 darzu sey; denn / spricht der HERR Chri-
 stus zu seinen Jüngern / welchen ihr die
 Sünde erlasset / denen sind sie erlas-
 sen / Joh. 20. Ja er spricht zu dem Nicht-
 brüchigen: Sey getrost mein Sohn/
 deine Sünde sind dir vergeben / Matth.
 9. Und wo nun Vergebung der Sün-
 den ist / da ist auch Leben und Seligkeit.
 Ja ich gläube auch / daß auch die würdi-
 ge Empfahung und Genießung des wahren
 Leibes und Blutes IESU Christi im
 hochwürdigen Abendmahl ein gut Mittel
 darzu sey / dadurch wir gewiß auch an dies-
 sen

sen guten und freudenreichen Ort können
 kommen und gelangen / denn so spricht ja
 der HErr Christus selber : Wer mein
 Fleisch isset / und trincket mein Blut /
 der hat das ewige Leben / und ich
 werde ihn auferwecken am jüngsten
 Tage / Joh. 6. Derohalben so glaube
 ich nun nicht allein / daß der wahre Leib
 und das wahre Blut unsers HErrn Jesu
 Christi im hochwürdigen Abendmahl ge-
 wiß gegenwärtig sey / sondern ich glaube
 auch / daß ich auch gewiß und warhaftig
 unter dem gesegneten Brode den wahren
 wesentlichen Leib / und unter dem gesegne-
 ten Wein das wahre wesentliche Blut
 meines HErrn Jesu Christi empfahe zur
 Vergebung meiner Sünden / und zur
 Versicherung der Auferstehung meines
 Fleisches von den Todten / und zur Ge-
 wißheit der ewigen Freude und Seligkeit.
 Ja ich glaube auch / daß auch gewiß das
 rechte Erkänntniß Gottes und seines lieben
 Sohnes Jesu Christi ein gut Mittel dar-
 zu sey / dadurch wir auch an diesen guten
 H s und

und freudenreichen Ort des ewigen Le-
 bens können kommen und gelangen; denn
 spricht der HERR Christus zu seinem him-
 lischen Vater Joh. am 17. Cap. Das ist
 das ewige Leben/ daß sie dich/ daß du
 du allein wahrer GOTT bist/ und den
 du gesandt hast/ Iesum Christum/
 erkennen; Derohalben so glaube ich nun
 gewiß/ daß der HERR unser GOTT sey ein
 einiger GOTT/dann er spricht selber: Ich
 bin der HERR dein GOTT/ du solt kei-
 ne andere Götter neben mir haben/
 Exod. 20. Ja Er spricht: Ich bin der
 Erste und der Letzte/ und auffer mir
 ist kein GOTT/ Esa. 44. Ja ich glau-
 be auch/ daß der HERR unser GOTT sey
 ein ewiger GOTT/ der von Ewigkeit her
 gewesen ist/ und auch in Ewigkeit bleiben
 wird. Ja ich glaube auch/ daß der HERR
 unser GOTT sey ein allmächtiger GOTT/
 daß bey Ihm kein Ding unmöglich sey.
 Ja ich glaube auch/ daß der HERR unser
 GOTT sey ein allweiser GOTT/ der nach
 seiner Weisheit Himmel und Erden/ und
 alle

alle sichtbare und unsichtbare Creaturen
 auß nichts erschaffen / und dieselben auch
 noch erhält. Ja ich glaube auch / daß
 der HErr unser GOTT auch sey ein allwis-
 sender GOTT / der alle Dinge weiß und
 siehet / ja der ein Herzens - Kündiger ist /
 und prüfet Herzen und Nieren; Ja ich
 glaube auch / daß der HErr unser GOTT
 ist ein allgegenwärtiger GOTT / der allent-
 halben und an allen Orten gegenwärtig ist.
 Derohalben so glaube ich auch / daß Er
 auch bey mir ist in der Noth / und werde
 mich endlich heraus reissen und zu Ehren
 machen; Ja ich glaube auch / daß der
 HErr unser GOTT auch ist ein heiliger
 GOTT / derohalben so hüte ich mich auch
 für groben wissentlichen Sünden; Ja ich
 glaube auch / daß der HErr unser GOTT
 auch sey ein gerechter GOTT / welcher die
 Gerechtigkeit lieb hat / derohalben so wird
 er auch niemand unrecht thun; Ja ich
 glaube auch / daß der HErr unser GOTT
 auch sey ein warhafter GOTT / derohal-
 ben so wird er auch gewiß halten / was Er

uns in seinem Wort zugesaget hat; Ja
 ich gläube auch / daß der HERR unser
 GOTT auch sey ein rechter guter GOTT/
 derohalben so wird er uns auch nichts ver-
 derben; Ja ich gläube auch / daß der
 HERR unser GOTT auch sey ein gnädiger
 und barmherziger GOTT / derohalben so
 wird er sich auch über uns erbarmen / wie
 sich ein Vater über seine Kinder erbarmet;
 Ja ich gläube auch / daß der HERR unser
 GOTT auch ist ein eyfferiger GOTT / dero-
 halben so sollen wir uns auch für seinem
 Zorn fürchten / und nicht wider seine Ge-
 bote thun. Ja ich gläube auch gewiß und
 warhaltig / daß drey unterschiedliche Per-
 sonen seyn in dem einigen Göttlichen Wes-
 sen / und das ist absonderlich zu sehen bey
 der Tauffe unsers HERRN Jesu Christi/
 denn da läffet sich ja der himmlische Va-
 ter / als die erste Person in der Gottheit/
 vom Himmel herab hören mit einer hellen
 und klaren Stimme: Diß ist mein lie-
 ber Sohn / an welchem Ich Wohlge-
 fallen habe. Der Sohn Gottes aber /
 als

als die andere Person in der Gottheit / der
 da stehet in seiner zarten Menschheit am
 Jordan / und ließ sich von Johanne dem
 Täufer tauffen ; Der Heilige Geist aber /
 als die dritte Person in der Gottheit / der
 fährt herab in Taubens Gestalt / und
 kömmt und bleibet auf den getaufften
 HErrn JEsu / Matth. 3. Ja ich gläube
 auch / daß eine iedwede Person in der
 Gottheit vor sich selbst Gdt ist / und sind
 doch nicht drey Götter / sondern es ist nur
 ein Gdt. Und wer nun wil selig wer-
 den / der muß also von den dreyen Perso-
 nen in Gdt halten ; auf daß also drey
 Personen in der ewigen Gottheit / und ein
 Gdt in dreyen Personen geehret werde.
 Ja ich gläube auch / daß unser HErr und
 Heyland JEsus Christus nicht allein wahr-
 rer Gdt und Gdtes Sohn ist / sondern
 ich gläube auch gewiß und warhaftig / daß
 er auch ein wahrer Mensch und der Jung-
 frauen Marien Sohn ist / und also wahr-
 rer Gdt und wahrer Mensch in einer
 Person. Gdt ist Er auß des Vaters

Natur vor der Welt gebohren; Mensch ist Er auß der Mutter Natur in der Welt gebohren; Ein vollkommener Gott / ein vollkommener Mensch mit vernünftiger Seele und menschlichem Leibe. Und wie wol er Gott und Mensch ist / so ist er doch nicht zween / sondern ein Christus; Denn gleich wie Leib und Seel ein Mensch ist / so ist auch Gott und Mensch ein Christus. Ja ich gläube auch / daß der Herr Christus von seinem himmlischen Vater in die Welt ist gesendet worden / daß er erstlich hat sollen führen sein Prophetisches Amt / oder sein Lehr- und Predig-Amt / und daß er uns in demselbigen den Rath und Willen unsers Gottes hat sollen offenbahren und verkündigen; denn niemand hat Gott jemals gesehen. Der ein gebohrne Sohn aber / der in des Vaters Schooß ist / der hat es uns verkündiget / Joh. 1. Ja ich gläube auch / daß der Herr Christus auch von seinem himmlischen Vater in die Welt ist gesendet worden / daß Er auch hat sollen führen sein

sein Erlösers Amt / Denn deshalb hat
 er auch menschliche Natur an sich genom-
 men / daß er in derselben hat können lei-
 den und sterben / und uns dadurch von
 Sünde / Tod / Teufel und Hölle erretten
 und erlösen. Denn ob er gleich in Gött-
 licher Gestalt war / so hielt ers nicht
 für einen Raub **GOTT** gleich seyn/
 sondern äußerte sich selbst / und ward
 gehorsam bis zum Tode / ja zum To-
 de am Creutz / Phil. 2. Derothalben so
 gläube ich auch / daß der **HERR** Christus
 gewiß und wahrhaftig und zwar gutwillig
 für unser Sünde gestorben sey / und uns
 dadurch von dem ewigen Tode und Ver-
 damniß erlöset / und uns Leben und Sel-
 ligkeit wiederbracht habe; Ja ich gläube
 auch / daß der **HERR** Christus nach seinem
 Tode / und als er im Grabe wieder ist le-
 bendig worden / mit Leib und Seel ist nie-
 dergesahren zur Hölle / und sich daselbst
 den Teufeln und verdammten Menschen
 als ein Überwinder des Teufels und der
 Hölle gezeiget / und uns hiermit versi-
 chert /

chert/ daß Er uns auß der Hölle erlöset ha-
 be; denn/ Er hat außgezogen die Fürsten/
 thume und die Gewaltigen / und sie schau-
 getragen öffentlich / und einen Triumph
 auß ihnen gemacht / durch sich selbst / Col. 2.
 Ja ich gläube auch / daß der HErr Chri-
 stus am dritten Tage von den Todten
 wieder auferstanden / und auß eigener
 Kraft lebendig auß seinem Grabe mit ei-
 nem verklärten Leibe ist herauß gegangen/
 und uns dadurch die Versicherung der
 seligen Auferstehung unserer Leiber zum
 ewigen Leben zuwege gebracht hat; denn
 Er spricht: Ich lebe / und ihr sollt auch le-
 ben / Joh. 14. Ja Er spricht: Ich war
 todt / und sihe / ich bin lebendig / von
 Ewigkeit zu Ewigkeit / und habe die
 Schlüssel der Hölten und des Todes.
 Ja ich gläube auch / daß der HErr Chri-
 stus am vierzigsten Tage nach seiner Auf-
 erstehung warhafftig und sichtbarlich ist
 aufgefahren gen Himmel / und uns hie-
 mit den Himmel eröffnet / daß wir auch
 dahin kommen sollen; denn Er spricht:
 Wo

Wo Ich bin/ da soll mein Diener auch
 seyn/ Joh. 12. Ja ich gläube auch / daß
 der Herr Christus nach seiner Himmel-
 fahrt sich gesetzt habe zur Rechten seines
 himmlischen Vaters / und daß Er nun-
 mehro auch nach seiner menschlichen Na-
 tur mit seinem himmlischen Vater in un-
 endlicher Göttlicher Kraft und Gewalt/
 als unser geistlicher und himmlischer Kö-
 nig/ herrschet und regieret mitten unter sei-
 nen und unsern Feinden; Deswegen wir
 uns für ihnen so sehr nicht zu fürchten ha-
 ben; Denn Christus muß herrschen / bis
 daß er alle seine Feinde unter seine Füße le-
 get / 1 Cor. 15. Ja er siset auch deshal-
 ben zur Rechten Gottes / daß er / als un-
 ser ewiger Hoherpriester/ uns bey seinem
 himmlischen Vater vertritt und verbete/
 und uns mit demselbigen versöhnet. De-
 rohalben / ob wir gleich auß Schwachheit
 sündigen / so haben wir einen Fürspre-
 cher bey dem Vater / Jesum Chris-
 tum / der gerecht ist / und derselbe
 ist die Versöhnung für unsere Sünde/
 nicht

nicht allein aber für die unsere / sondern auch für der ganzen Welt Sünde / 1 Joh. 2. Denn wir haben nicht einen solchen Hohenpriester / der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit / sondern der versuchet ist allenthalben / gleich wie wir / doch ohne Sünde ; Darum lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnaden = Stuhl / auf daß wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden auf die Zeit / wenn uns Hülffe noch seyn wird / zum Hebräern am 4. Ich glaube auch / daß der Herr Christus am jüngsten Tage in sichtbarer Gestalt wird wiederkommen / zu richten die Lebendigen und die Todten ; Denn so sagten die Engel zu den Aposteln / da Jesus gen Himmel fuhr : Dieser **JESUS** / welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel / wird kommen / wie ihr ihn habt gesehen gen Himmel fahren / Act. 1. Denn Er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen u. der Todten /

Todten / Actor. 10. Denn der Vater
 richtet niemand / denn das Gerichte
 hat Er seinem Sohne übergeben/
 darum / daß er des Mensch- Sohn
 ist / Joh. 5. Derohalben wird Er
 auch am jüngsten Tage kommen in seiner
 Herrlichkeit / und alle heilige Engel mit
 Ihm / und da wird er sitzen auf dem Stuhl
 seiner Herrlichkeit / und werden vor ihm
 alle Völcker versamlet werden / und er
 wird sie von einander scheiden / gleich als
 ein Hirte die Schaaf von den Böcken
 scheidet / und wird die Schaaf zu seiner
 Rechten stellen / und die Bocke zur Lin-
 cken / und da wird er denn sagen zu de-
 nen zu seiner Rechten: Kommet her /
 ihr Gesegneten meines Vaters / erer-
 bet das Reich / das euch bereitet ist
 von Anbeginn der Welt ; Hingegen
 aber zu denen zur Lincken wird Er also
 sagen : Gehet hin von mir / ihr Ver-
 fluchten / in das ewige Feuer / das be-
 reitet ist dem Teufel und seinen En-
 geln ; und die Ungerechten werden in die
 ewige

ewige Pein gehen / aber die Gerechten in
 das ewige Leben / Matth. 25. Ja ich
 gläube auch an den Heiligen Geist / daß
 derselbe die dritte Person in der Gottheit /
 und also eine wahrhaftige von dem Vater
 und Sohn unterschiedene Person sey /
 die von Ewigkeit von dem Vater und
 Sohn ausgehet und gesandt wird in die
 Herzen der Gläubigen / daß er den Glau-
 ben in ihnen wircke und anzünde / und sie
 durch das Evangelium beruffe / mit seinen
 Gaben erleuchte / im rechten Glauben hei-
 lige und erhalte; Gleichwie er die ganze
 Christenheit auf Erden berufft / samlet /
 erleuchtet / heiligt und bey Jesu Chri-
 sto erhält im rechten einigen Glauben.
 Denn niemand kan Jesum einen Herrn
 heissen / ohne durch den Heiligen Geist /
 1 Cor. 12. Derohalben haben wir Ursa-
 che mit dem Könige David zu seuffzen
 und zu beten: Schaffe in mir Gott
 ein rein Herz / und gieb mir einen
 neuen gewissen Geist / verwirff mich
 nicht von deinem Angesicht / und
 nimm

nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir / tröste mich wieder mit deiner Hülffe / und der freudige Geist enthalte mich / Psalm 51. Ja ich gläube auch eine heilige Christliche Kirche / eine Gemeine der Heiligen / die Zahl oder Versammlung aller Christen in aller Welt / die einzige Braut Christi und sein geistlicher Leib / da Er auch das einzige Haupt ist ; Ja ich gläube auch eine Vergebung der Sünden / daß allen bußfertigen Sündern in der Christenheit ihre Sünde vergeben werden. Denn der Herr Christus hat nicht allein unmittelbarer Weise den Menschen die Sünde vergeben / sondern er hat auch lassen predigen Buße u. Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Und von diesem zeugen alle Propheten / daß durch seinen Namen alle / die an ihn gläuben / Vergebung der Sünden empfangen sollen / Actor. 10. Ja ich gläube auch eine Auferstehung des Fleisches / daß gewiß alle Todten mit ihren eigenen Leibern am jüngsten Tage
 auf

auferstehen werden; Denn / spricht der
 grosse Gott selber: Ich wil eure Grä-
 ber aufthun / und wil euch / mein Volk /
 auß denselben heraus holen; Denn
 viele / so unter der Erden schlaffen lie-
 gen / werden aufwachen / etliche zum
 ewigen Leben / etliche aber zur ewi-
 gen Schmach und Schande / Dan. 12.
 Derohalben so gläube ich auch gewiß /
 daß mein Erlöser lebet / und er wird
 mich auch hernach auß der Erden
 auferwecken / und werde darnach mit
 dieser meiner Haut umgeben werden /
 und werde in meinem Fleische Gott
 sehen / denselben werde ich mir sehen /
 und meine Augen werden Ihn schau-
 en und kein Fremder / Hiob 19. Ja ich
 gläube auch / daß nach diesem Leben ein
 ewiges Leben sey / und daß nicht nur allein
 die Seele des Menschen unsterblich sey /
 welche unser Herr Gott dem Menschen
 bey der Schöpfung mit dem lebendigen
 Odem eingeblasen hat / und daß sonder-
 lich die Seelen der Gerechten / so bald sie
 vom

vom Leibe abscheiden / kommen in die Hand des HErrn / in die Verwahrung des grossen Gottes / da sie keine Noth nicht anrühret ; Ja daß sie kommen in Abrahams Schoos / da sie ewig getröstet werden ; Ja daß sie kommen in das schöne Paradies / in das Land der Lebendigen / in die Stadt Gottes / in das Haus des himmlischen Vaters / an den Ort / da Freude ist die Fülle und liebliches Wesen zur Rechten Gottes ewiglich ; Sondern ich gläube auch / daß auch der Leib des Menschen von Gott zum ewigen Leben wird auferwecket werden / und wird schön verkläret / und dem verklärten Leibe Jesu Christi ähnlich werden / und also mit der Seelen vereiniget bey Gott und allen heiligen Engeln und Auserwählten ewig leben / und zwar in unaussprechlicher Freude und Herrlichkeit / in solcher Freude / die hier auf dieser Welt kein menschlich Auge gesehen / kein Ohr gehöret / und in keines Menschen Herze kommen ist / die Gott bereitet hat denen / Die ihn lieben. Esa. 64. und 1 Cor. 2.

Nun

Nun alle diese Glaubens-Articul glaube ich festiglich in meinem Herzen / und bekenne sie auch mit meinem Munde / und gedencke auch durch Gottes Gnade in solchem Glauben standhaftig zu verbleiben bis an mein Ende ; derohalben so kan auch diese meine einfältige auß der heiligen Schrift zusammen gefassete Rede gar wol ein Glaubens-Bekänntniß genennet werden.

Euch aber / als meinen lieben Kindern / ist solches zur Lehre geschrieben / daß ihr darauf lernen sollt / wie ihr sollt recht gläuben / Christlich leben und selig sterben. Wenn ihr aber wolt lernen recht gläuben / so müßet ihr erstlich wissen / was denn der wahre Glaube sey / oder was recht gläuben heisse. Derohalben so muß euer Glaube nicht nur ein Mund-Glaube seyn / sondern er muß seinen Grund im Herzen haben. Denn / viele Leute sagen mit dem Munde : Wir gläuben an Gott den Vater / Sohn und Heiligen Geist. Ja sie singen wol alle Sonntage in der Kirchen :
Wir

Wir gläuben all an einē Gott: Wir gläuben auch an Iesum Christ: Wir gläuben an den Heiligen Geist / und wissen doch wol nicht was sie glauben oder worzu es ihnen dienet. Ja es muß auch euer Glaube nicht nur ein Historischer Glaube seyn / daß ihr nur die Geschichte von IESU Christo wisset / wie er von der Jungfrauen Marien ein wahres Menschen Kind ist gebohren worden / wie er am achten Tage nach seiner Geburth ist beschnitten u. Iesus genennet worden; wie er hat unter Pontio Pilato gelitten; wie er ist ge creuziget worden; wie er ist gestorben u. begraben worden; wie er ist am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten; wie er ist aufgefahren gen Himmel und sitzet zur rechten Hand Gottes / und wie er auch am jüngsten Tage werde wieder kommen zu richten die Lebendigen und die Todten. Denn solches alles glauben auch die Teufel und erzittern darüber / wenn sie daran gedencken / wie der Apostel Jacobus von ihnen schreibt; Denn sie

J

wissen!

wissen / daß es ihnen nicht zu gute geschehen ist / derohalben so können sie auch keinen Trost darauff nehmen / und hilft sie solcher Glaube nichts. Derohalben wenn euer Glaube rechtschaffen seyn soll / so müßet ihr euch die Geburth und Menschwerdung Jesu Christi / und auch sein unerschuldiges bitter Leiden und Sterben / und sein ganzes Verdienst in wahren Glauben appliciren und zueignen / als wenn es euch allein zu gute geschehen wäre. Und wenn ihr zur heiligen Weynachtszeit die Worte höret singen auß dem Propheten Esaia am 9. Capitel: Uns ist ein Kind gebohren / ein Sohn ist uns gegeben; so muß ein iedwedes unter euch bey sich gedencen / das Kind ist mir zu gute gebohren worden / denn mir zu gute ist der Heyland gebohren / welcher ist Christus der Herr; Und dieser Sohn ist auch mir gegeben worden / denn GOTT hat nicht allein die Welt insgemein / sondern auch mich insonderheit so sehr geliebet / daß er mir auch seinen Sohn hat gegeben / auf daß

daß / wenn ich nun an ihn gläube / und mich seines unschuldigen Leidens u. Sterbens getröste / und mir dasselbe in wahrem Glauben zueigne / so soll ich nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Ja wenn ihr auch wieder höret auß dem Propheten Esa. 53. Christus ist um unser Missethat willen verwundet / und um unser Sünde willen zuschlagen / so muß auch ein jedweddes unter euch bey sich gedanken und sagen : Christus ist um meiner Sünde willen also zuschlagen und verwundet worden / die Straffe / die ich mit meinen Sünden verdienet habe / die liegt auf ihm / auf daß ich Friede habe / und durch seine Wunden / die er in seinem Leiden und am Stamm des Creuzes empfangen hat / bin ich von meinen Sünden Wunden geheilet worden. Ja wenn ihr auch höret was der Apostel Paulus spricht / daß Christus um unser Sünde willen gestorben und um unser Gerechtigkeit willen auferwecket sey / so muß auch ein jedweddes unter euch sich ihm selbst sol-

ches allein zueignen und sagen: Christus
 ist um meiner Sünde willen gestorben/und
 um meiner Gerechtigkeit willen ist er auch
 wieder auferwecket worden; Und weil
 nun Er / als das Haupt / vom Tode wie-
 der auferstanden ist / so werde ich / als sein
 Gliedmaß / auch im Grabe nicht bleiben/
 mein höchster Trost seine Auffarth ist/ To-
 des Furcht kan Er vertreiben/ denn wo Er
 ist da kom ich hin/ daß ich darnach stets bey
 ihm leb und bin / derohalben so fahre ich
 auch endlich zu ihm hin mit Freuden.
 Denn Er spricht ja selber: Wo ich bin/da
 soll mein Diener auch seyn. Und also
 müßet ihr nun gewiß gläuben / daß der
 wahre seligmachende Glaube sey eine ge-
 wisse Zuversicht des / das man hoffet/ und
 nicht zweiffelt an dem / das man nicht sie-
 het; In welchen Worten denn der Apostel
 Paulus zwo Eigenschaften anzeiget / die
 der wahre Glaube an sich hat; die erste ist
 eine gewisse Zuversicht des / das man hof-
 fet/ das ist/ ein festes Vertrauen auf G^ot-
 tes Zusage und Verheißung / da man der
 Ver

Verheißung Gottes gewiß trauet / ob
 sichs gleich oftmals lange verzeucht / oder
 wol gar unmöglich scheint. Die andere
 Eigenschaft ist / daß der Glaube nicht
 zweiffelt an dem / das man nicht siehet ;
 und das ist nun eine schwere Kunst und ein
 solch Werck / das ein Mensch auß eigenen
 Kräften nicht thun kan / sondern der Hei-
 lige Geist muß mit innerlicher Erleuchtung
 und Wirkung das beste darbey thun.
 Es sind aber die unsichtbaren Dinge / dar-
 an ein gläubiger Mensch nicht zweiffeln
 muß / verfasst in dem Symbolo unsers
 Apostolischen Glaubens / und sind etliche
 vergangene / etliche gegenwärtige / und et-
 liche zukünftige Dinge. Was die ver-
 gangenen Dinge betrifft / so müssen wir
 glauben / daß GOTT der HERR Him-
 mel und Erden / Engel und Menschen / und
 alle Creaturen auß nichts geschaffen habe ;
 wir müssen glauben / daß GOTT der him-
 lische Vater auß seinem Göttlichen We-
 sen von Ewigkeit her einen Sohn gezeu-
 get / der mit ihm gleiches Wesens / glei-

cher Macht / Ehr und Herrlichkeit ist; wir müssen glauben / daß der ewige Sohn Gottes in der Fülle der Zeit menschliche Natur an sich genommen / und von der Jungfrauen Maria ein wahrer Mensch geböhren / unter Pontio Pilato gelitten / gestorben und begraben / am dritten Tage auferstanden von den Todten und gen Himmel gefahren sey. Was aber nun die gegenwärtigen Dinge betrifft / so müssen wir glauben / daß Gott der **HERR** noch heutiges Tages die Menschen in Mutterleibe bildet und von dannen herauß zeucht und mit Speise und Franck und aller Nothdurft versorget; Ja wir müssen auch glauben / wenn wir uns zu Gott in wahrer Busse bekehren und seiner Gnade von Herzen begehren / daß er uns dieselbige wiederfahren lässet. Was aber nun endlich die zukünftigen Dinge betrifft / so müssen wir glauben / daß der **HERR** Christus am jüngsten Tage werde wiederkommen zu richten die Lebendigen und die Todten / und daß in seiner

seiner Zukunft alle Todten werden aufer-
 stehen/ und sich vor seinem Richter-
 Stuhl müssen darstellen / auf daß ein ieder em-
 pfahe nach dem er gehandelt hat bey Lei-
 bes Leben/ es sey gut oder böse gewesen;
 wir müssen auch gläuben / daß nach der
 Auferstehung der Todten ein ewiges Leben
 erfolgen werde/da die Gläubigen zur ewi-
 gen Himmels- Freude werden eingehen/
 die Ungläubigen aber werden verwiesen
 werden in den Höllischen Pfuhl/ der mit
 Feuer und Schwefel ewiglich brennet.
 Und das sind nun also die unsichtbaren
 Dinge / die wir auf dieser Welt nicht se-
 hen können/ und doch gläuben müssen/
 wenn wir wollen selig werden. Und
 wenn ihr nun also werdet lernen recht
 gläuben/ und auch euren Glauben durch
 die Liebe in guten Wercken und mit ei-
 nem Christlichen Lebens- Wandel be-
 weisen/ und auch in solchem Glauben be-
 ständig verbleiben bis an euer Ende/ so
 werdet ihr auch davon bringen das En-
 de eures Glaubens/ welches ist der See-
 len Seligkeit.

I 4

Nun

Nun / lieber Himmlischer Va-
 ter / den Glauben uns allen ver-
 leihe an deinen Sohn **IESUM**
CHRIST / unsere Sünde uns auch
 verzeihe alhier zu dieser Frist / laß
 uns endlich im Friede einschlafen /
 mit Gnaden zu uns eil / gieb uns
 des Glaubens Wafften wider des
 Teufels listige Pfeil / Amen!
A M E N.



Kur



Kurze einfältige
Betrachtung /
 meines selbst = erwählter
Leichen = Spruchs.

Wenn ich das ganze 17. Capitel
 des H. Evangelisten Johannis
 recht betrachte / so befinde ich
 daß dasselbe nichts anders sey / als ein
 demüthiges Gebet und freundliches Ge-
 spräch / welches unser Herr und Hey-
 land / JESUS CHRISTUS / kurz vor seinem
 bitterm Leiden und Sterben / mit seinem
 himmlischen Vater gehalten / Darinnen
 Er seinen himmlischen Vater so fleißig bit-
 tet für diejenigen / welche Er ihm gege-
 ben hat / Da Er denn nicht nur allein sei-
 ne Jünger und Apostel verstehet / mit
 welchen Er damals leiblicher Weise auf
 Der Welt gewandelt hat / sondern auch alle
 J 5 gläu

gläubige Christen / auß Jüden und Heyden / die durch der Apostel Wort an ihn glauben würden / wie Er solches selber saget / in dem 20. v. dieses Capitels / welches ihm auch sein himmlischer Vater verheissen hatte / da Er spricht durch den Mund des Königes und Propheten Davids : **Heische von mir / so wil ich dir die Heyden zum Erbe geben / und der Welt Ende zum Eigenthum / Psalm 2.** Es bittet aber der Herr Christus seinen himmlischen Vater erstlich : daß Er diejenigen wolle in seinem Namen erhalten / die Er ihm gegeben habe / daß sie möchten eines seyn / gleich wie auch sie eines wären / daß sie auch einerley Sinn und Meynung haben möchten. Zum andern bittet Er ihn auch / daß Er sie heiligen wolle in der Wahrheit / denn sein Wort wäre ja die Wahrheit. Zum dritten bittet Er auch / daß die möchten bey ihm seyn / die ihm sein himmlischer Vater gegeben habe / daß sie auch seine Herrlichkeit möchten sehen / die Er ihm gegeben

ben habe. Nun ich gläube auch durch
 der Apostel Wort an meinen **HERRN**
IESUM / derohalben so wird Er auch für
 mich gebeten haben; denn ich gläube und
 bekenne was der Apostel Petrus von ihm
 bekennet / da Er spricht: Du bist **Chri-**
stus / des lebendigen **GOTTES** Sohn/
 Matth. 16. Ja ich gläube auch was der
 heilige Johannes von ihm schreibt / da er
 spricht: Wir sahen seine **Herrlichkeit** /
 eine **Herrlichkeit** / als des eingebornen
 Sohns vom Vater / voller **Gnade**
 und **Wahrheit** / Joh. 1. Es haben aber
 die Jünger und Apostel des **HERRN IESU** /
 seine **Göttliche Herrlichkeit** gesehen / erst-
 lich auß seinen **Wunderwercken** die Er ge-
 than hat; denn / da hat Er die **Blinden**
 sehend / die **Tauben** hörend / die **Stum-**
men redend / die **Lahmen** gehend / und die
Aussätzigen rein gemacht / ia auch die **Teu-**
fel außgetrieben und die **Todten** auferwe-
 cket / welches lauter **Göttliche Wercke** ge-
 wesen seyn. Zum andern haben sie auch
 seine **Göttliche Herrlichkeit** gesehen / bey

seiner Verklärung / da Er auf dem Berge
 Thabor vor ihren Augen ist verkläret wor-
 den / da sein Angesicht geleuchtet wie die
 Sonne / und seine Kleider weiß worden
 seyn als ein Licht / (Matth. 17.) daraus sie
 haben abnehmen können / daß Er gewiß
 müßte GOTT und GOTTES Sohn seyn ;
 Ja ich gläube auch / was der Apostel Pau-
 lus von seiner angenommenen Menschheit
 schreibet: Kindlich groß ist das gott-
 selige Geheimniß / GOTT ist offenbah-
 ret im Fleisch / 1 Tim. 3. denn / gleich
 wie die Kinder Fleisch und Blut ha-
 ben / also ist Ers auch gleicher Maas-
 sen theilhaftig worden / Hebr. 2. Ja
 Er hat es nicht für einen Raub gehalten
 GOTT gleich zu seyn / sondern hat sich selbst
 geäußert / und Knechts-Gestalt angenom-
 men / und ist gleich worden wie ein ander
 Mensch / an allen Gebärden wie ein
 Mensch erfunden / (Phil. 2.) Ja ich glä-
 ube auch / daß er in solcher seiner Mensch-
 heit den schmählichen Creuz-Tod für mei-
 ne Sünde gelitten / und weil ich solches
 alles

alles gläube / so wird auch der HERR
Christus in diesem seinem Gebet für mich
gebeten haben / und auch noch heut zu Ta-
ge zur Rechten seines himmlischen Vaters
mich verbitten.

Was nun meinen Leichen-Spruch be-
trifft / welches der 3. Vers in diesem Ca-
pitel ist / so lautet derselbe also : Das ist
das ewige Leben / daß sie dich / daß
du allein wahrer GOTT bist / und den
du gesandt hast / Jesum Christum /
erkennen. In diesem Spruch zeigt der
HERR Christus an / worinnen doch das
ewige Leben beruhe und bestehe ; nemlich
in dem Erkänntnis des dreyeinigen GOTT-
es : Denn / ob gleich sonst in der
Schrift die Seligkeit und das ewige Le-
ben dem Glauben zugeschrieben wird / sin-
temal der HERR Christus selber spricht
Marc. 16. Wer da gläubet u. getaufft
wird / der wird selig : und Joh. 3. Alle die
an ihn gläuben / sollen nicht verlohren
werden / sondern das ewige Leben
haben : so muß aber doch das Erkänntnis

vorher gehen/welches auch das erste Stück
 des Glaubens ist / denn wie kan ich sonst
 an einen gläuben und mein Vertrauen
 auf ihn setzen / wenn ich ihn nicht kenne/
 und nicht weiß wer er ist? Ist derohalben
 vor allen Dingen nothwendig / daß man
 denjenigen kenne / der einem die Selige
 keit und das ewige Leben geben kan. Es
 redet aber der HErr Christus in diesem
 Sprüchlein mit seinem himmlischen Va-
 ter / und spricht: Das sey das ewige Le-
 ben / daß sie ihn erkannten / daß Er al-
 lein wahrer GOTT sey / da Er denn sich u-
 den H. Geist nicht außschleußt. Denn
 ob gleich der himmlische Vater / seiner
 Person nach/ein wahrer GOTT ist / so
 seynd doch alle drey Personen dem We-
 sen nach / ein einiger wahrer GOTT / wie
 unser Christliches Glaubens-Bekänntnis
 solches lehret. Weil aber nun der HErr
 Christus spricht / daß wir GOTT also sol-
 len erkennen / daß Er allein wahrer GOTT
 sey / so giebt Er damit zu verstehen / daß
 wir keinen andern GOTT neben ihm ha-
 ben

ben sollen; sintemal auch **GOTT** im ersten Gebot verbeut / daß wir keine andere Götter neben ihm haben sollen / sondern ihn den wahren **GOTT** allein fürchten/ lieben und vertrauen; denn weil Er allein der allmächtige **GOTT** ist / der Himmel und Erden/und alle Creaturen geschaffen/ und dieselben auch noch erhält/so sollen wir ihn auch dafür erkennen / und weil Er uns auch als seine vernünftige Creaturen noch täglich erhält. ernähret und versorget / und uns viel Wohlthaten an Leib und Seele erzeiget / so sollen wir ihm auch dafür dancken und einander aufmuntern/ und mit der Israelitischen Kirche sagen: **Ann** dancket alle **GOTT** / der grosse Dinge thut/an uns und allen Enden/ der uns von Mutterleibe an lebendig erhält / und thut uns alles guts/ Sirach 50. denn in ihm leben/ weben u. sind wir/ Actor. 17. Ja wir sollen ihn auch also erkennen/ daß er auch ein solcher **GOTT** sey / der uns wider alle unsere Feinde/leibliche und geistliche / sichtbare und unsichtbare

bare / kräftiglich könne schützen und be-
 schirmen. Derohalben sollen wir auch alle
 unser Vertrauen und Zuversicht auf ihn
 alleine setzen / daß er allein der einzige Noth-
 helffer sey / den wir haben / ja an ihm ei-
 nen solchen Gott der da hilft / und einen
 Herrn / der auch vom Tode erretten kan /
 und dafür sollen wir ihn auch erkennen /
 und keinen andern Gott anbeten / wie
 etwa im Pappsthum geschicht / da sie die
 Jungfrau Maria und andere verstorbe-
 ne Heiligen anrufen / welches eine Ab-
 götterey ist / und also wird GOTT nicht
 recht erkennet / wie denn auch fast alle
 Propheten über die grosse Abgötterey kla-
 gen / welche unter den Kindern Israel
 und unter dem Jüdischen Volck ist vor-
 gangen / welche doch billig GOTT den
 Herrn besser hätten sollen erkennen / weil
 Er sich ihnen und ihren Vätern so viel-
 fältig hat zu erkennen gegeben. Aber es
 wird auch wol zugangen seyn / wie es heu-
 tiges Tages bey uns zugehet / denn wir
 haben auch Gottes Wort rein und un-
 ver-

verfälscht / Darinnen hat sich GOTT auch
 geoffenbaret und zu erkennen geben/nach
 seinem Wesen und auch nach seinem Wil-
 len / ja auch nach allen seinen Göttlichen
 Eigenschaften / das wird uns nun hell u.
 klar gelehret und geprediget / ja wir ha-
 ben auch die Biebel / die ganze heilige
 Schrift / in teutschem Druck / also / daß
 sie ein Einfältiger lesen kan; aber die we-
 nigsten lernen GOTT recht erkennen / viel
 weniger nach seinem Willen zu leben / und
 bleiben also bey ihrer Unwissenheit / und
 bey ihren irdischen Gedancken / als wenn
 gar kein GOTT wäre / der das Böse straf-
 fen / und das Gute belohnen würde / als
 wenn gar kein Leben nach diesem Leben
 wäre. Nun ich dancke meinem GOTT/
 daß Er mir durch seinen Heiligen Geist
 auß seinem Wort noch so viel hat geof-
 fenbaret / daß ich ihn / Den dreyeinigen
 GOTT / nach seinem Göttlichen Wesen/
 und auch nach allen dreyen Personen / ja
 auch nach seinem Göttlichen Willen habe
 erkennen lernen / ja ich habe ihn auch nach
 seinen

seinen Göttlichen Eigenschaften lernen erkennen / wie ich solches in meinem Büchlein weitläufig beschrieb / und alhier nicht repetiren und wiederholen wil.

Nun fährt der HERR Christus fort in diesem Sprüchlein / und spricht ferner: Und den du gesandt hast / Jesum Christum / erkennen. Zeiget damit an / daß wir Ihn / als unsern Heyland u. Seligmacher / auch recht müßten erkennen / wenn wir wolten das ewige Leben erlangen. Wenn wir aber nun unsern HERRN und Heyland Jesum Christum recht wollen erkennen / so müssen wir ihn erstlich betrachten als einen Gesandten / der von GOTT seinem himmlischen Vater auf diese Welt sey gesendet worden ; denn so spricht Er selber : Und den du gesandt hast / Jesum Christum / erkennen ; und der Apostel Paulus spricht : Da die Zeit erfüllet war / sandte GOTT seinen Sohn / geboren von einem Weibe / und unter das Gesetz gethan / auf daß er die so unter dem Gesetz waren /

erlöse

erlösete / und wir die Bindschaft empfangen / Galat. 4. Ja der Herr Christus spricht anderswo selber: Wer an mich gläubet / der gläubet an dem / der mich gesandt hat / denn ich habe nicht von mir selber geredt / sondern der Vater / der mich gesandt hat / der hat mir ein Gebot gegeben / was ich thun und reden soll / Joh. 13. Und als Er hernach bald wieder Abschied von der Welt nehmen wolte / so spricht er zu seinen Jüngern: Nun gehe ich hin zu dem der mich gesandt hat / Joh. 16. Es hat Ihn aber der himmlische Vater auß grosser Liebe in diese Welt gesendet; denn also hat Gott die Welt geliebet / daß Er seinen eingebornen Sohn gab / auf daß alle / die an ihn gläuben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben / Joh. 3. und der Herr Christus ist auch seinem himmlischen Vater gehorsam gewesen / u. hat sich willig eingestellt / denn so spricht Er: Siehe / ich komme / im Buch ist von

von mir geschrieben / deinen Willen /
 mein GOTT / thu ich gerne / Psalm 40.
 Wenn wir aber nun wissen wollen / wor-
 zu ihm sein himmlischer Vater gesendet
 habe / und was Er auf der Welt hat sol-
 len aufrichten / so zeigen solches seine bey-
 de Namen / damit Er sich in diesem Spruch
 selber nennet / und zu seinem himmlischen
 Vater spricht: den du gesandt hast / JE-
 sum Christum. Es sind aber solches nicht
 nur solche Namen / damit Er seine Per-
 son hat wollen nennen lassen / sondern es
 sind rechte Amts-Namen / was Er auf
 dieser Welt hat sollen thun und aufrich-
 ten: denn Jesus heißt ein Heyland und
 ein Seligmacher / und deshalb ist Er
 also genennet worden / weil er die Men-
 schen auf der Welt hat sollen seligmachen
 von ihren Sünden. Denn ob ihm gleich
 dieser Name in seiner Beschneidung ist ge-
 geben worden / so ist Er doch auf Gottes
 Befehl von dem Engel Gabriel also ge-
 nennet worden / ehe Er noch in Mutter-
 Leibe empfangen ist / Luc. 1. Und solches
 befiehet

bef
 im
 die
 ren
 den
 ihre
 zeu
 spr
 ein
 sus
 die
 i d
 auc
 kon
 che
 roh
 un
 nen
 stel
 Es
 auc
 sche
 lig
 sus

befiehet auch der Engel dem alten Joseph
im Traum / u. spricht: Seine Gemahlin/
die Maria / würde einen Sohn gebäh-
ren / des Namen solte er **JEsus** heißen/
Denn er würde sein Volck selig machen von
ihren Sünden / (Matth. 1) und solches be-
zeuget auch der Apostel Paulus / da er
spricht: Das ist ie gewislich war / und
ein theuer werthes Wort / das **JEsus**
Christus kommen ist in die Welt /
die armen Sünder selig zu machen /
1 Tim. 1. und der Herr Christus spricht
auch selber: Des Menschen Sohn ist
kommen / zu suchen und selig zu ma-
chen / das verlohren ist / Luc. 19. De-
rohalben so müssen wir ihn nun auch für
unsern Heyland und Seligmacher erken-
nen / und gewis gläuben / was der Apo-
stel Petrus von ihm zeuget / da er spricht:
Es ist in keinem andern Heil / und ist
auch kein ander Name den Men-
schen gegeben / darinnen sie sollen sel-
lig werden / als allein der Name **JEsus**
Actor. 4. Nun ich habe auch mei-
nen

nen IEsu für meinen Heyland u. Seligmacher erkannt/und glaube auch gewiß/ daß Er auch mir zu gut / von seinem himmlischen Vater in diese Welt sey gesendet worden / und daß Er durch sein bitter Leiden und Sterben mir auch die Seligkeit erworben und verdienet habe: derohalben so wird Er mir auch/nach diesem Leben/das ewige Leben auß Gnaden geben / und mich auch zu ihm nehmen wo Er ist / auf daß ich auch seine Herrlichkeit möge sehen/ die ihm sein himmlischer Vater auch nach seiner Menschheit gegeben hat. Der andere Name heisset Christus/das heißt ein Gesalbter: denn GOTT / sein himmlischer Vater / hat ihn gesalbet mit Freuden. Del/ mehr denn seine Gefellen / Ps. 45. Gleich wie aber im Alten Testament dreyerley Leute sind gesalbet worden / nemlich: die Propheten / die Könige und Hohenpriester / also ist auch der Herr Christus / als der rechte wahre versprochene Messias / zu diesem seinem dreyfachen Amte gesalbet worden. Denn erstlich ist Er unser rechter Prophet/

Prophet / der uns den Rath und Willen
 seines himmlischen Vaters hat geoffenba-
 ret ; denn es hat niemand **GOTT** ie
 gesehen / der eingeborne Sohn aber/
 der in des Vaters Schooß ist / der
 hat es uns verkündiget ; Denn nachdem
GOTT mannigmal / und auf manniger-
 ley Weise geredt hat zu den Vätern /
 im Alten Testament / durch die Prophe-
 ten / hat Er am letzten zu uns geredt
 durch den Sohn / welchen Er gesetzt
 hat zum Erben über alles / Hebr. 1.
 Und also ist Er nun der rechte Prophet / der
 in die Welt hat kommen sollen / von wel-
 chem auch Moses geschrieben hat / in sei-
 nem fünften Buch am 10. Einen Pro-
 pheten wie mich / wird der **HER** dein
GOTT erwecken auß deinen Brüdern /
 dem solt ihr gehorchen. Zum andern
 ist Er auch unser geistlicher / himmlischer
 und ewiger König : denn seines König-
 reichs wird kein Ende seyn ; ja Er ist ein
 geistlicher und himmlischer König / denn
 sein Reich ist nicht von dieser Welt / darum
 herr-

herrschet Er auch nicht leiblicher Weise.
 Den/ob Er gleich nach seiner Allmacht un-
 sichtbarer Weise herrschet/von einem Meer
 bis zum andern/ und von den Wassern bis
 ans Ende der Welt/so ist er doch kein welt-
 licher König/ sondern ein geistlicher himm-
 lischer Gnaden König/ den **GOTT** sein
 himmlischer Vater eingesetzt hat/ auf sei-
 nem heiligen Berge Zion: Darum wird er
 auch seine fromme Christen/ in diesem sei-
 nen Gnaden Reichē/ regieren mit Gna-
 de und Barmherzigkeit/ und mit vielem
 Verschonen. Ja Er ist auch ein allmäch-
 tiger König/der uns wider alle unsere Fein-
 de/ sichtbare und unsichtbare/ leibliche u.
 geistliche/ mächtiglich kan defendiren/
 schützen und beschirmen: denn/ die Feind
 sind all in seiner Hand/ dazu alle ihre Ge-
 dancken/ ihr Anschlag ist ihm wohl bekant/
 Darum sollen wir auch von ihm nicht wan-
 cken/ sondern uns getrost auf seine Hülffe
 und Schutz verlassen/ und mit dem Pro-
 pheten Micha sagen: Ich wil auf den
HERN schauen/ und des **GOTTES** mei-
 nes

nes Heils erwarten/ mein Gott wird mich hören. Endlich so ist Er auch unser ewiger Hoherpriester / Gen. 14. Denn Er ist ein Priester ewiglich / nach der Weise Melchisedek / Hebr. 7. Denn Er ist nicht ein Hoherpriester gewesen nach der Weise Aaron / daß Er alle Jahr hätte müssen in das Heilige eingehen / und daseibst opfern für seine und auch für des Volcks Sünde / wie die Hohenpriester im Alten Testament haben thun müssen / sondern Er ist ein Priester gewesen / nach der Weise Melchisedek / ein heiliger und ewiger Hoherpriester / welcher durch sein eigen Blut einmal in das Heilige ist eingegangen / und hat eine ewige Erlösung erfunden / und einen solchen Hohenpriester mußten wir haben / der da war heilig / unbefleckt / und von den Sündern abgesondert / auf daß er nicht dürfte erstlich für eigene Sünde opfern / darnach für des Volcks Sünde / denn Er hat mit einem Opfer in Ewigkeit vollendet die geheiliget werden / und

A

dars



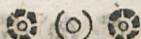
darum hat Er auch ein unvergänglich
Priesterthum / auf daß Er selig ma-
chen kan immerdar / die durch ihn
zu GOTT kommen / ja wir haben auch
an ihm einen solchen Hohenpriester /
der / nach seiner angenommenen Mensch-
heit / allenthalben versucht ist wie wir /
doch ohne Sünde / auf daß Er könne
Mitleiden haben mit unser Schwach-
heit. Gleich wie aber auch die Priester
im Alten Testament haben müssen für das
Volck beten / also haben wir auch an un-
serm HERRN Christo einen solchen Ho-
henpriester / der nicht allein in den Tagen
seines Fleisches für seine Jünger und alle
gläubige Christen gebeten / sondern / der
auch noch heut zu Tage / zur Rechten sei-
nes himmlischen Vaters uns vertritt und
verbitt : Und ob nun gleich iemand sün-
diget / so haben wir einen Fürsprecher
bey dem Vater / Jesum Christ / der
gerecht ist / und derselbe ist die Ver-
söhnung für unsere und der ganzen
Welt Sünde. Und das ist nun also
die

Die kurze und einfältige Betrachtung
meines Leichen Spruchs / darinnen der
HERR Christus ausführlich bezeuget / daß
das ewige Leben vornemlich bestehe in
dem wahren Erkänntniß Gottes und sei-
nes Sohnes Jesu Christi / welchen Er
auch deßhalben auf diese Welt gesendet
habe.

Nun nach dieser einfältigen Betrach-
tung habe ich auch meinen GOTT und
meinen HERRN Jesum Christum lernen
erkennen / Derhalben so wird Er mir auch /
nach diesem mühseligen Leben / das ewi-
ge Leben auf Gnaden geben. Denn / ich
habe GOTT den HERRN also ler-
nen erkennen : daß Er in dreyen Perso-
nen ein einiger wahrer GOTT sey /
und daß Er durch seine Allmacht Him-
mel und Erden / und alle Creaturen ge-
schaffen / und dieselben auch noch erhält ;
Ja ich habe auch meinen HERRN
und Heyland Jesum Christum lernen er-
kennen / nach seiner Person / und auch
nach seinem dreyfachen Amte / und gläu-

be auch/Daß er auch mir zu gute/von seinem
 himmlischen Vater in diese Welt sey ge-
 sandt worden / daß er erstlich mein Pro-
 phet und Lehrer seyn soll / der mir die
 göttlichen Geheimnisse auß seinem Wort
 offenbaret ; Ja ich gläube auch gewiß
 mit dem Nicodemo / daß Er sey ein Lehrer
 von GOTT kommen/ und daß Er den Weg
 GOTTES recht gelehret hat / wie ich durch
 ihn zu seinem himmlischen Vater kom-
 men soll. Ferner so gläube ich auch/ daß
 Er auch sein Königliches Amt bey mir
 verrichtet habe / indem Er mich von mei-
 nen geistlichen Feinden/ von Sünde/ Tod
 Teufel und Hölle / gewaltiglich errettet u.
 erlöset / und mir den Sieg geschencket / al-
 so / daß ich nun über dieselben triumphie-
 ren kan / und mit dem Apostel Paulo sa-
 gen und sprechen: Tod/wo ist nun dein
 Stachel? Hölle/wo ist nun dein Sieg?
 GOTT aber sey Danck / der mir auch
 den Sieg gegeben hat / durch unsern
 HERRN IESUM CHRISTUM : Ja ich
 gläube auch / daß Er auch mein ewiger
 Hoher

Hoherpriester sey / der durch sein eigen
 Opfer mich bey Gott seinem himmlischen
 Vater versöhnet hat / also / daß ich nun
 durch ihn einen freudigen Zutritt zum him-
 lischen Vater habe / und getroßt sagen kan:
 Abba lieber Vatter! Weil ich nun ver-
 söhnet bin durch den Tod seines Sohnes/
 welcher auch noch heute zur Rechten Gots
 tes mich vertritt und verbitt bey seinem
 himmlischen Vater. Und also habe ich
 nun auch meinen Herrn und Heyland
 Jesum Christum lernen erkennen / der-
 halben wird Er mir auch nach diesem Le-
 ben das ewige Leben auß Gnaden geben.
 Er erhalte mich nur bey solchem seinem Er-
 kãntniß / und in wahrem Glauben / bis an
 mein Ende / auf daß ich auch das Ende
 meines Glaubens / der Seelen Seligkeit
 erlangen möge / um seines bitteren Lei-
 dens und Sterbens willen/
 Amen.



Lebens = Lauff.

WAs nun anbelanget unsers im
 HERRN verstorbenen Mit-
 bruders / Michael Hardigs/
 eheliche Geburt / Christlich geführten Le-
 bens Wandel und Abschied von dieser
 Welt / so ist folgendes noch zu berichten :

Es ist derselbige zu Kauffung im Lande
 Meissen auf diese Welt gebohren worden/
 im Jahr nach Christi Geburt 1634. den
 ersten Tag des Monats Augusti. Sein
 Vater ist gewesen der ehrsame und nam-
 hafte Urban Hardig / damaliger Rich-
 ter zu Kauffung; Die Mutter aber hat
 geheissen Margretha. Nachdem aber
 seine liebe Eltern gewußt / daß er auch/
 wie alle Adams Kinder / in Sünden em-
 pfangen und gebohren gewesen / so haben
 sie ihn alsobald zu der geistlichen Wieder-
 geburth/

geburt / der heiligen Tauffe / befördert /
 Darinnen er denn von Sünden abgewa-
 schen / in den Gnaden-Bund Gottes
 auf- und angenommen / und in das Buch
 des Lebens mit dem Namen Michael ist
 eingeschrieben worden. Darnach haben
 ihn seine liebe Eltern zu allem Guten auf-
 erzogen / und fleißig zum Gebet und zur
 Schulen gehalten / in welcher er auch den
 teutschen Druck fein deutlich und verstan-
 dig hat lesen gelernet. Es hat ihm aber
 auch der grosse Gott im Himmel darbey
 ein gutes Gedächtniß gegeben / daß er als-
 bald in seiner Jugend nicht allein den gan-
 zen Catechismus / alle Hauptstücke der
 Christlichen Lehre samt der Auslegung /
 auswendig gelernet / sondern auch die Ev-
 angelia durchs ganze Jahr / ja auch über
 60. geistliche Lieder und Gesänge / des-
 gleichen auch fast so viel Psalmen Da-
 vids / daneben auch sonst noch viel schö-
 ne Gebetlein und Trost-Sprüche auß
 Gottes Wort auswendig gelernet / und
 dieselben die ganze Zeit seines Lebens ins

Gedächtniß behalten / und sich in aller
 ley Creuß und Elend kräftiglich darauß
 getröstet / also / daß er oft und vielmals
 mit der Christlichen Kirchen gebetet und
 gesungen: Wenn ich in Nöthen bet
 und sing / so wird mein Hertz recht
 guter Ding / dein Geist bezeugt / daß
 solches frey des ewgen Lebens Vor
 schmack sey. Als er aber erwachsen und
 zum Verstande kommen / so hat ihn sein
 Vater auf das Schneider-Handwerck
 verdinget / welches er auch etlicher mas
 sen gelernet. Nachdem aber sein lieber
 Vater gestorben / so hat er darnach bey
 seinen Vormunden das Leinweber-Hand
 werck gelernet / und durch GOTTES
 Gnade sich / und hernach auch die Seini
 gen / treulich und ehrlich dadurch erneh
 ret / erhalten und versorget. Nachdem
 er aber seine mannbare Jahre erreichet /
 so hat er sich durch Schickung GOTTES /
 auch mit Rath und Einwilligung seines
 Vormunden in den heiligen Ehestand be
 geben /

geben / mit der damals ehrbaren und tugend-
 gendfamen Jungfrauen Dorothea / des
 ehrlamen und namhaften Georg Millers/
 Nachbars und Einwohners auf der
 Mühlwiesen / eheleiblichen Tochter / mit
 welcher er sich den 20. Oct. Anno 1659.
 in der Kirchen zu Kauffung öffentlich hat
 copuliren und trauen lassen. Weil er
 aber auch seines Schwieger Vaters
 Haus damals mitgekauft / so hat er auch
 noch bis ins eilfte Jahr mit seinem Weibe
 im Ehestand alda gewohnet. Gleich-
 wie aber nun der grosse Himmels-Gott
 zu dem Erzh-Vater Abraham sagte:
 Gehe auß deinem Vaterlande und
 von deiner Freundschaft / und zeuch
 in ein Land / das ich dir zeigen will:
 Also hat ihm gleichsam auch der grosse
 GOTT im Himmel eine Post zuge-
 schicket / daß er solte auß seinem Vaterlande
 an einen andern Ort ziehen / indem ganz
 unversehens sein Schwager zu ihm kom-
 men / und ihm angezeigt / daß ein Haus
 K 5 mit



mit 6. Ackerfelde zu Klein-Peschau an
 feilen Kauffe sey / da er denn alsobald
 Beliebung bekommen dieses Orts Ge-
 legenheit sich selber zu erkundigen / und
 nachdem ihm solches gefallen / so hat ers
 auch gekaufft / und ist im Jahr 1670. mit
 den lieben Seinigen auß seinem Vater-
 lande auf Klein-Peschau gezogen / und
 hat über 27. Jahr alda gewohnet. Mit
 seinem Weibe hat er im Ehestand gele-
 bet bald 37. Jahr / und durch Gottes
 Segen mit ihr gezeuget 9 Kinder / 5. Söh-
 ne und 4. Töchter. Weil er aber nach
 dem Tode seines lieben Weibes sein Haus
 zu Klein-Peschau seinem Sohne über-
 geben / so ist er darnach Anno 97. mit
 seiner jüngsten Tochter auf Nauenhoff
 gezogen. Als er aber alda nicht rechte
 Gelegenheit gehabt / ist er Anno 99. mit
 seiner Tochter von Nauenhoff auf Dreß-
 sen gezogen. Und als hernach seine Toch-
 ter geheyrathet / so ist er allda bey seinem
 Eydam geblieben bis Anno 1704. Nach-
 dem

dem er aber nun sehr alt worden / und nicht mehr hat können arbeiten / so hat ihn der grosse Gott in seinem Alter recht wunderbarlich versorget / indem er ihm erstlich den Sinn eingegeben / einen bekanten Herrn in Halle / namentlich Herr Aug. Herm. Francken / zu besuchen / mit welchem er damals ohngefahr vor 17. Jahren noch in Leipzig bekandt worden war. Als er nun zu ihm gekommen und sich bey ihm beklaget / daß er nunmehr Alters halben sein Brodt nicht selber mehr verdienen könnte / so hat dieser fromme Christliche Herr ihm die Freundschaft erzeiget / und ihn an den Hoch Wohlgebornen Herrn Baron / Hn. von Canstein / schriftlich recommandiret / welcher ihn auch hernach in sein gestiftet und erbauet Hospital und Armen Haus / alhier zu NeuKirchen / auf und angenommen hat / und ist demnach den 27. Septemb. im Jahr 1704 in dieses Armen Haus eingeführet / und nachhero jederzeit mit Speis und Kleidung

Dung nach Nothdurft wohl versorget worden.

Was nun sein Christenthum anlanget / so ist allen seinen Beicht-Vätern / wo er gewohnet hat / gar wohl bewußt u. bekannt gewesen / daß er ein sonderlicher Liebhaber Gottes / seines Worts / seiner Diener / und ein fleißiger Zuhörer des Göttlichen Worts gewesen : sich auch fleißig im Beichtstuhl und zum Gebrauch des hochwürdigen Abendmahls eingestellt / ja er hat auch zu Hause in der Bibel / auch in der Postille und andern geistlichen Büchern fleißig gelesen / sonderlich in den Büchern des seligen Herrn Lutheri / und hat also nach der Vermahnung des Herrn Jesu mit Fleiß in der heiligen Schrift gesucht und geforschet / und daraus nicht allein den guten gewissen Ort des ewigen Lebens / sondern auch den Weg und die Mittel / wie man dahin kommen kan / mit Fleiß erkundiget / wie solches seine lange und weitläufige Rede

Niede ausweist / welche er nicht allein auß der heiligen Schrift in das Gedächtniß gefasset / sondern auch dieselbe als ein Zeichen seines Christenthums im Jahr 1688. Den 5. Augusti bey seinem damaligen lieben Herrn Beichtvater / dem Ehrwürdigen und Wohlgelehrten Hrn. Magister Johann Caspar Loth / zu Magdeborn / wie auch mir vorm Jahre mündlich abgelegt / und dieselbe seinen lieben Kindern zur Lehr und Unterricht in einem geschriebenen Büchlein hinterlassen / die auch nunmehr zum Druck befördert worden.

Und wie er von Jugend auf sich der Biebel und Gottesfurcht beflissen / und fleißig in der heiligen Schrift gelesen und sich darinnen geübet / also hat er auch solches noch gethan in seinem hohen Alter / indem er alhier in diesem Armen-Hause alle Tage dreymal Betstunde gehalten / und allezeit ein Capitel auß der Biebel / und zu Mittage auß Johann Arnts Christenthum

stenthum gelesen / auch daneben für die Noth der ganken Christenheit / für die Obrigkeit und auch für seine Wolthäter fleißig gebetet. So hat er auch sonst mit seinen Nächsten und Neben-Christen in Friede und Einträchtigkeit gelesbet / niemand betrogen oder vervortheilet / sondern mit iederman ehrlich / redlich und aufrichtig gehandelt / wie ihm solches alle diejenigen / mit welchen er umgegangen und zu thun gehabt / mit Grunde der Wahrheit nicht anders werden können nachsagen.

Nachdem er nun sein Leben / nach dem 90. Ps. (Unser Leben währet 70. Jahr / und wenns hoch kömmt / so finds 80.) bey nahe hoch gebracht hatte / und seine Beine anfangen schwach zu werden / hat er / vor etwan sieben viertel Jahren einst einen harten Fall gethan / davon er anfänglich sehr franck / nachhero aber ganz lahm geworden / daß er ohne Stab und Stütze nicht mehr gehen können. Ob man nun
 zwar

zwar schon damals gemeinet/ es würde viel
 leicht bald mit ihm auß seyn/ so hat er doch
 diese sieben viertel Jahr/ wiewol nicht oh-
 ne oftermalige Schwachheit/ noch so hin-
 gebracht/ bis er endlich/ vor nunmehr 6.
 Wochen/ außs neue ganz elende/ und son-
 derlich seine Stimme gar schwach wor-
 den/ daß er seine Betstunden/ die er sonst
 für sich und seine Hausgenossen täglich
 3. mal zu halten gewohnt war/ nicht mehr
 halten können. Indessen soll er in seinem
 Herzen Tag und Nacht fleißig zu Göt-
 t geseuffet haben/ wozu er auch von mir/ bey
 fast alltäglichem Zuspruch fleißig ermah-
 net/ und von sich und allen Dingen ab/
 allein auf die Gnade unsers HErrn Jesu
 Christi gewiesen worden/ mit des Apostels
 Pauli Worten Phil. 3. v. 8. 9. Ich
 achte es alles (mein Wircken und
 Thun) für Schaden/ gegen der über-
 schwenglichen Erkantniß Christi Je-
 su/ meines HErrn/ um welches wil-
 len ich alles habe für Schaden ge-
 rechnet

rechnet / und achte es für Dreck / auf
 daß ich Christum gewinne / und in
 ihm erfunden werde : daß ich nicht
 habe meine Gerechtigkeit / die auß
 dem Gesetze (oder meinem Verdienste)
 sondern die durch den Glauben an
 Christum kommt; nemlich die Gerech-
 tigkeit / die GOTT dem Glauben zu-
 rechnet. Auch hat er heute vor 4. Wo-
 chen das Heilige Nachtmahl nochmals
 begehret / und auch empfangen. Endlich
 hat man ihn / am vergangener Mittwoch
 früh / nemlich den 26. Julii 1713. todt in
 seinem Bette gefunden : da ihn denn der
 liebe GOTT kurz vorhero wird ausge-
 spannet / und seine Seele zu sich in die
 Ruhe genommen haben / nachdem er das
 Joch des Lebens in dieser Welt getra-
 gen hat ganzer 80. Jahr / weniger etli-
 che Tage. Und also hat bey ihm einge-
 troffen / was vor auß dem 90. Psalm ist
 angeführet worden : Unser Leben wäh-
 ret siebenzig Jahr / und wenns hoch
 kömmt

Kömmt / so finds achtzig / und wenn es
 löstlich gewesen ist / so ist es Müß
 und Arbeit gewesen : denn es fährt
 schnell dahin / als flögen wir davon.

Der HERR sey gelobet / ꝛ. Uns
 aber lehre der HERR bes
 dencken ꝛ. ꝛ.

E R D E.



18
13
AB 38
K 13

ULB Halle
003 875 512


10







Michael Hardigs/

Eines einfältigen Bauersmanns und Leinwebers

Christliches

Glaubens-Beläntnis

und

Ermahnung an seine Kinder/

samt dessen

Christlich-geführten und im Armen-Hause zu Neufirch selig
geendigten

Lebens-Lauf/

Denen einfältigen Land-Leuten und absonderlich dessen
hinterbliebener Freundschaft

zur Christlichen Erbauung auf des sel. Mannes Begehren

zum Druck befördert.

Zu finden im Waisenhause/ 1714.



6

